

Jubiläums-Auflage!

Gesangbuch

für

katholische Schulen.

Eine Sammlung
von 140 ein- und mehrstimmigen Schul- und
Volksliedern.

Mit hoher Genehmigung des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs
zu Breslau und des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Osnabrück.

Herausgegeben von

Wilhelm Kofke,

von K. u. M. Musik-Regier. u. Schularb.-Rath.

Hundertmarktstraße 104 in

Magdeburg

Augustin Spiel,

Königl. Gymnas. und Musiklehrer in Magdeburg.

Leipzig

Verlag der Dürschschen Buchhandlung und G. Pabel's Verlag.

1908

Geheftet 50 Pf., halbledert 65 Pf.

und P. Mit Hermann Spiel und Lorenz Heber, 2. Aufl. 10 Pf., geb. 15 Pf.

Hehnen.

Andenken von Frau

Graulich aus 3.5/1949 31.10.1949
Herbststein

Erika

Bäumel



Lehnen.
Gesangbuch
für *Erkhen*
katholische Schulen.

Eine Sammlung
von 140 ein- und mehrstimmigen Schul- und
Volksliedern.

Mit hoher Genehmigung des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs
von Breslau und des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Ermland.

Herausgegeben von
Wilhelm Kothe,
weil. Königl. Musikdirektor u. Seminaroberlehrer.

Fünfundzwanzigste Auflage
besorgt von
Augustin Apel,
Königl. Seminar- und Musiklehrer in Heiligenstadt.



Leipzig,
Verlag der Dürck'schen Buchhandlung und Ed. Peter's Verlag.
1908.

Begleitwort des Herausgebers.

Daß „Gesangbuch für katholische Schulen“, welches der 1899 verstorbene Musikpädagoge Wilhelm Rothe herausgab, erfreut sich mit Recht einer großen Beliebtheit.

Das Buch feiert sein silbernes Jubiläum!

Die letzte Auflage wies eine Reihe von Verbesserungen und Vermehrungen auf, die ersichtlich den Kreis der Freunde erweitert hat. Fast alle Lieder sind mit genauen Angaben über den Dichter und Komponisten, sowie über die Zeit der Entstehung des Gedichtes und der Melodie versehen. Die grundlegenden dankenswerten Arbeiten von Erk, Böhme, Friedländer, besonders aber Prahl, Reisert u. a. sind gewissenhaft verwertet. Keine Mühe wurde gescheut, um in zweifelhaften Fällen Klarheit zu schaffen. Wie viele Unrichtigkeiten finden sich in der landläufigen Gesangbuchliteratur! —

Die Opferwilligkeit des Verlegers, der keine Kosten gescheut hat, um das Buch allen Anforderungen, die man rechtlich in musikalisch-pädagogischer und musik-technischer Hinsicht stellt, entsprechend auszugestalten, muß dankend hervorgehoben werden. —

So ziehe denn hin, liebes Büchlein, im Silbergewande deines Ehrentages aus neue durch die deutschen Gaue! Laß leuchten über dem Ernst der Schule den Sonnenschein der Jugendlust! Verschende Leid und Schmerz durch hellen Sang aus frischer Kindesbrust!

Heiligenstadt, Juli 1907.

Augustin Apel,

Königlicher Seminar- und Musiklehrer.

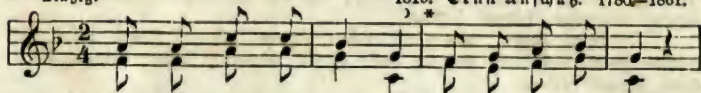
A. Untere Stufe.

(Ausschließliches Singen nach dem Gehöre.

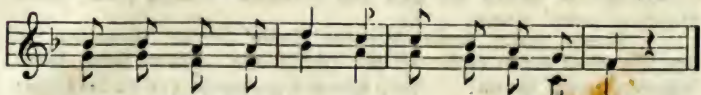
1a. Das Schäfchen.

Mäßig.

1819. Ernst Anschütz. 1780—1861.



1. Auf dem grünen Ra-sen, wo die Weis-sen blüh'n,



geht mein Schäf-chen gra-sen in dem jun-gen Grün.

2. Auf der grünen Weide froh mein Schäfchen springt, fühlt wie ich die Freude, die der Frühling bringt.

3. Wo die Blümchen blinken an der Quelle Saum, geht mein Schäfchen trinken, schläft dann unterm Baum.

4. Immer, Schäfchen, freue dich der Herrlichkeit; denn des Himmels Bläue währt oft kurze Zeit!

1819. Ernst Anschütz. 1780—1861.

1b. Der Engel wacht.

1. Gottes Engel stehen mit mir frühe auf, mir zur Seite gehen sie im Tageslauf.

2. Gottes Engel decken mich des Abends zu, und des Morgens wecken sie mich aus der Ruh.

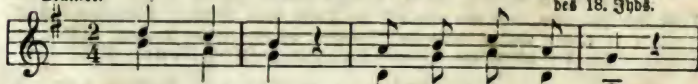
3. Gottes Engel wachen um mich Tag und Nacht; fröhlich muß mich machen diese heil'ge Nacht.

A. v. Eua.

2. Die Biene.

Munter.

Böhmische Volksweise
des 18. Jhds.



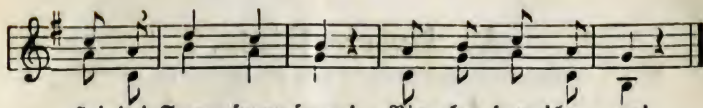
1. Summ, summ, summ! Bien-chen, summ' her-um!



Ei, wir tun dir nichts zu lei-be, flieg' nur aus in Wald und

Anmerkung. Für den späteren beliebigen Gebrauch sind die meisten Pleder der unteren Stufe schon zweistimmig gesetzt. — In allen Fällen, wo die mit Rücksicht auf den zweistimmigen Gesang gegebene Tonhöhe der Pleder dem kindlichen Stimmumfang nicht vollkommen entspricht, sind letztere zu transponieren.

*) Das „b“ deutet die Hauptpunkte an, wo außer den Pausen noch geatmet werden kann.



Hei-de! Summ, summ, summ! Vien-chen, summ' her - um!

2. Summ, summ, summ! Vienchen, summ' herum! Such' in Blumen, such' in Blümchen dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen! Summ, summ, summ! Vienchen, summ' herum!

3. Summ, summ, summ! Vienchen, summ' herum! Kehre heim mit reicher Habe, bau' uns manche volle Wabe! Summ, summ, summ! Vienchen, summ' herum!

4. Summ, summ, summ! Vienchen, summ' herum! Bei den heil'gen Christgeschenken wollen wir auch dein gedenken. Summ, summ, summ! Vienchen, summ' herum!

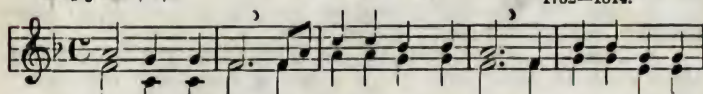
5. Summ, summ, summ! Vienchen, summ' herum! Wenn wir mit dem Wachsstock suchen Pfeffernüss' und Honigluchen. Summ, summ, summ! Vienchen, summ' herum!

1835. Heinrich Hoffmann von Fallersleben.
1798—1874.

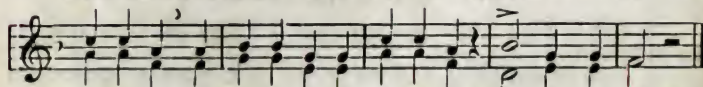
3. Wiegenlied.

Alte Volksweise. Bearb. 1731
von Friedrich Reichardt.
1762—1814.

Mäßig und sanft.



1. Schlaf, Kindlein, schlaf! Der Va-ter hüt't die Schaf; die Mutter schüttelt's



Bäu-me-lein, da fällt her-ab ein Träumelein. Schlaf, Kindlein, schlaf!

2. Schlaf, Kindlein, schlaf! Am Himmel ziehn die Schaf: die Sternlein sind die Lämmelein, der Mond, der ist das Schäferlein. Schlaf, Kindlein, schlaf!

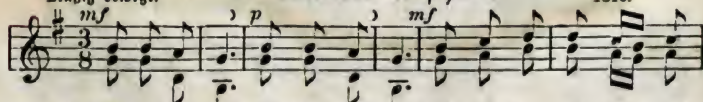
3. Schlaf, Kindlein, schlaf! Christkindlein hat ein Schaf, ist selbst das liebe Gotteslamm, das um uns all' zu Tode kam. Schlaf, Kindlein, schlaf!

1. Str. uralter Volksreim; Fragment bei Melchior Grand. 1578—1639.
Das andere vor 1779 von Joachim Heinrich Campe. 1746—1818.

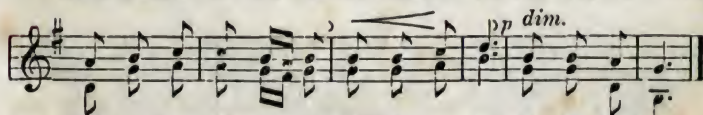
4. Winters Abschied.

Fränkische Volksweise.
1816.

Mäßig bewegt.



1. Win-ter, a - de! Scheiden tut weh'. A - ber dein Scheiden macht,



daß jetzt mein Her - ze lacht. Win-ter, a - de! Scheiden tut weh'.

2. Winter, ade! Scheiden tut weh'. Gerne vergeß ich dein, kannst immer ferne sein. Winter, ade! Scheiden tut weh'.

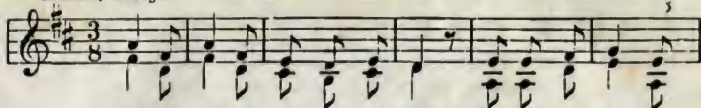
3. Winter, ade! Scheiden tut weh'. Gehst du nicht bald nach Haus', laßt dich der Kuckuck aus. Winter, ade! Scheiden tut weh'.

1835. D. Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

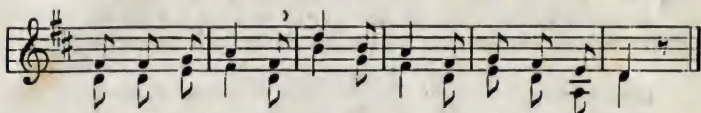
Munter, bewegt.

5. Frühlingsbotschaft.

Österreichische Volksweise. 1817.



1. Kuckuck, Kuckuck, ruft aus dem Wald. Laß- set uns sin- gen,



tan- zen und springen! Frühling, Frühling wird es nun bald.

2. Kuckuck, Kuckuck läßt nicht sein Schrei'n: „Kommt in die Felser, Wiesen und Wälder! Frühling, Frühling, stelle dich ein!“

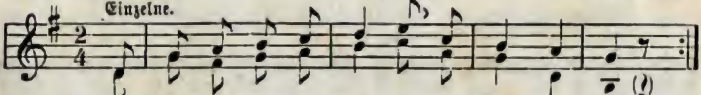
3. Kuckuck, Kuckuck, trefflicher Held! Was du gesungen, ist dir gelungen: Winter, Winter räumt das Feld!

1835. D. Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

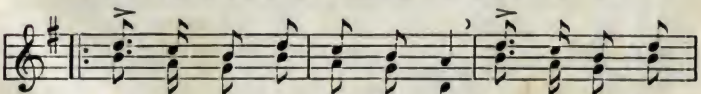
Munter, erzählend.
Einzelne.

6. Rätsel.

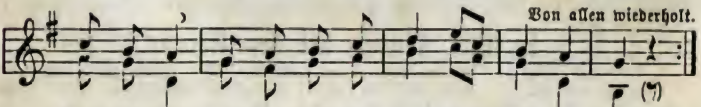
Volksweise.



1. } Ein Männlein steht im Wal- de ganz still und stumm. {
 } Es hat von lau- ter Pur-pur ein Mänt'-lein um. {



Sagt, wer mag das Männ-lein sein, das da steht im



Wald al-lein mit dem pur-pur - ro - ten Mänt - lein?

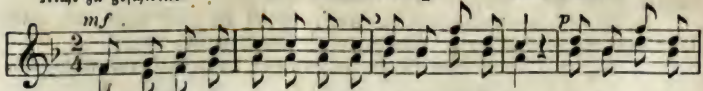
2. Das Männlein steht im Walde auf einem Bein und hat auf seinem Haupte schwarz Käpplein klein. Sagt, wer mag das Männlein sein, das du stehst im Wald allein mit dem kleinen, schwarzen Käppelein?

1844. D. Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

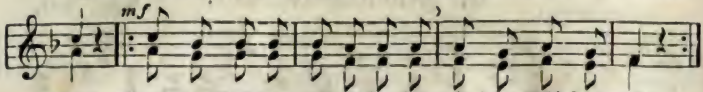
Nicht zu geschwind.

7. Warnung.

Ältere Volksweise: „Wer eine Gans gestohlen“.



1. Fuchß, du hast die Gans ge-stohlen, gib sie wieder her! gib sie wieder



her! Sonst wird dich der Jä-ger ho-len mit dem Schießge-wehr.

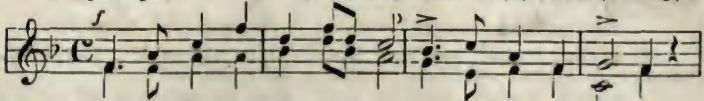
2. Seine große, lange Flinte |: schießt auf dich den Schrot, |: daß dich färbt die rote Tinte, und du bist dann tot. :|

3. Viehes Fuchßlein, laß dir raten, |: sei doch nur kein Dieb! |: Nimm, du brauchst nicht Gänsebraten, mit der Maus fürlieb! :| 1824. Ernst Anschütz. 1780—1861.

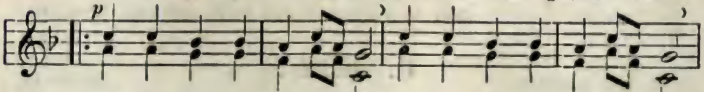
Mäßig bewegt.

8. Frühlingslied.

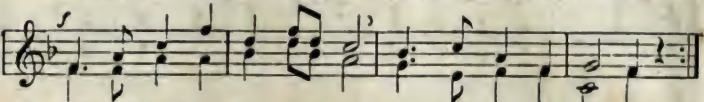
Schles. Volksweise d. 17. Jhds.



1. Al-le Vö-gel sind schon da, al-le Vö-gel, al-le!



Welch ein Sin-gen, Mu-sizier'n, Pfei-sen, Zwitschern, Ti-re-lier'n!



Früh-ling will nun ein-mar-schier'n, kommt mit Sang und Schal-le.

2. Wie sie alle lustig sind, flink und froh sich regen! |: Amfel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar wünschet dir ein frohes Jahr, lauter Heil und Segen. :|

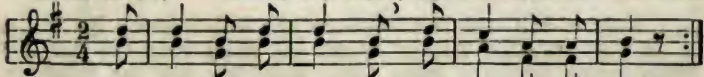
3. Was sie uns verkündet nun, nehmen wir zu Herzen: |: Wir auch wollen lustig sein, lustig wie die Vögelein, hier und dort, selbaus, selbein, singen, springen, scherzen! :| 1835. G. Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

9. Die Kinder bei der Krippe.

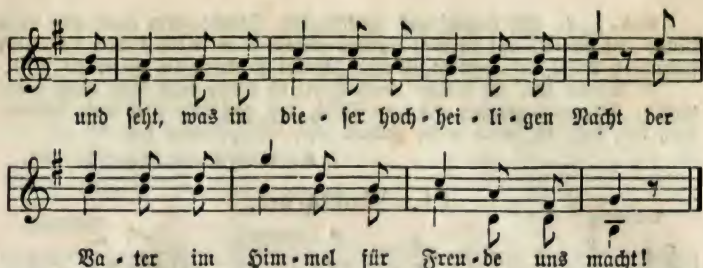
(Weise: „Wie reizend, wie wohnig“.)

Munter und froh.

1795. J. A. B. Schulz, Kgl. Dän. Kapellmeister. 1747—1800.



1. } Ihr Kin-de-lein, kom-met, o kom-met doch all' }
zur Krip-pe her, kom-met, in Beth-le-hem's Stall, }



2. O seht in der Krippe im nächtlichen Stall, seht hier bei der Lichtlein hellglänzendem Strahl in reinlichen Windeln das himmlische Kind, viel schöner und holder, als Engel es sind!

3. Da liegt es — ach, Kinder, auf Heu und auf Stroh; Maria und Joseph betrachten es froh; die redlichen Hirten knie'n betend davor, hoch oben schwebt jubelnd der Engelsein Chor.

4. O beugt, wie die Hirten, anbetend die Knie', erhebet die Händlein und danket, wie sie! Stimmt freudig, ihr Kinder, — wer sollt' sich nicht freu'n? — stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein!

5. O betet: Du liebes, du göttliches Kind, was leidest du alles für unsere Sünd'! Ach, hier in der Krippe schon Armut und Not, am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod.

6. Was geben wir Kinder, was schenken wir dir, du bestes, du liebste der Kinder, dafür? Nichts willst du von Schätzen und Freuden der Welt, — ein Herz nur voll Unschuld allein dir gefällt.

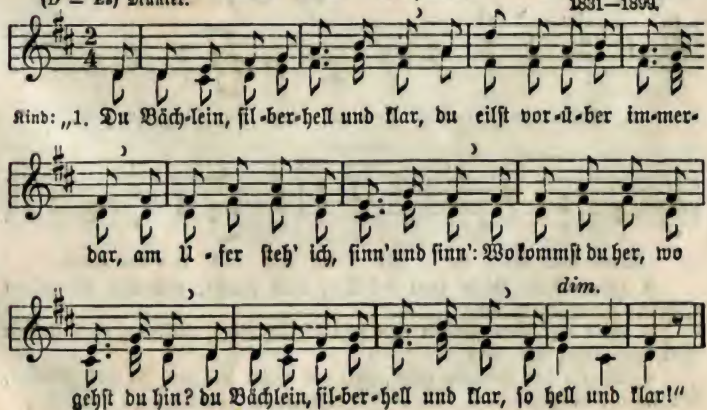
7. So nimm uns're Herzen zum Opfer denn hin; wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn; — und mache sie heilig und selig, wie dein's, und mach' sie auf ewig mit deinem nur Eins.

1798. Chr. v. Schmid, Jugendschriftsteller. 1768—1854.

(D = Es) Munter.

10. Das Bächlein.

Wilhelm Rothe.
1831—1899.



Wach: „2. Ich komm' aus dunkler Erde Schoß; mein Lauf geht über Blum' und Moos; auf meinem Spiegel schwebt so mild des blauen Himmels freundlich Bild, auf meinem Spiegel schwebt so mild des Himmels Bild.

3. D'rum hab' ich frohen Kinderfinn; es treibt mich fort, weiß nicht wohin. Der mich gerufen aus dem Stein, der, hoff' ich, wird mein Führer sein, der, hoff' ich, wird mein Führer sein, mein Führer sein.“

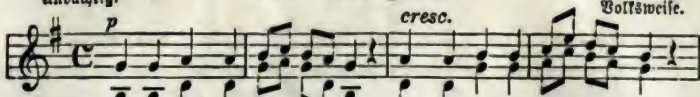
Karoline Rudolphi. 1750—1811.

11. Nachtgebet.

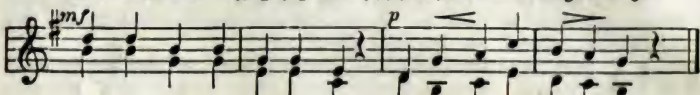
Andächtig.

cresc.

Vollstimmte.



1. Mü-de bin ich, geh' zur Ruh', schlie-ße bei-de Aug-lein zu:



Wa-ter, laß die Au-gen dein ü-ber mei-nem Bet-te sein!

2. Hab' ich Unrecht heut' getan, sieh' es, lieber Gott, nicht an! Deine Gnad' und Jesu Blut macht ja allen Schaden gut.

3. Vater, hab' mit mir Geduld und vergib mir meine Schuld, wie ich allen auch verzeih', daß ich ganz in Liebe sei.

4. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruhn in deiner Hand; alle Menschen, groß und klein, sollen dir befohlen sein.

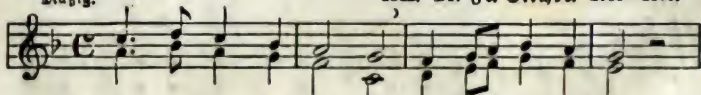
5. Kranken Herzen sende Ruh', nasse Augen schließe zu; laß den Mond am Himmel stehn und die stille Welt besehn.

1817. Luise Hensel. 1798—1876.

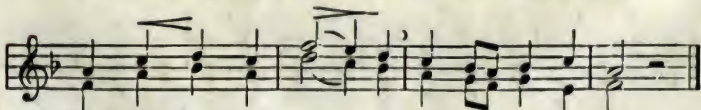
12a. Gott im Himmel.

Wäflig.

1842. Dr. Fr. Sticher. 1789—1860.



1. Aus dem Him-mel fer-ne, wo die Eng-lein sind,



schaut doch Gott so ger-ne her auf je-des Kind.

2. Höret seine Bitte treu bei Tag und Nacht, nimmt's bei jedem Schritte väterlich in acht.

3. Gibt mit Vaterhänden ihm sein täglich Brot, hilft an allen Enden ihm aus Angst und Not.

4. Sagt's den Kindern allen, daß ein Vater ist, dem sie wohlgefallen, der sie nie vergißt.

1837. Wilhelm Hey. 1789—1851.

12b. Das Christkind.

1. Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.

2. Kehrt mit seinem Segen ein in jedes Haus, geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.

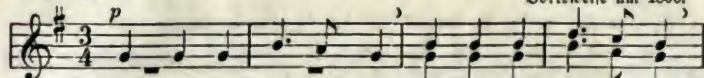
3. Ist auch mir zur Seite, still und unerkannt, daß es treu mich leite an der lieben Hand.

1837. Wilhelm Hey. 1780—1854.

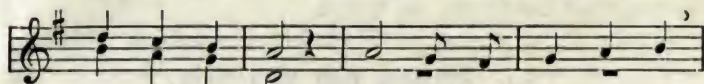
13. Sehnsucht nach der Mutter.

Munter.

Volksweise um 1800.



1. Wenn ich ein Vög-lein wär' und auch zwei Flü-gel hätt',



flög' ich zu dir; weil's a - ber nicht kann sein,



weil's a - ber nicht kann sein, bleib' ich all - hier.

2. Bin ich gleich weit von dir, träum' ich doch stets von dir, bin nicht allein; |: wach' ich vom Schläfe auf, :| bin ich allein.

3. Einsam dann weine ich, nenne im Seufzen dich, doch du bleibst fern. |: Mutter, o Mutter mein, :| bleib' nicht mehr fern!

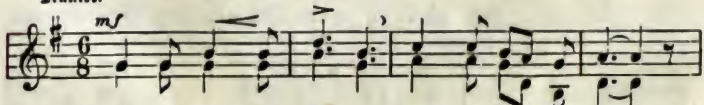
Vor 1778. In Herders Volksliedern.

14. Schützenlied.

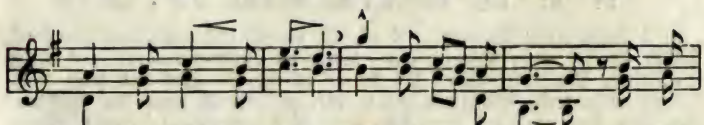
(Bei einstimmiger Ausführung: Tonhöhe F-dur.)

1804. B. A. Weber, Kgl. Preuß. Kapellmeister. 1766—1821.

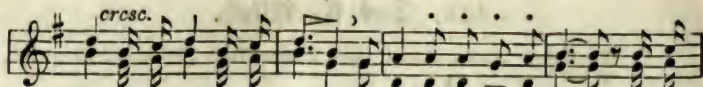
Munter.



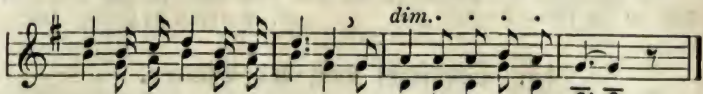
1. Mit dem Pfeil, dem Vo-gen, durch Ge-birg' und Thal,



kommt der Schütz' ge - zo-gen früh im Morgen - strahl. La la



la la la la la la la la la la la la la la la — la la



la la la la la la la la la la la la la la!

2. Wie im Reich der Lüfte König ist der Weih': durch Gebirg' und Klüfte herrscht der Schütze frei. La la la 2c.

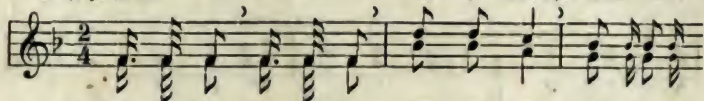
3. Ihm gehört das Weite; was sein Pfeil erreicht, das ist seine Beute, was da flucht und kreucht. La la la 2c.

1803 im „Zeu“. H. v. Schiller. 1759—1805.

15. Finklein und Bäuerlein.

Nicht zu schnell.

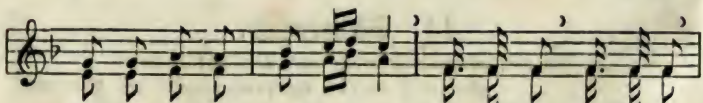
Bernhard Rothe. 1821—1897.



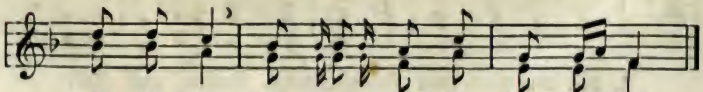
1. Bäu-er-lein, Bäu-er-lein, til til tal, hast ei-nen



gro-ßen Ha-ber-sack, hast viel Wei-zen und viel Kern';



Bäu-er-lein, dich hab' ich gern; Bäu-er-lein, Bäu-er-lein,



til til tal, hast ei-nen gro-ßen Ha-ber-sack.

2. Bäuerlein, Bäuerlein, til til tal, komm' zu dir mit Sack und Pack; komm' zu dir nur, daß ich lern', wie man ausdrischt Korn und Kern. Bäuerlein, Bäuerlein, til til tal, komm' zu dir mit Sack und Pack.

3. Bäuerlein, Bäuerlein, til til tal, ei, wie ist denn der Geschmack von dem Korn und von dem Kern, daß ich's unterscheiden lern'? Bäuerlein, Bäuerlein, til til tal, ei, wie ist denn der Geschmack?

4. Bäuerlein, Bäuerlein spricht und lacht: Finklein, nimm dich nur in acht, daß, wenn ich Korn dresch' und klopf', dich nicht treffe auf den Kopf; Bäuerlein, Bäuerlein spricht und lacht: Finklein, nimm dich nur in acht!

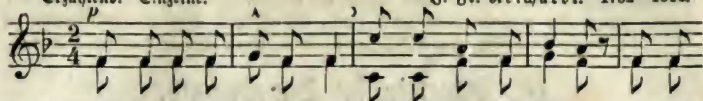
5. Komm' herein, komm' herein, such' und lug', bis du satt und hast genug, daß du nicht mehr hungrig bist, wenn das Korn gedroschen ist. Komm' herein, komm' herein, such' und lug', bis du satt und hast genug!

vor 1836. Friedrich WIL. 1812—1879.

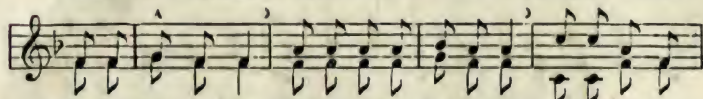
16. Das Mößlein.

Erzählend. Einzelne.

J. Fr. Reichardt. 1752—1814.



1. Wohl ein einsam Röslein stand weiß und matt am Wege, von des



Sommers Blut verbrannt, armes Röslein, unbekannt, oh - ne Lieb' und



Pfe-ge. Armes, armes Röslein, ach, well und matt am Be-ge!

2. Kam ein Mägdlein her und sah Röslein an dem Wege: „Röslein, stehst so einsam da? Sei getrost, ich komme ja, daß ich deiner pflege.“
Armes, armes Röslein, ach, welk und matt am Wege!

3. Mägdelein sprang im schnellen Lauf zu der Quell' am Wege; trauft
des Quellschens Tau darauf, Röslein tat das Fußspöchen auf, dankend
holder Pflege. Röslein, schönes Röslein blüht duftend nun am Wege.

1808. Friedrich Krummacher. 1768—1845.

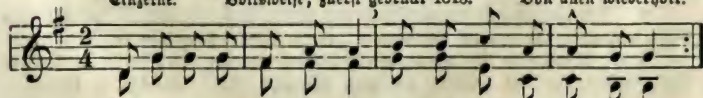
Erzählend. 17. Der Bauer und das Häslein.

Erzählend.

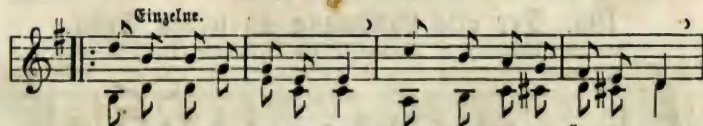
Einzelne.

Boßnawise; zuerst gedruckt 1818.

Von allen wiederholt.



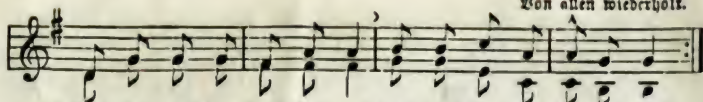
Bauer. 1. Gestern Abend ging ich aus, ging wohl in den Wald hinaus;



saß ein Häßlein in dem Strauch, guckt mit sei-nen Äuglein raus;

Anmerkung. Die Zweistimmigkeit wird hier nur bei der Wiederholung im Chor angewendet.

Von allen wiederholt.



Kommt das Häslein dicht her - an, daß mir's was er - zählen kann.

Häslein. 2. „Bist du nicht der Jägersmann, heß't auf mich die Hunde an? Wenn dein Windspiel mich ertappt, hast du, Jäger, mich erschnappt. Wenn ich an mein Schicksal denk', ich mich recht von Herzen tränk'.“

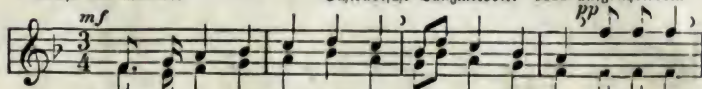
Bauer. 3. Armes Häslein, bist so blaß! Geh' dem Bauer nicht mehr ins Gras; geh' dem Bauer nicht mehr ins Kraut, sonst bezahlst's mit deiner Haut; sparst dir manche Not und Pein, kannst mit Lust ein Häslein sein!

A. Schievenbusch. (Nach einem älteren Volksliede. 1575.)

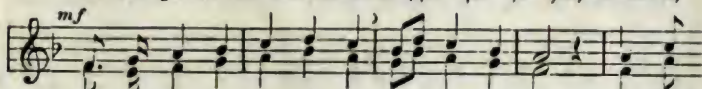
18. Vögelein im Tannenwald.

Leicht und munter.

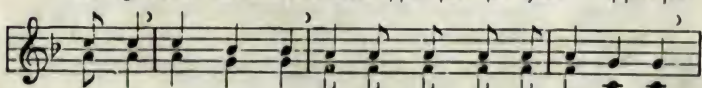
Schwäbische Tanzmelodie. 1822 aufgeschrieben.



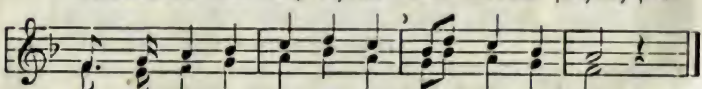
1. Vö - ge - lein im Tan - nen - wald pfei - fet so hell, ti - re - li,



Vö - ge - lein im Tan - nen - wald pfei - fet so hell! Pfei - fet



den Wald aus und ein, Ich - ret uns im - mer fröh - lich sein!



Vö - ge - lein im Tan - nen - wald pfei - fet so hell.

2. : Vögelein am kühlen Bach pfeiset so süß, (tireli), :| pfeiset den Bach auf und ab, o, wie ich daran Freude hab'! Vögelein 2c.

3. : Möchte in die weite Welt fliegen wie du, (tireli), :| fort über Berg, über Tal, im heitern, warmen Sonnenstrahl! Möchte in die 2c.

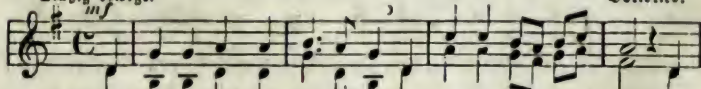
Schwäbisches Volkslied. 1822 aufgeschrieben von Uhland. 1757—1802.

19a. Der alte Landmann an seinen Sohn.

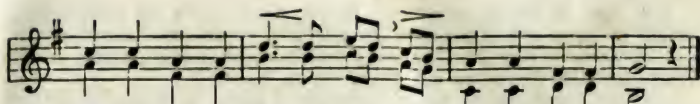
Nach einer Melodie a. d. „Zauberflöte“ von W. A. Mozart. 1756—1791.

Mäßig bewegt.

Volkslied.



1. Ab' immer Treu und Redlichkeit bis an dein küß - les Grab, und



wei-ße lei-nen Fin-ger breit von Got-tes We-gen ab!

2. Dann wirst du wie auf grünen Au'n durch's Pilgerleben geh'n.
Dann kannst du ohne Furcht und Grau'n dem Tod ins Auge seh'n.

3. Dann wird die Sichel und der Pflug in deiner Hand so leicht;
dann singest du beim Wasserkrug, als wär' dir Wein gereicht.

4. Dem Bösewicht wird alles schwer, er tue, was er tu'; das Laster
treibt ihn hin und her, und läßt ihm keine Ruh'.

5. Drum übe Treu' und Redlichkeit bis an dein kühles Grab, und
weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab!

6. Dann suchten Engel deine Gruft und weinen Tränen drauf; und
Sommerblumen, voll von Duft, blühen aus den Tränen auf.

1775. Ludwig Höltz. 1748—1776.

19b. Kaiserlied.

1. Der Kaiser ist ein lieber Mann, er wohnt in Berlin; und wär'
das nicht so weit von hier, so ging ich heut noch hin.

2. Und was ich bei dem Kaiser wollt'? Ich gäb' ihm meine Hand
und brächt' die schönsten Blümchen ihm, die ich im Garten fand.

3. Und sagte dann: „Aus treuer Lieb' bring' ich die Blümchen dir!“
Und dann lief ich geschwinde fort und wär' bald wieder hier.

Verfasser?

19c. Die Kaiserin.

1. Im stolzen Königsschlosse dort in der Stadt Berlin, da wohnt
mit unserm Kaiser die gute Kaiserin.

2. Auf ihrem Haupte strahlet die Krone schwer von Gold; aus ihren
Augen leuchtet die Liebe wunderhold.

3. Sie liebt die Untertanen, die Armen allzumal, sie stillt viele
Tränen, sie lindert Not und Qual.

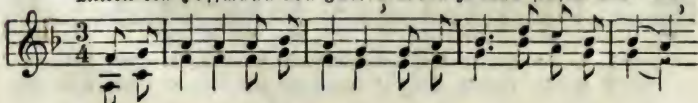
4. Ach, könnt' ich sie doch sehen; ach! wär' ich in Berlin! Ich brächt'
die schönsten Blümchen der guten Kaiserin.

5. So wollen wir nun beten mit frommem Kindersinn: „Mein Gott,
Beschütz' und segne die gute Kaiserin.“

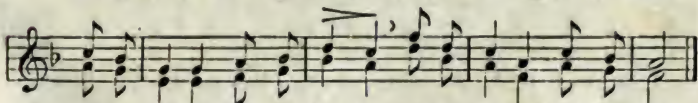
Nach Alfred Gräßner, geb. 1840.

20. Sehnsucht nach dem Frühling.

Melodie von Hoffmann von Fallersleben zu einem früheren Liede. 1822.



1. O, wie ist es kalt ge-worden und so trau-rig, ob' und leer!



Kau-ke Winde weh'n von Nor-den, und die Sonne scheint nicht mehr.

2. Auf die Berge möcht' ich fliegen, möchte seh'n ein grünes Thal, möcht' in Gras und Blumen liegen und mich freu'n am Sonnenstrahl!

3. Möchte hören die Schalmeyen und der Herden Glockenklang, möchte freuen mich im Freien an der Vögel süßem Sang!

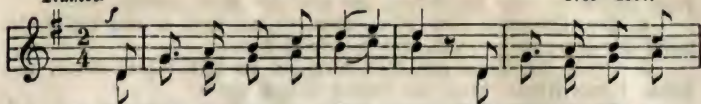
4. Schöner Frühling, komm' doch wieder! Lieber Frühling, komm' doch bald! Bring' uns Blumen, Laub und Lieder, schmücke wieder Flur und Wald!

1835. H. Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

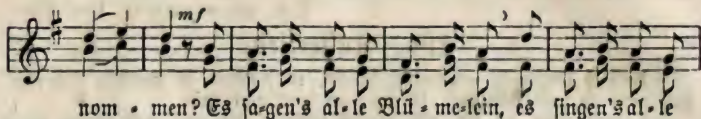
21. Der Lenz.

1842. Fr. Silcher.
1789—1860.

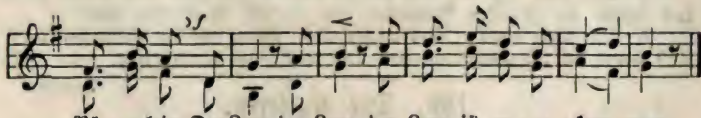
Munter.



1. Der Lenz ist an - ge - kom - men! Habt ihr es nicht ver-



nom - men? Es sa-gen's al - le Blü - me-lein, es singen's al - le



Bö - ge-lein: Der Lenz, der Lenz, der Lenz ist an - ge - kom - men.

2. Ihr seht es an den Feldern, ihr hört es in den Wäldern; der Amdud ruft, der Finkle schlägt, es jubelt alles, was sich regt: Der Lenz etc.

3. Hier Blümlein auf der Heide, dort Schäflein auf der Weide! Ach, seht doch, wie sich alles freut! Die ganze Welt fühlt sich erneut: Der Lenz etc.

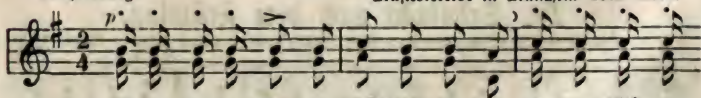
1811. Christian August Bulpinus. 1762—1827.

22. Die kleine Geige.

(Spielliedchen.)

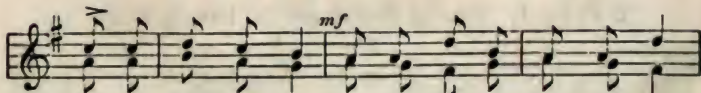
Leicht bewegt.

Nach einer Melodie von Fr. Lachner.
Musikdirektor in München. 1804—1890.



1. Ei-ne Klei-ne Gei-ge möcht' ich ha-ben, ei-ne Klei-ne

2. Ei-ne Klei-ne Gei-ge klingt gar lieb-lich, ei-ne Klei-ne

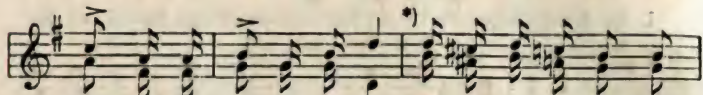


1. Gei-ge häßt' ich gern; al-le Ta-ge spielt' ich mir

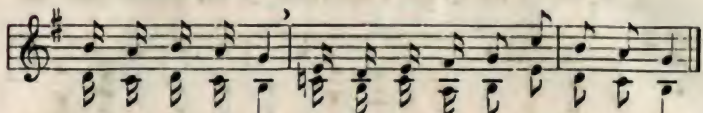
2. Gei-ge klingt gar schön, Nach-bars Kin-der und der Spiz



1. zwei, drei Stück-chen o - der vier und fän - ge und
2. lä - men al - le wie der Bliß und fän - gen und



1. sprän - ge gar lust - tig her - um. Di - del bi - del dum dum,
2. sprän - gen mit mir auch her - um. Di - del bi - del dum dum,

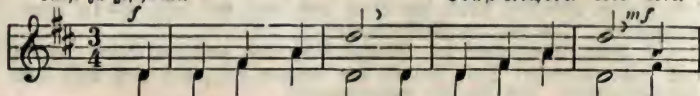


1 u. 2. di - del bi - del dum, di - del bi - del dum dum dum dum dum!
1847. G. Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

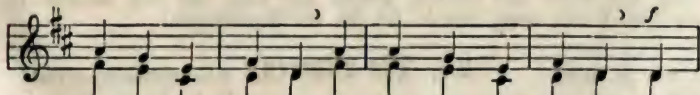
23. Tanzliedchen im Mai.

Nicht zu geschwind.

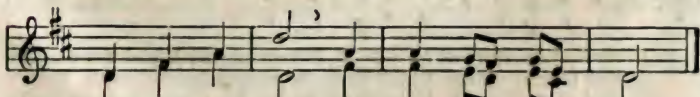
Ernst Richter. 1805—1876.



(Einzelne.) 1. Zum Rei - gen her - bei im fröh - li - chen Mai! Mit



Blü - ten und Zweig - en be - kränzt euch zum Rei - gen! Im



fröh - li - chen Mai zum Rei - gen her - bei!

(Alle.) 2. Zum Reigen herbei! Mit Jubelgeschrei die Vögel sich schwingen.
sie rufen und singen mit Jubelgeschrei: zum Reigen herbei!

3. Zuheißa, juhei! Wie schön ist der Mai! Wir haben's vernom -
men, wir kommen, wir kommen. Wie schön ist der Mai! Zuheißa, juhei!

1835. G. Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

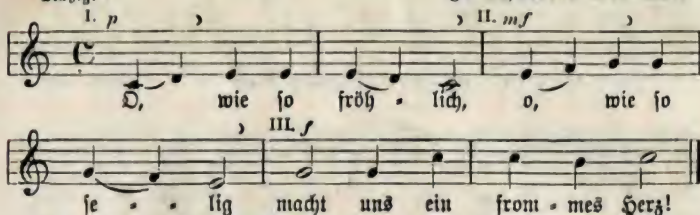
*) Die Kinder ahmen von hier ab das Reigen einseitig nach, indem sie mit einem Stäbchen oder Lineal auf dem ausgespannten linken Arme im Takte hin- und herfahren.

26. Canon.

Mäßig.

Hr. Schneider. 1786—1853.

I. *p* , II. *mf* , III. *f*



D, wie so frühlich, o, wie so seelig macht uns ein frommes Herz!

Anmerkung. Beim Canon sind die Sänger nicht nach Stimmen, sondern nach der Kopfsahl zu trennen.

Nicht schleppend.

27. An die Glode.

1822. Friedrich Ernst Gesca. 1789—1826.



mf. 1. Glot-le, du klingst frühlich, wenn der Hochzeit-reihen
p. 2. Glot-le, du klingst tröstlich, ru-sest du am Abend,
pp. 3. Sprich, wie kannst du klagen, wie kannst du dich freuen?
mf. 4. Gott hat Wunderbares, was wir nicht begreifen,
1. zu der Kirche geht! Glot-le, du klingst heilig,
2. daß es Betzeit sei! Glot-le, du klingst traurig,
3. bist ein tot' Metall! Aber uns're Leidenden,
4. Glot', in dich gelegt! Muß das Herz versinken:

1. wenn am Sonntag-morgen ob' der Aker steht!
2. ru-sest du: das bitt're Scheiden ist vorbei!
3. aber uns're Freuden, die ver-stehst du all!
4. du nur kannst ihm helfen, wenn's der Sturm be-wegt.

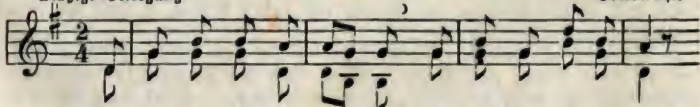
1816. Aloys Schreiber. 1761—1814.

28. Die schönsten Schäschen.

(Bei einstimmiger Ausführung: Tonhöhe F-dur.)

Mäßige Bewegung.

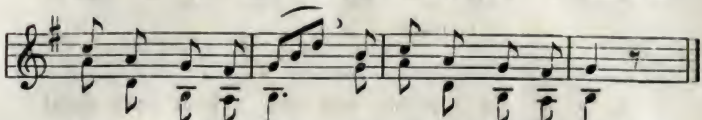
Sollweise.



1. Wer hat die schönsten Schäschen? Die hat der gold'ne Mond,
Rote, Gesangbuch f. L. Sch.



der hin - ter un - sern Bäu-men, Bäu - men, am



Him-mel drü-ßen wohnt, am Him-mel drü-ßen wohnt.

2. Er kommt am späten Abend, wann alles schlafen will, hervor aus seinem :| Hause :| zum Himmel leis' und still. :|

3. Dann weidet er die Schäfchen auf seiner blauen Flur; denn all' die hellen :| Sterne :| :| sind seine Schäfchen nur. :|

4. Sie tun sich nichts zuleide, hat eins das andre gern, und Schwestern sind und :| Brüder :| :| da droben Stern an Stern. :|

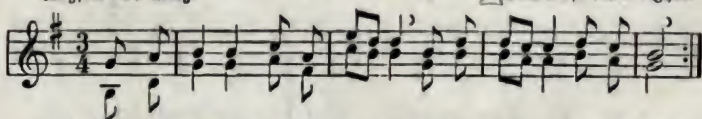
5. Wenn ich den Himmel schaue, so fällt mir immer ein: O laßt auch uns so :| freundlich, :| :| wie diese Schäfchen sein! :|

1830. H. Hoffmann v. Fallersleben. 1798—1874.

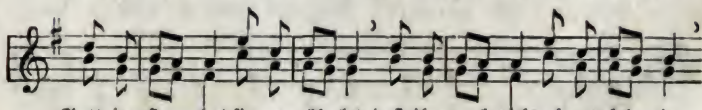
29. Gott der Herr.

Rangsam und innig.

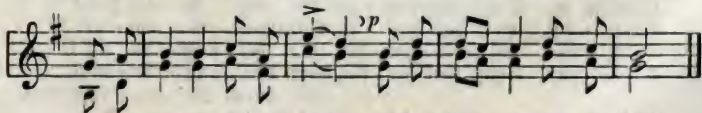
(Volkweise des 18. Jhs.)



1. } Weißt du, wieviel Ster-ne ste-hen an dem blauen Himmelszelt?
Weißt du, wieviel Wol-ken ge-hen weithin ü-ber al-le Welt?



Gott, der Herr, hat sie ge-zäh-let, daß ihm auch nicht ei-nes feh-let



an der ganzen großen Zahl, an der gan-zen gro-ßen Zahl.

2. Weißt du, wieviel Mücklein spielen in der heißen Sonnenglut? Wieviel Fischlein auch sich lüßlen in der hellen Wasserflut? Gott, der Herr, rief sie mit Namen, daß sie all' ins Leben kamen, :| daß sie nun so fröhlich sind. :|

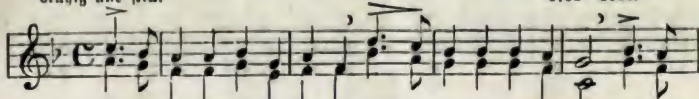
3. Weißt du, wieviel Kinder frühe steh'n aus ihrem Bettlein auf, daß sie ohne Sorg' und Mühe fröhlich sind im Tageslauf? Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen, :| kennt auch dich und hat dich lieb. :|

1836. Wilhelm Hey. 1789—1854.

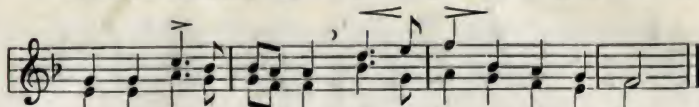
30. Morgengebet.

1790. J. Fr. Reichardt.
1762—1814.

Ruhig und still.



1. Lieber Vater, hoch im Himmel, merkt' auf deines Kindes Fleh'n! Laß mich



hent' und al-le La - ge, Herr, in dei - nem Se - gen stehn!

2. Meine Sonn' ist deine Gnade, und dein Wort der Himmelstau,
der mich nährt und erquicket, gleich den Blumen auf der Au'!

3. Alles hast du ja in Händen, und du weißt, was mir gebriecht;
o, so gib aus deiner Fülle, gib mir, Herr, von deinem Licht!

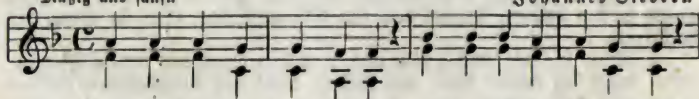
4. Laß mich deinen Geist regieren, lehre mich gehorsam sein, führe
mich auf deinen Wegen, Herr, in deinen Himmel ein!

1838. Agnes Franz. 1794—1843.

31. Lied beim Säen.

Mäßig und sanft.

Johannes Siebert.



1. Sint', o Körnlein, denn hin-ab, sint' ins kü-le, kü-le Grab,



in den Schoß der Er - de! Er-de streu' ich auf dich her,



bis, mein Körnlein, ich nichts mehr von dir se - hen wer - de.

2. Wähest du, was ich dir tu', hättest Sprache du dazu, ach, du
sprächst mit Beben: „Nie seh' ich die Sonne mehr, in dem Dunkel um
mich her endet alles Leben.“

3. Aber, Körnlein, habe Mut! Sieh', du liegst ja sanft und gut,
hast bald ausgeschlafen! Blickst dann aus dem Grab hervor, blühst als
Blume schön empor, bist ganz neu geschaffen.

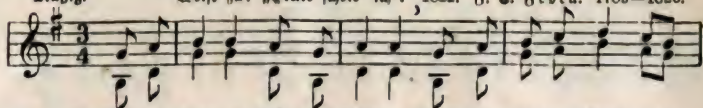
4. Ich auch sinke einst hinab, so wie du, ins kühle Grab, mich auch
bedt die Erde; aber herrlicher noch ruft aus der stillen, düstern Gruft
mich des Schöpfers „Werde!“

Chr. v. Schmid. 1768—1854.

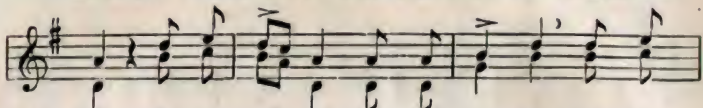
32. Wanderlied.

Wraßig.

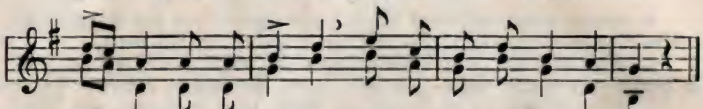
Reise zu: „Heute schied' ich“. 1822. H. G. Necca. 1789—1826.



1. Vö-gel sin-gen, Blumen blü-hen, grün ist wie-der Wald und



Feld. O, so laßt uns ziehn und wan - dern von dem



ei - nen Ort zum an - dern durch die wei - te, grü - ne Welt.

2. Wie im Bauer sitzt der Vogel, saßen wir noch jüngst zu Hauf.
Aufgetan ist jetzt das Bauer; hin ist Winter, Kält' und Trauer, und wir
fliegen wieder aus.

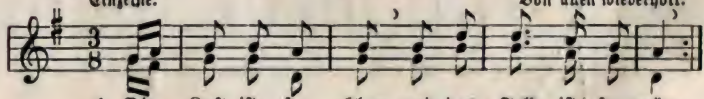
3. Freude lebt auf allen Wegen, um uns, mit uns, überall. Freude säuſelt in den Büſten, hauchet aus den Blumendüſten, tönt im Sang der Nachtigall.

4. Nun, so laßt uns ziehn und wandern durch den neuen Sonnenschein, durch die lichten An'n und Felder, durch die dunkelgrünen Wälder in die neue Welt hinein! 1835. D. Hoffmann v. Fallersleben. 1798–1874.

33. Wanderlied.

Ziemlich bewegt.
Eingelne.

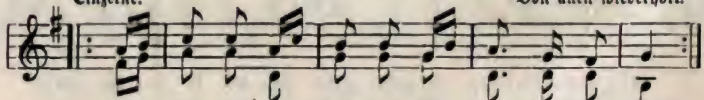
• Voltellieb.
Von allen wiederholt.



1. Die Luft ist so blau, und das Feld ist so grün,

Einzelne.

Von allen wiederholt.



lieb' Milt-ter-lein, laß in die Frem-de mich ziehn!

2. Ich schnüre mein Bündel, dann zieh' ich hinaus, den Stab in der Hand und am Hute den Strauß.

3. Ich wand're durch Deutschland und komm' an den Rhein, bei tüchtigen Meistern da sprech' ich dann ein.

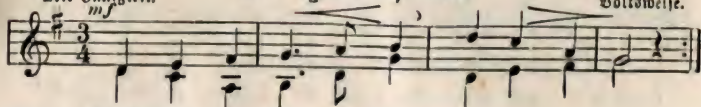
4. Und sitzt dann das Mütterlein abends und spinnt, denkt traurig:
„Wo weilt doch mein einziges Kind?“ —

5. Da klopft es gar lustig ans Fensterlein klein, da tritt zu der Türe der Wanderburich ein.

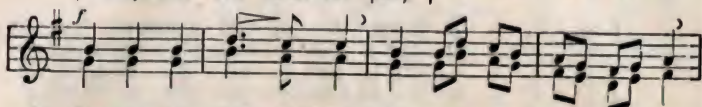
Mit Innigkeit.
mf

34. Heimat, ade!

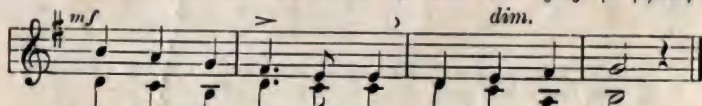
Vollstweife.



1. } Heut' muß ge - schie - den sein, } Hei-mat, a - del
2. } Tau - send - mal dent' ich dein, } Hei-mat, a - del
3. } Dein auch im fer - nen Land, } Hei-mat, a - del
4. } bleib' ich mit Herz und Hand, } Hei-mat, a - del
5. } Die mir so vie - les gab, } Hei-mat, a - del
6. } Reicht mir den Wan - der - stab, } Hei-mat, a - del



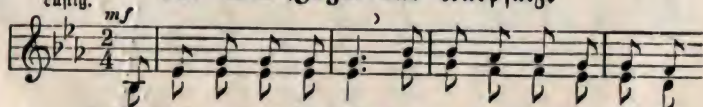
1. Dei - ner in Lust und Scherz, dei - ner in Ernst und Schmerz
2. Hö - her als Gut und Geld preiß' ich in al - ler Welt
3. Trennt uns auch Land und Meer, ist mir das Herz so schwer,



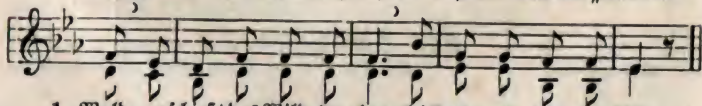
1. den - tet mein treu - es Herz.
 2. hei - mat - lich Haus und Feld.
 3. dent' ich der Wie - der - lehr.
- } Hei - mat, a - del

35. Der Jäger aus Kurpfalz.

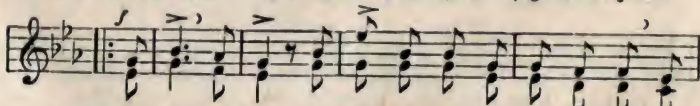
rustig.



1. Ein Jä - ger aus Kurpfalz, der rei - tet durch den grü - nen
2. Aul, hat - tet mir mein Pferd und legt da - rauf mein Mantel -
3. Jetzt reit' ich nicht mehr heim, bis daß der Aul - fuch „Aul - fuch“

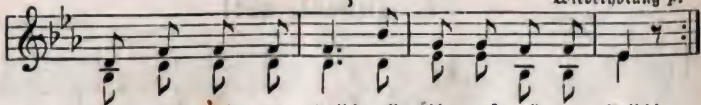


1. Wald; er schießt das Wild da - her, gleich wie es ihm ge - fällt.
2. Ja, so reit' ich hin und her als Jä - ger aus Kurpfalz.
3. schreit; er schreit die gan - ze Nacht all - hier auf grü - ner Heide!



1-3. Tra - la, tra - la! Gar lust - ig ist die Jä - ge - rei all -

Wiederholung p.



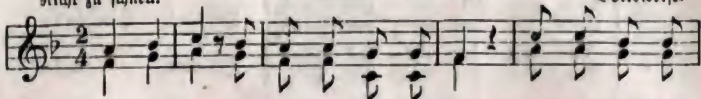
1—3. Hier auf grü - ner Heið', all - hier auf grü - ner Heið'!

Vollstied um 1750.

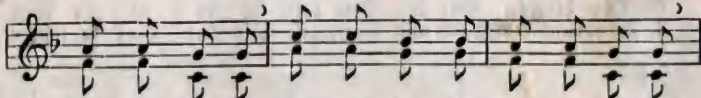
36. Winters Ankunft.

Nicht zu schnell.

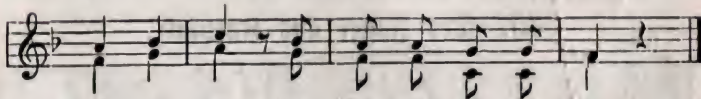
Vollstied.



1. A, a, a, der Win - ter, der ist da! Herbst und Som - mer
2. E, e, e, nun gibt es Eis und Schnee. Blu - men blü - hen an
3. I, i, i, ver - giß des Ar - men nie! Hat oft nichts, sich
4. O, o, o, wie sind die Kind - lein froh, wenn das Christkind
5. U, u, u, ich weiß wohl, was ich tu': Christ - kind lie - ben,



1. sind ver - gan - gen; Win - ter, der hat an - ge - fan - gen.
2. Fen - ster - schei - ben, sind sonst nir - gends auf - zu - frei - ben.
3. zu - zu - bel - len, wenn nun Frost und Kälte ihn schrecken.
4. tut was brin - gen und „Vom Him - mel hoch“ sie sin - gen!
5. Christ - kind lo - ben, mit den vie - len En - geln o - ben.



1. A, a, a, der Win - ter, der ist da.
2. E, e, e, nun gibt es Eis und Schnee.
3. I, i, i, ver - giß des Ar - men nie.
4. O, o, o, wie sind die Kind - lein froh.
5. U, u, u, ich weiß wohl, was ich tu'!

S. Hoffmann von Fallersleben.

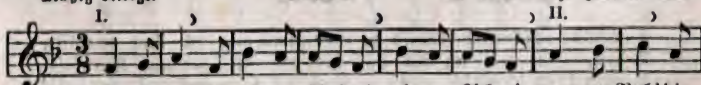
37. Abendläuten.

R. Schull, † 1850

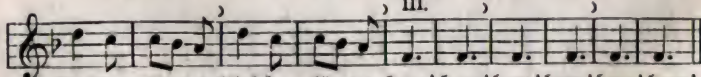
Mäßig bewegt.

Ranon.

als Konrektor zu Fürstenwalde.



O, wie wohl ist mir am A - bend, mir am A - bend, wenn zur Ruh' die



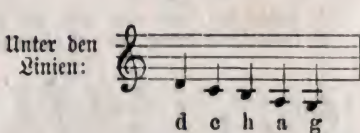
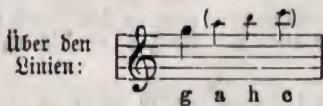
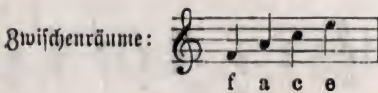
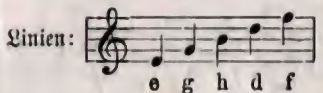
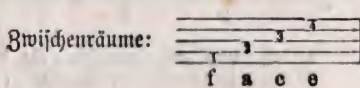
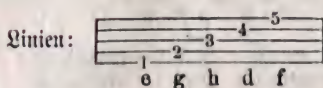
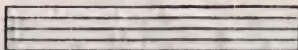
Glo - te läu - tet, Glo - te läu - tet: bum! bum! bum! bum! bum! bum!

B. Mittlere und obere Stufe.

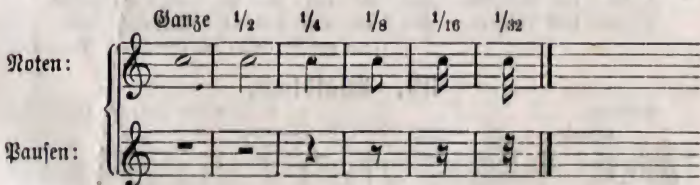
(Singen nach dem Gehöre mit Hilfe der Noten.)

Vorbemerkungen.

Das Linien-system:



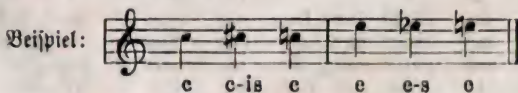
Die Noten und Pausen nach ihrer verschiedenen Form und Geltung: •



Anmerkung: Der Punkt hinter einer Note oder Pause verlängert dieselbe um die Hälfte ihres ursprünglichen Wertes, z. B.:



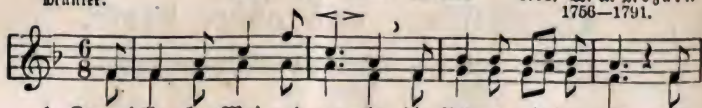
Die gebräuchlichsten Versetzungszeichen sind: Das # (Kreuz = Erhöhungszeichen); das ♭ (Be = Erniedrigungszeichen); das ♮ (Bequadrat = Wiederherstellungszeichen).



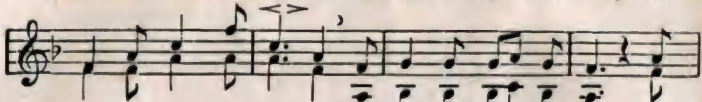
Munter.

38. An den Mai.

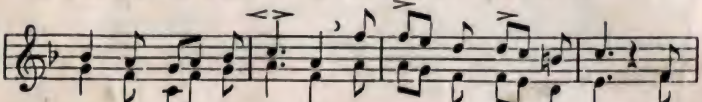
1791. W. A. Mozart.
1756—1791.



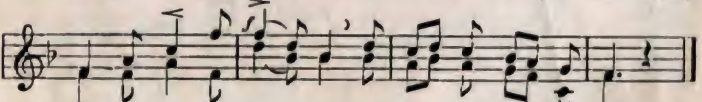
1. Komm', lie - ber Mai, und ma - che die Bäume wie - der grün, und
2. Komm', mach' es bald ge - lin - der, daß al - les wie - der blüht! Dann



1. laß uns an dem Ba - che die klei - nen Weil - chen blühen! Wie
2. wird das Fleh'n der Kin - der ein lau - tes Zu - bel - lied. D



1. möch - ten wir so ger - ne ein Blümchen wie - der sehn! Ach,
2. komm', und bring' vor al - lem uns vie - le Ro - sen mit! Bring'



1. lie - ber Mai, wie ger - ne ein - mal spa - zie - ren gehn!
2. auch viel Nach - ti - gal - len und schö - ne Kuck - luchs mit.

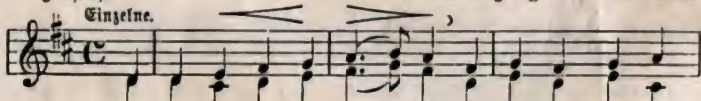
1775 u. 1781. Chr. W. Overbeck. 1755—1821.

39. Waldblied.

Fröhlich.

1810. R. Fr. Seitter. 1758—1832.

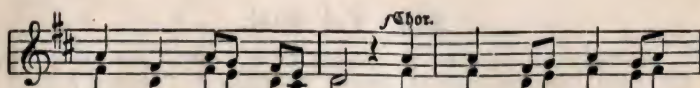
Einzelne.



1. Im Wal - de möcht' ich le - ben zur hei - ßen Som - mer -
2. In sei - ne küß - len Schat - ten winkt je - der Zweig und
3. Wie sich die Vög - lein schwin - gen im hel - len Mor - gen -
4. Von je - dem Zweig und Rei - ße, hört nur, wie's lieb - lich



1. zeit! Der Wald, der kann uns ge - ben viel
2. Ist! das Blüm - chen auf den Mat - ten nicht mir:
3. glanz, und Hirsch und Re - he sprin - gen so
4. schallt; sie sin - gen lant und lei - se: „Kommt,



1. Lust und Fröhlich - leit. Der Wald, der kann uns
 2. „Komm', lie - ber Gast!“ Das Blüm - chen auf den
 3. lust - tig, wie zum Tanz! Und Hirsch und Re - he
 4. kommt zum grü - nen Wald!“ Sie sin - gen laut und



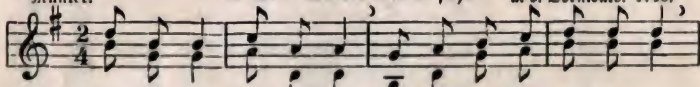
1. ge - ben viel Lust und Fröhlich - leit.
 2. Rat - ten nicht mir: „Komm', lie - ber Gast!“
 3. sprin - gen so lust - tig, wie zum Tanz!
 4, lei - se: „Kommt, kommt zum grü - nen Wald!“

1835. Heinrich Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

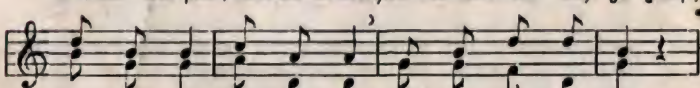
Munter.

40a. Turnermarsch.

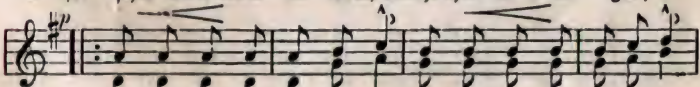
„Fahret hin“. Volksweise
 a. d. Oberrhein. 1710.



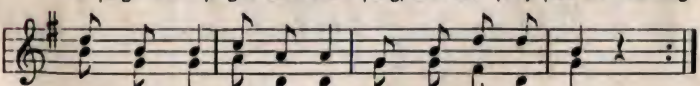
1. Tur - ner ziehn froh da - hin, wenn die Bäu - me schwellen grün;
 2. Graut der Tag ins Ge - mach, dann ist auch der Tur - ner wach;
 3. Arm in Arm, son - der Harm wan - dert fort der Turner Schwarm.
 4. Stur - mes - saus, Wet - ter - braus hält den Tur - ner nicht zu Haus';



1. Wan - der - fahrt, streng und hart, das ist Tur - ner - art!
 2. wird's dann hell, rasch und schnell, ist er auf der Stell',
 3. Weit und breit ziehn wir heut' bis zur A - bend - zeit;
 4. fri - scher Mut walt im Blut, däncht ihm al - les gut;



1. Tur - ner - sinn ist froh be - stellt, Turnern Wandern wohlgefällt!
 2. wan - delt hin zum Sammel - ort, und dann ziehn die Tur - ner fort:
 3. und der Tur - ner kla - get nie, scheu - et nim - mer Wandermüß':
 4. singt 'nen lust - gen Tur - ner - sang, blei - bet froh sein Le - ben lang:



- 1—4. Da - rum frei Tur - ne - rei stets ge - prie - sen sei!

1814. G. F. Raffmann. 1797—1874.

40b. Der Mai.

1. Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei. Daß das Haus! Kommt hinaus! Bindet einen Strauß! Rings erglänzt Sonnenschein, duftend pranget Flur und Hain! Vogelsang, Hörnerklang tönt den Wald entlang.

2. Wir durchziehn Saaten grün, Haine, die ergötzend blühen, Waldespracht, neu gemacht nach des Winters Nacht. Dort im Schatten, an dem Quell, rieselnd munter, silberhell, klein und groß ruht im Moos wie im weichen Schoß.

3. Hier und dort, fort und fort, wo wir ziehen, Ort für Ort: Alles freut sich der Zeit, die verschönt erneut. Widerschein der Schöpfung blüht uns erneuend im Gemüth. Alles neu, frisch und frei macht der holde Mai.

1818. M. von Ramp. 1796—1867.

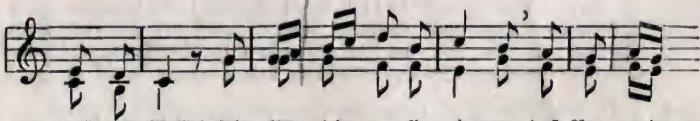
Mäßig schnell.

41. Der Spaziergang.

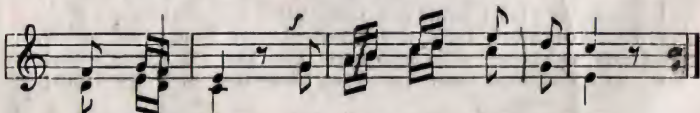
B. Philipp.
1803—1850.



1. Kommt, laßt uns gehn spa - zie - ren durch den viel
2. Wohl dem, der frei kann sin - gen, wie du, du
3. O wohl dem, der frei le - bet, wie du, du



1. grün - nen Wald! Die Vög - lein mu - si - zie - ren, daß Berg und
2. Volk der Lust, und sei - ne Stinime schwingen zu dem, auf
3. leich - te Schar, in Trost und Frieden schwebet und au - ßer



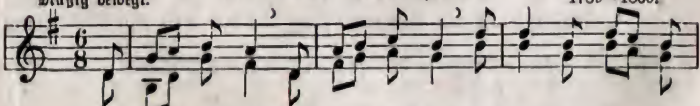
1. Tal er - schallt, daß Berg und Tal er - schallt.
2. den er hofft, zu dem, auf den er hofft.
3. al - ler Fahr, und au - ßer al - ler Fahr!

1624. M. Opitz von Biberfeld. 1597—1639.

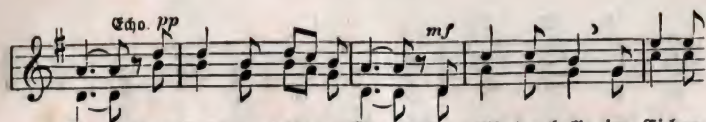
Mäßig bewegt.

42. Das Waldhorn.

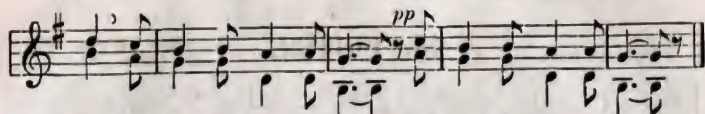
1816. Fr. Stiller.
1789—1860.



1. Wie lieb - lich schallt durch Busch und Wald des Waldhorns sü - ßer
2. Und je - der Baum im wei - ten Raum dünkt uns wohl noch so
3. Und je - de Brust fühlt neu - e Lust beim fro - hen Zwillingss.



1. Klang, des Waldhorns sü-ßer Klang! Der Wi-der-hall im Eichen-
2. grün, dü-ckt uns wohl noch so grün! es wallt der Quell wohl noch so
3. ton, beim fro-hen Zwillinge-ton, es flieht der Schmerz aus je-dem



1. tal halt's nach so lang, so lang, halt's nach so lang, so lang!
2. hell durch's Tal da-hin, da-hin, durch's Tal da-hin, da-hin.
3. Herz so-gleich da-von, da-von, so-gleich da-von, da-von!

1816. Chr. v. Schmidt. 1768—1854.

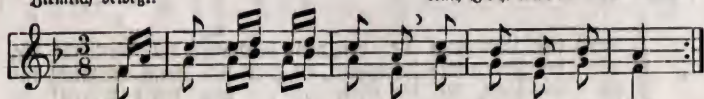
43. Der blühende Flachs.

(Für Mädchen.)

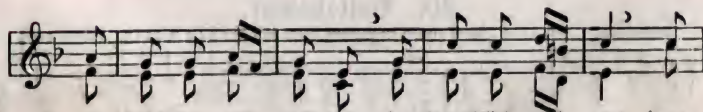
Weise: „Da lächelt“. 1783.

Stetlich bewegt.

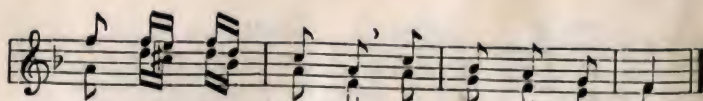
Nach Joh. Andr. 1741—1799.



1. } Auf, kommt in die Fel-der und blü-hen-den Au'n, }
- } das lieb-li-che Pflänzchen der Mädchen zu schau'n! }
2. } Laut rau-schet vom Gol-de der Äh-ren das Land, }
- } still grü-net das Pflänzchen in schlichtem Ge-wand; }
3. } Erst barg es die Er-de im küh-li-gen Schoß, }
- } da zo-gen die freund-li-chen Lüftchen es groß. }
4. } Bald tra-gen wir sorg-lich das Pflänzchen hin-ein; }
- } dann schmückt es den Ros-ten mit sil-ber-nem Schein. }
5. } D'rum kommt in die Fel-der und blü-hen-den Au'n, }
- } das lieb-li-che Pflänzchen der Mädchen zu schau'n! }



1. es wäch-set und grü-net so freundlich und zart, jung-
2. doch trägt es ein Krön-lein von himm-li-schem Blau, des
3. Nun wo-get und wal-set es lieb-lich und schau'n. Du
4. Wir sin-gen zum tö-nen-den Mäd-chen und dreh'n die
5. Es wäch-set und grü-net so freundlich und zart, jung-



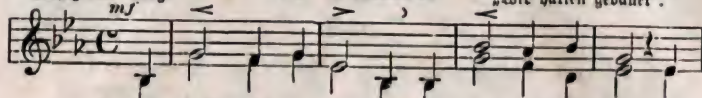
1. frau - lich be - schei - den in ei - ge - ner Art.
2. Fröi - leins Ge - stein ist der fun - keln - de Tau.
3. Er - de, ihr Lüf - te, habt freundli - chen Dank!
4. Fäd - chen wie Sei - de, so glatt und so schön.
5. frau - lich be - schei - den in ei - ge - ner Art.

1808. Fr. A. Krummacher. 1767—1845.

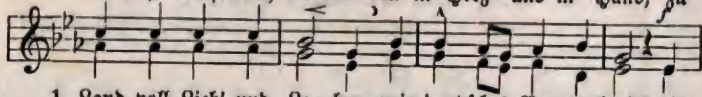
Mäßig und innig.

44. Gelübde.

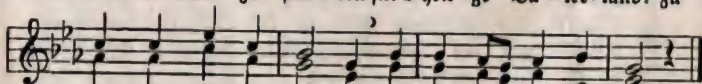
Thüringer Melodie. 1819.
„Wir hatten gebauet“.



1. Ich hab' mich er - ge - ben mit Herz und mit Hand, dir,
2. Mein Herz ist entglommen, dir treu zu - ge - wandt, du
3. Willst hal - ten und glauben an Gott fromm und frei; will,
4. Ach Gott, woll' er - he - ben mein jung' Her - zens - blut zu
5. Laß Kraft mich er - wer - ben in Herz und in Hand, zu



1. Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut - sches Ba - ter - land! dir,
2. Land der Frei'n und Frommen, du herr - lich Hermannsland! du
3. Ba - ter - land, dir blei - ben auf e - wig fest und treu! will,
4. fri - schem, freud' - gem Le - ben, zu frei - em, frommem Mut! zu
5. le - ben und zu ster - ben für's heil' - ge Ba - ter - land! zu

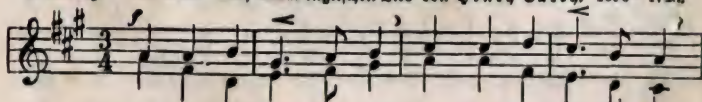


1. Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut - sches Ba - ter - land!
2. Land der Frei'n und Frommen, du herr - lich Hermannsland!
3. Ba - ter - land, dir blei - ben auf e - wig fest und treu!
4. fri - schem, freud' - gem Le - ben, zu frei - em, frommem Mut!
5. le - ben und zu ster - ben für's heil' - ge Ba - ter - land!

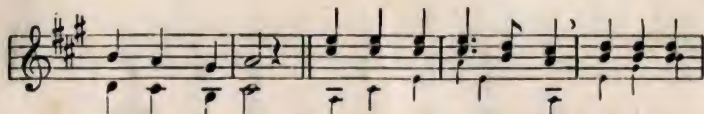
1820. G. F. Mahmann. 1797—1874.

45. Volkshymne.

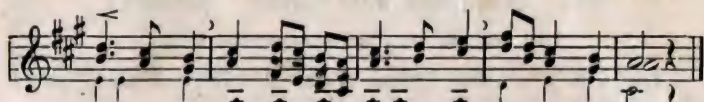
Festmäßig. Vor 1743. Nach einem englischen Lied von Henry Carey. 1696—1743.



1. Heil dir im Sie - ger - tranz, Herr - scher des Ba - ter - lands,
2. Nicht Noß, nicht Rei - si - ge - si - chern die stei - le Höh',
3. Sei - li - ge Flam - me, glüh', glüh' und er - lö - sche nie
4. Handlung und Wis - sen - schaft he - be mit Mut und Kraft
5. Sei, Kai - ser Wilhelm, hier lang' bei - neß Vol - les Bier,



1. Heil, Kai-ser, dir! Fühl' in des Thro-n'es Glanz die ho-he
2. wo Für-sten steh'n! Lie-be des Va-ter-lands, Lie-be des
3. für's Va-ter-land! Wir al-le ste-hen dann mu-tig für
4. ihr Haupt em-por! Krie-ger- und Hel-den-tat fin-de ihr
5. der Menschheit Stolz! Fühl' in des Thro-n'es Glanz die ho-he



1. Wonne ganz: Lieb-ling des Volks zu sein! Heil, Kai-ser, dir!
2. frei-en Mann's gründen den Herrscherthron, wie Fels im Meer.
3. ei-nen Mann, kämpfen und blu-ten gern für Thron und Reich!
4. Vor-beerblatt treu auf-ge-ho-ben dort an bei-nem Thron!
5. Wonne ganz: Lieb-ling des Volks zu sein! Heil, Kai-ser, dir!

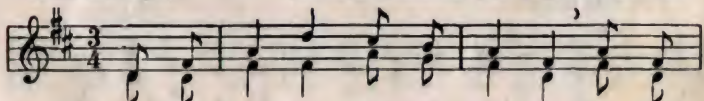
1790. G. Harries. 1792—1802.

Bearbeitet 1798 von B. G. Schuhmacher. 1755—?

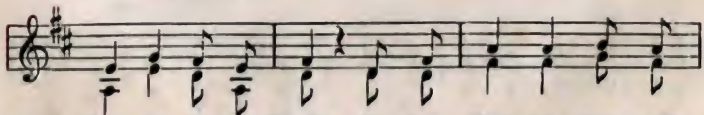
46a. Abendlied.

Sanft und langsam.

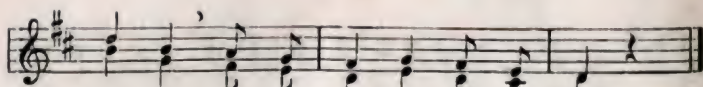
Nach einer Volksweise: „Wo ist Jesus“; um 1796.



1. Got-tes Stern-lein glän-zen wie-der still und
2. Wa-het, Stern-lein! Ich will schla-fen, bis die
3. Schil-fe mir dein Eng-lein nie-der, daß es
4. Hü-te auch die mü-den Kin-der, nimm sie
5. Glän-zet hell, ihr lie-ben Stern-lein, hal-tet



1. schön in ih-rer Pracht; lie-ber Gott im Him-mel
2. schö-ne Son-ne lacht; lie-ber Gott, dein Kind-lein
3. mir am Bet-te wacht! Gib auch mei-nen lie-ben
4. vä-ter-lich in acht! Lie-ber Herr-gott, gib uns
5. al-le gu-te Nacht! Ich will schlummern; ich will



1. o - ben, gib mir ei - ne gu - te Nacht!
2. hü - te! Gib mir ei - ne gu - te Nacht!
3. El - tern ei - ne gu - te, gu - te Nacht!
4. al - len ei - ne sanf - te, gu - te Nacht!
5. schla - fen. Stern - lein, Stern - lein, gu - te Nacht!

Robert Reinold. 1805—1852.

46b. Sehnsucht nach Jesus. (Oberstufe.)

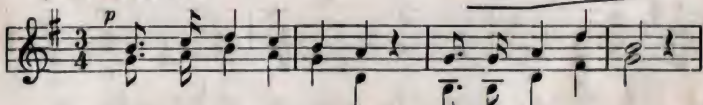
(Text und Melodie Volksdichtung um 1736.)

1. Wo ist Jesus, mein Verlangen, mein Geliebter und mein Freund?
Ach, wo ist er hingegangen, wo mag er zu finden sein?
2. Ach, wo find' ich tausend Flügel, daß ich kann zu jeder Frist fliegen
über Berg und Hügel, suchen, wo mein Jesus ist.
3. Meine Seel' ist sehr betrübet durch viel Sünd' und Ungemach.
Wo ist Jesus, den sie liebet, den begehrt sie Tag und Nacht?
4. Liebster Jesus, laß dich finden, meine Seele ruft nach dir! Wollst
mir mit den Augen winken! Ich will gerne sein bei dir.
5. Ach, laß mich die Gnad' erlangen, allerliebster Jesu mein, und
nimm meine Seel' gefangen; laß sie ewig bei dir sein!
6. Nimmermehr soll mich betrüben, was mich sonst betrübet hat; ich
will nichts als Jesum lieben, den mein' Seel' gefunden hat.

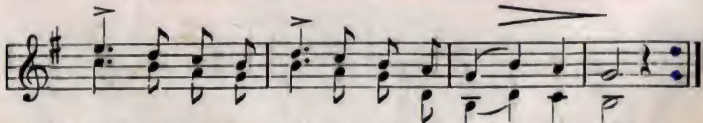
47. Die Abendsonne.

1815. F. G. Kägell. 1778—1836.

Zart; nicht schleppend.

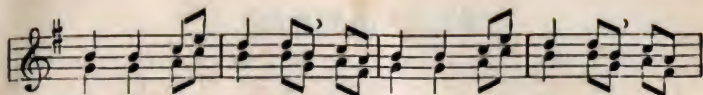


1. Gold - ne A - bend - son - ne, wie bist du so schön!
2. Schon in früh - er Zu - gend sah ich gern nach dir,
3. wenn ich so am A - bend staunend vor dir stand
4. Doch von dir, o Son - ne! wend' ich mei - nen Blick
5. Schuf uns ja doch bei - de ei - nes Schöpfers Hand, —

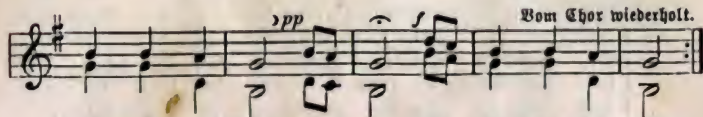


1. Nie kann oh - ne Won - ne dei - nen Glanz ich sehn.
2. und der Trieb zur Zu - gend glüh - te mehr in mir,
3. und, an dir mich la - bend, Gottes Schuld em - pfand.
4. mit noch höh' - rer Won - ne auf mich selbst zu - rück.
5. dich im Strahlen - lei - de, mich im Staub - ge wand.

1788. Frau Barbara Urner geb. Weill. 1760—1803.



1. hör - te man hin - gen und Glo - ri - a sin - gen ein'
2. gin - gen mit Ei - len, ja oh - ne Ver - wei - len dem
3. herz - lich zu grü - ßen, es zärt - lich zu kü - sen, sie
4. will uns heut' ge - ben das e - wi - ge Le - ben, die
5. schau - et das Kind - lein, es liegt in dem Kripp - lein, schenkt



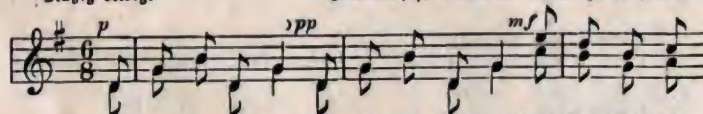
Vom Chor wiederholt.

1. eng - li - sche Schar, ja, ja, ge - bo - ren Gott war.
2. Krip - pe - lein zu, ja, zu, der Hirt und der Huh'
3. wa - ren be - dacht, be - dacht die sel - bi - ge Nacht.
4. gött - li - che Gnad', die Gnad', und was es nur hat.
5. ihm eu - er Herz, das Herz; es lin - dert den Schmerz.

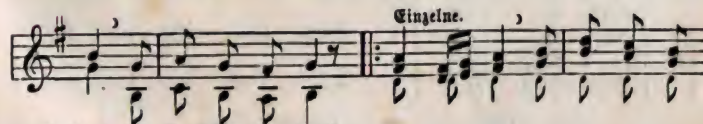
52. Christkindleins Wiegenlied.

Mäßig bewegt.

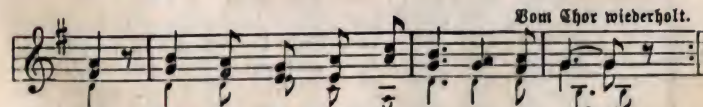
J. Reinsch, † 1862 als Rektor zu Patschau.



1. O Je - su - lein zart, o Je - su - lein zart, das Kripplein ist
2. Der Se - raphim singt und Che - ru - bim klingt; viel Eng - lein im
3. Sieh', Je - su - lein, sieh', Sanft Jo - seph ist hie, ich bleib' auch hie -
4. Schweig, Je - se - lein, still! das Kind schlaf - fen will. Ei, Dohs - lein, nicht



1. hart, wie liegst du so hart!
 2. Stuhl, die wie - gen dich all'!
 3. bei, schlaf' si - cher und frei!
 4. brüll, das Kind schlaf - fen will.
- } Schlaf', Kind, schlaf', die Aug - lein tu'



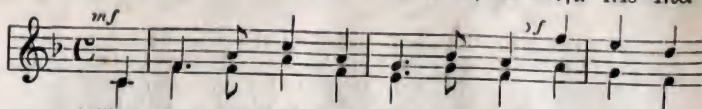
- 1—4. zu, schlaf' und gib uns die e - wi - ge Ruh'!

Altes Volkslied.

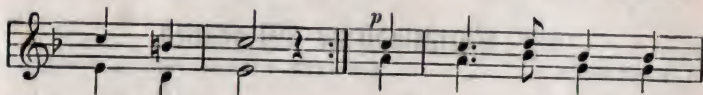
53. Zufriedenheit.

Mäßig bewegt.

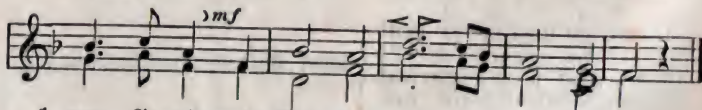
1776. Chr. W. Neefe. 1748—1798.



1. Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zu-
- Gibt Gott mir nur ge - sun - des Blut, so hab' ich
2. So man - cher schwimmt im U - ber - fluß, hat Hans und
- und ist doch im - mer voll Ver - druß, und freut sich
3. Da heißt die Welt ein Jam - mer - tal, und däncht mir
- hat Freu - den oh - ne Maß und Zahl, läßt lei - nen
4. Und uns zu lie - be schmül - len ja sich Wie - se,
- und Bö - gel sin - gen, fern und nah', daß al - les
5. Und wenn die gold - ne Sonn' auf - geht und gol - den
- wenn al - les in der Blü - te steht und Ah - ren
6. Dann preis' ich laut und lo - be Gott und schweb' in
- und den! Es ist ein gu - ter Gott und meint's mit



1. frie - den - bin! } und sing' aus dank - ba -
- fro - hen Sinn } je mehr er hat, je
2. Hof und Geld, } daß Kü - fer - lein, daß
- nicht der Welt: } Bei Ar - beit singt die
3. doch so schön; } dann den! ich: al - le
- leer aus - geh'n: } D'rum will ich im - mer
4. Berg und Wald; } wird die Welt,
- wi - der - hallt. } trägt das Feld:
5. wird die Welt, } ho - hem Mut,
- trägt das Feld: } Men - schen gut!
6. ho - hem Mut, } D'rum will ich im - mer
- Men - schen gut! }

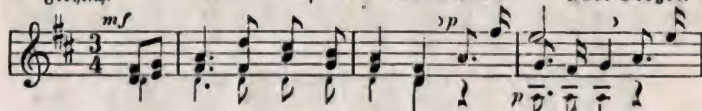


1. rem Ge - müth mein Mor - gen - und mein A - bend - lied.
2. mehr er will; nie schwei - gen sei - ne Kla - gen still.
3. Bö - ge - lein darf sich ja auch des Mai - en freu'n.
4. Verck' uns zu, die Nach - ti - gall bei sü - ßer Ruh'.
5. die - se Pracht hat Gott zu mei - ner Lust ge - macht.
6. dank - bar sein und mich der Gü - te Got - tes freu'n!

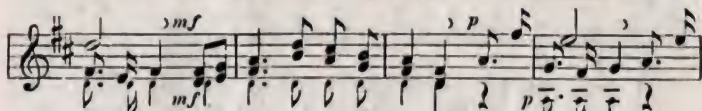
Fröhlich.

54. Auf der Sennerei.

Karl Greger.



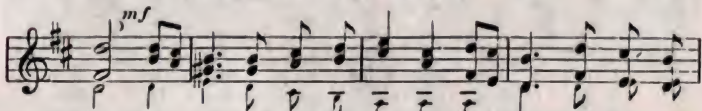
1—2. Des Mor-gens in der Frül-he, la la la la la la



la la la

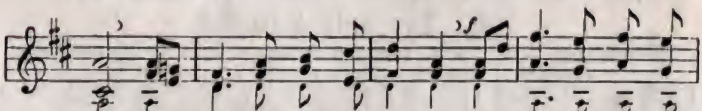
la la la

1—2. la —, } da trei-ben wir die Rül-he } la la la la la la
ver-gißt man Sorg'u. Rül-he }



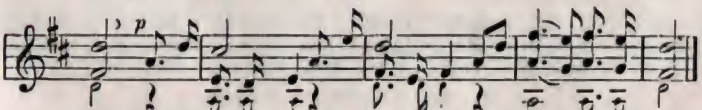
1. la! Wann sum-mend aus der Zel-le die Wien' ins Frei-e

2. la! Wann Bög-li luf-tig sin-gen in Luft und Busch-gar



1. fliegt, und auf der Äh-ren Wel-le das Mor-gen-rot sich

2. schön, und Glück-lein luf-tig hin-gen im Thal und auf den



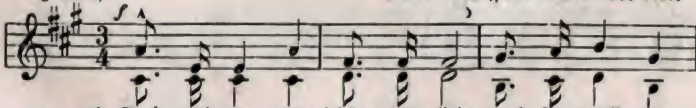
1. wiegt. } la la la la la la
2. Höhn. } la la la la la la la la la la la!

1827. Heinrich Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

55. Die deutschen Eichen.

Feierlich.

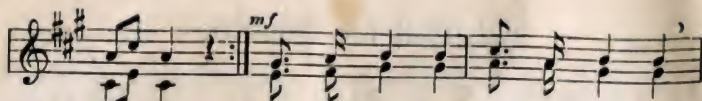
Melodie von „Gaudefamus“ vor 1710.



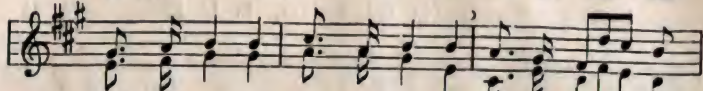
1. Frei und un-er-schüt-ter-lich wach-sen uns're

2. Wie die Ei-chen him-mel-an trotz den Stür-men

3. Dar-um sei der Ei-chen-baum un-ser Bun-des-



1. Ei - chen; mit dem Schmuck der grü - nen Blät - ter
2. stre - ben, wol - len wir auch ih - nen glei - chen,
3. zei - chen: daß in Ta - ten und Ge - dan - ken



1. stehn sie fest in Sturm und Wet - ter, wan - sen nicht noch
2. frei und fest wie deut - sche Ei - chen un - ser Haupt er -
3. wir nicht schwanken o - der wan - sen, nie - mals mut - los



1. wei - chen, wan - sen nicht noch wei - chen.
2. he - ben, un - ser Haupt er - he - ben.
3. wei - chen, nie - mals mut - los wei - chen.

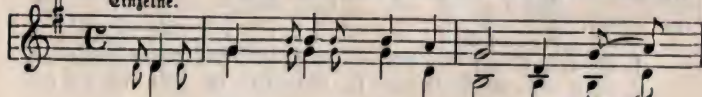
1842. H. Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

56. Der gute Kamerad.

Schrittmaßig.

1826. Nach einer Volksweise. Fr. Silcher. 1789—1860.

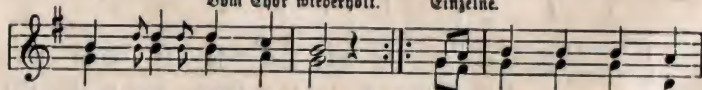
Einzelne.



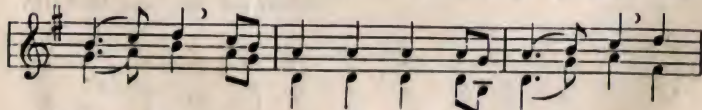
1. Ich hatt' einen Ka - me - ra - den; ei - nen
2. Eine Ku - gel kam ge - flo - gen; gilt es
3. Will mir die Hand noch rei - chen, der .

Vom Chor wiederholt.

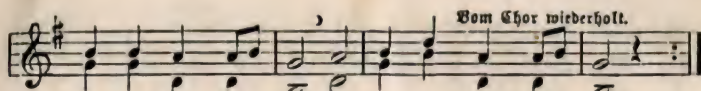
Einzelne.



1. bes - fern findest du nit. Die Trom - mel schlug zum
2. mir, oder gilt es dir? Ihn hat es weg - ge -
3. weil ich e - ben lad'. „Kann dir die Hand nicht



1. Strei - te, er ging an mei - ner Sei - te in
2. riß - sen; er liegt mir vor den Fü - ßen, als
3. ge - ben, bleib' du im ew' - gen Le - ben mein

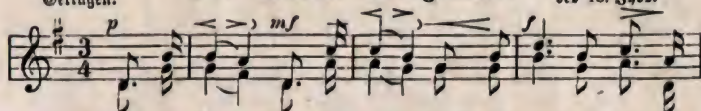


1. gleichem Schritt und Tritt, in gleichem Schritt und Tritt.
2. wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir.
3. gu - ter Ra - me - rad, mein gu - ter Ra - me - rad!"

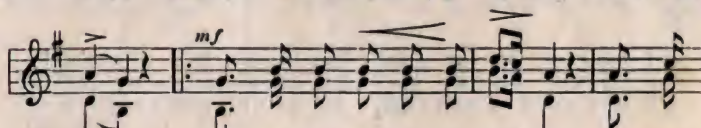
1809. Dr. B. Uhland. 1787—1862.

Getragen.

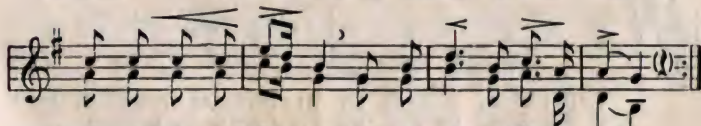
37. Reiters Morgenlied. Nach einer Volksweise des 18. Jhds.



1. Mor - gen - rot! Mor - gen - rot! leuch - test mir zum frü - hen
2. Raum ge - dacht, laum ge - dacht, wird der Lust ein End' ge -
3. Ach, wie bald, ach, wie bald, schwin - det Schönheit und Ge -
4. Da - rum still, da - rum still füg' ich mich, wie Gott es



1. Tod! Bald wird die Trompe - te bla - sen, dann muß
2. macht! Ge - stern noch auf stol - zen Ros - sen, heu - te
3. stalt! Brahst du gleich mit dei - nen Wan - gen, die wie
4. will. Nun, so will ich wal - ter strei - ten, und sollt'



1. ich mein Le - ben laß - sen, ich und mancher Ra - me - rad!
2. durch die Brust ge - schos - sen, mor - gen in das kü - he Grab.
3. Milch und Purpur pran - gen, ach, die Ros - en wel - ken all'!
4. ich den Tod er - lei - den, stirbt ein bra - ver Reiters - mann.

1824. Dr. W. Hauff. 1802—1827. (Nach einem ältern Volksliede.)

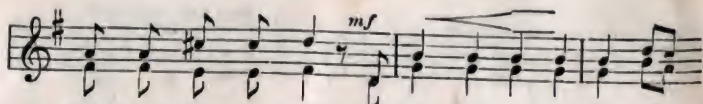
58. Zum Schulfeste.

Marchmäßig.

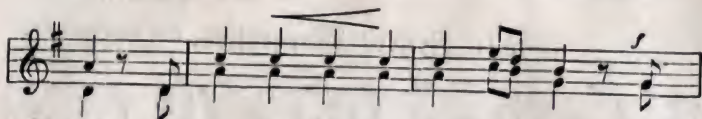
Nach L. Fetsch. 1806—1872.



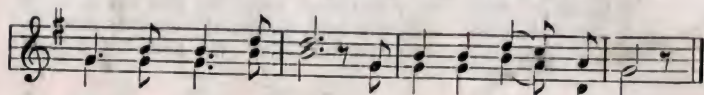
1. Mit Marsch - ge - sang, mit Die - der - klang, so
2. In Reih' und Glied, mit fe - stem Schritt geht's
3. Der Him - mel rein, er zieht hin - ein in



1. geht's zum Spiel hin = aus. Wie Krie = ger = scha = ren zie = hen
2. durch den lie = ben Ort! Die Mut = ter winkt, der Va = ter
3. unj = re fro = he Brust! er kommt mit sei = ner Se = lig =



1. wir, vor = an das stol = ze Fest = pa = nier! Wer
2. grüßt, daß Herz = blut im = mer ra = scher fließt. Jetzt
3. feit und sieht die Her = zen all' be = reit für



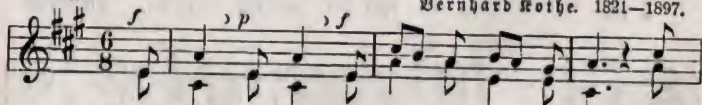
1. blie = be da zu Haus? Wer blie = be da zu Haus!
2. im = mer wei = ter fort! Jetzt im = mer wei = ter fort!
3. sei = ne Him = mels = lust, für sei = ne Him = mels = lust.

Dichter?

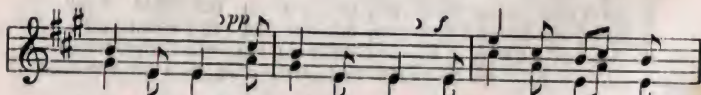
59. Im Wald.

Lebhaft.

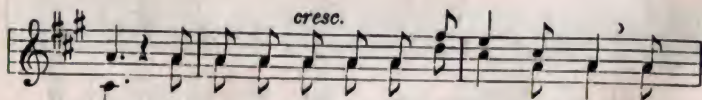
Bernhard Rothe. 1821—1897.



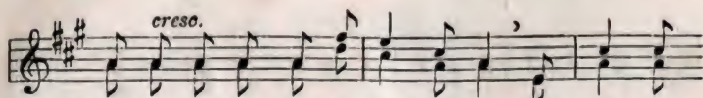
1. Im Wald, im Wald, im fri = schen, grü = nen Wald, wo's
2. Die Welt, die Welt, die gro = ße, wei = te Welt ist



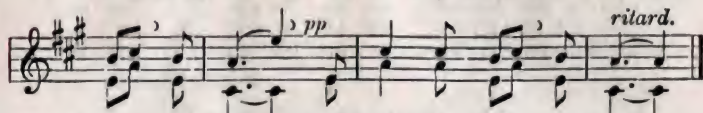
1. E = cho schallt, wo's E = cho schallt, im Wald, wo's E = cho
2. un = ser Belt, ist un = ser Belt, die Welt ist un = ser



1. schallt, da tö = net Ge = sang und der Hör = ner Klang so
2. Belt. Und wan = dern wir sin = gend, so schallt die Luft, die



1. luf - tig den schwei - gen - den Forst ent - lang. Tra - ra, tra -
2. Wälder, die Tä - ler, die felf' = ge Kluft, Hal - lo, hal -



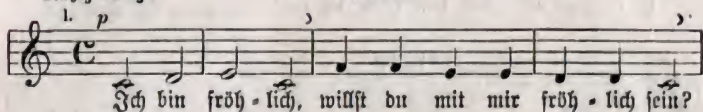
1. ra, tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra - ra!
2. lo, hal - lo, hal - lo, hal - lo, hal - lo!

Aus dem romantischen Schauspiel „Preciosa“. — 1819. P. A. Wolff. 1782—1823.

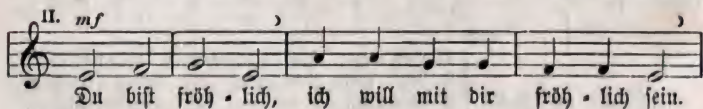
60. Fröhlichkeit.

Mäßig bewegt.

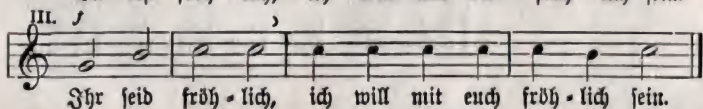
Kanon.



Ich bin fröh - lich, willst du mit mir fröh - lich sein?



Du bist fröh - lich, ich will mit dir fröh - lich sein.

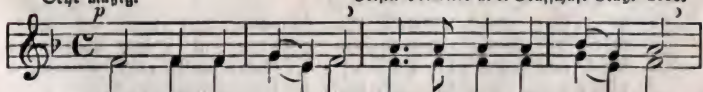


Ihr seid fröh - lich, ich will mit euch fröh - lich sein.

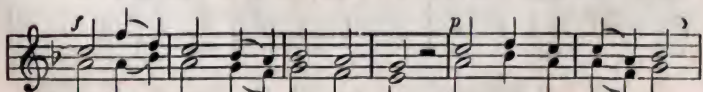
61. Jesus über Alles.

Sehr mäßig.

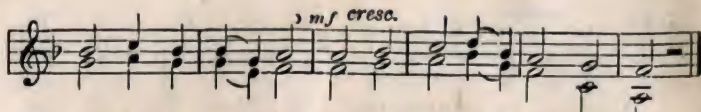
Geistl. Volkslied a. d. Grafschaft Glaz. 1600.



1. Schön - ster Herr Je - su, Herr - scher al - ler Her - ren,
2. Al - le die Schönheit, Him - mels und der Er - den
3. Schön ist das Mond - licht, schö - ner ist die Son - ne,
4. Schön sind die Blu - men, schö - ner sind die Men - schen



1. Got - tes ein - ge - bor - ner Sohn, dich will ich lie - ben,
2. ist ge - fast in dir al - lein: nichts soll auf Er - den
3. schön die Eter - ne oh - ne Zahl; Je - sus ist rei - ner,
4. in der fri - schen Zu - gend - zeit; a - ber sie ster - ben,



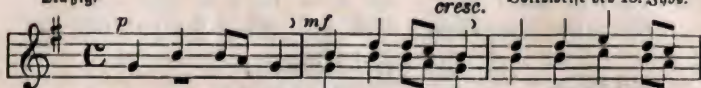
1. dich will ich eh - ren, mei - ner See - le Freud' und Wonn'!
2. lie - ber mir wer - den, als du, Je - su, Lieb - ster mein.
3. Je - sus ist hel - ler, als die Ster - ne all - zu - mal.
4. müß - sen ver - der - ben: Je - sus lebt in E - wig - keit.

Geistliches Volkslied um 1600.

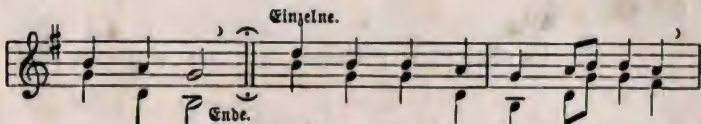
62. Herr, ich lieb' dich!

Wäflig.

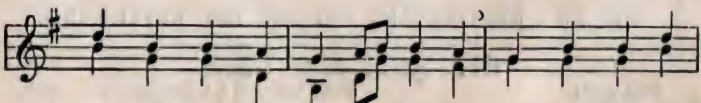
Volksweise des 18. Jhds.



1—5. Herr, ich lieb' dich, Herr, ich lieb' dich, ganz von Her - zen

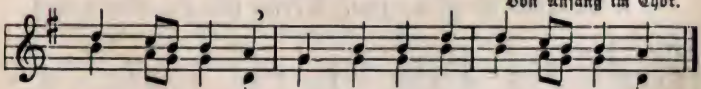


- lieb' ich dich!
1. Laß von dir mich nichts ab - wen - den,
 2. All' mein Den - ken, all' mein Sin - nen,
 3. Nicht um Lohn der Him - mels - freu - den,
 4. Je - sus soll bei mir ver - blei - ben;
 5. Wann die Seel' vom Leib wird sah - ren,



1. nie von and - rer Lieb' ver - blen - den, will mich al - ler
2. mei - ne Seuf - zer, mein We - gin - nen, al - les was in
3. nicht aus Furcht, die Höl' zu lei - den; will mich al - ler
4. nichts von Je - su soll mich schei - den; stets im Mund' will
5. dann mit dei - nen Him - mels - scha - ren werd' ich dich, o

Von Anfang im Chor.



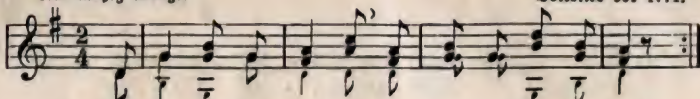
1. Lieb' ent - schla - gen, nur da - mit ich lönn - te sa - gen:
2. mir sich fin - det, sich mit dei - ner Lieb' ver - bin - det:
3. Furcht ent - schla - gen, nur aus lau - ter Lie - be sa - gen:
4. Je - sum ha - ben, Je - sum will ins Herz ver - gra - ben:
5. Je - su, dro - ben - e - wig in dem Him - mel lo - ben:

Volkslied, im 18. Jhd. weitverbreitet; schon 1722 bekannt.

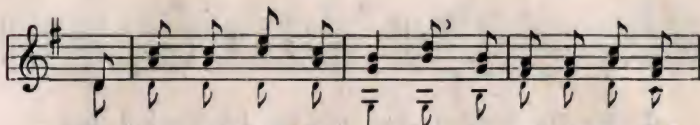
63. O Straßburg!

Nur mäßig bewegt.

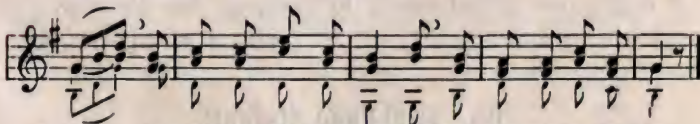
Volkslied vor 1771.



1. O Straßburg, o Straßburg, du wun-der - schö-ne Stadt!
2. So man-cher, so schö-ner, auch tap-fe - rer Sol-dat,
3. Ver-las-sen, ver-las-sen, es kann nicht an-der's sein!
4. Der Va-ter, die Mut-ter, die ging'n vor's Hauptmann's Haus:
5. „„Euer'n Sohn kann ich nicht geben für noch so vie-le's Geld;



1. Da-rin-nen liegt be-gra-ben so man-ni-cher Sol-
2. der Va-ter und lieb Mut-ter böß-lich ver-las-sen
3. Zu Straßburg, ja zu Straß-burg Sol-da-ten müß-sen
4. „Ach, Hauptmann, lieber Herr Hauptmann, gebt uns den Sohn her-
5. euer Sohn, und der muß ster-ben im weit-und brei-ten



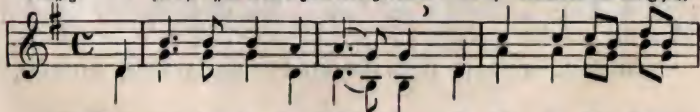
1. dat, da-rin-nen liegt be-gra-ben so man-ni-cher Sol-dat.
2. hat, der Va-ter und lieb Mut-ter böß-lich ver-las-sen hat.
3. sein, zu Straßburg, ja zu Straßburg Sol-da-ten müß-sen sein.
4. aus, ach, Hauptmann, lieber Herr Hauptmann, gebt uns d. Sohn heraus.“
5. Feld, euer Sohn, und der muß sterben im weit-und breiten Feld.““

Nach dem Seseuheimer Lieberbuch um 1771.

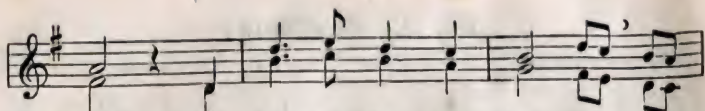
64. Der Wanderer in der Sägemühle.

Mäßig.

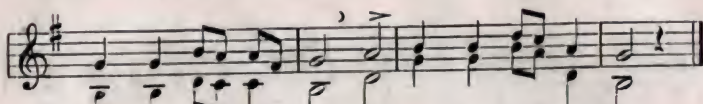
(Weise: „Es waren zwei Königsfinder“. 1807.) Volkslied des 18. Jhdts.



1. Dort un-ten in der Müh-le saß ich in sü-ßer
2. Sah zu der blan-ken Sä-ge, — es war mir wie ein
3. Die Lan-ne war wie le-bend; in Trau-er-me-lo-
4. „Du lehrst zur rech-ten Stun-de, o Wan-de-rer, hier
5. „Du bist's, für den wird wer-den, wenn kurz ge-wan-dert
6. Hier Bret-ter sah ich fal-len, mir ward's ums Her-ze



1. Ruh' und sah dem Rä - der - spie - le und
2. Traum, — die bahn - te lan - ge We - ge in
3. die, durch al - le Fa - fern be - bend, sang
4. ein; du bist's für den die Bun - de mir
5. du, dieß Holz im Schoß der Er - den ein
6. schwer; ein Wört - lein wollt' ich lal - len; — da



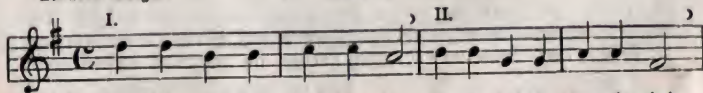
1. sah den Was - fern zu, und sah den Was - fern zu.
2. ei - nen Tan - nen - baum, in ei - nen Tan - nen - baum.
3. die - se Wor - te sie, sang die - se Wor - te sie:
4. bringt ins Herz hin - ein, mir bringt ins Herz hin - ein."
5. Schrein zur lan - gen Ruh', ein Schrein zur lan - gen Ruh'!"
6. ging das Rad nicht mehr, da ging das Rad nicht mehr.

1830. J. Kerner. 1786—1802.

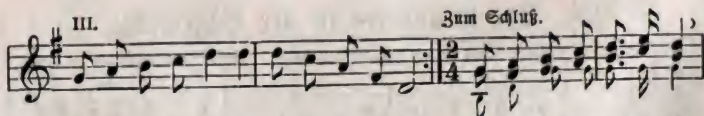
65. Frühlings Ankunft.

Munter bewegt.

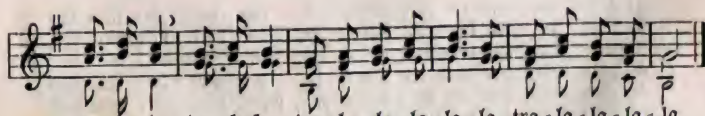
Ranon.



End - lich ist der Frühling da, sin - get lustig tra - la - la!



Tra - la - la - la - la - la, tra - la - la - la - la! tra - la - la - la, tra - la - la,

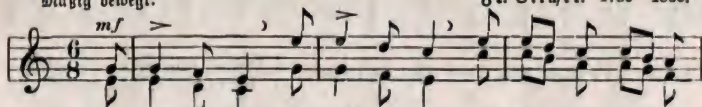


tra - la - la, tra - la - la, tra - la - la - la - la - la, tra - la - la - la - la.

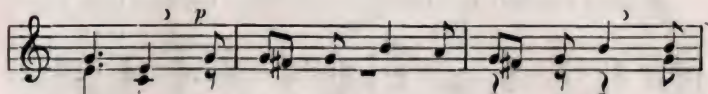
66. Die Jahreszeiten.

Mäßig bewegt.

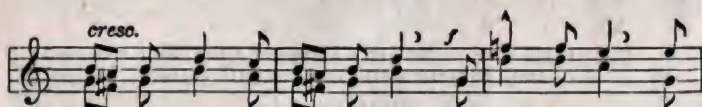
Fr. Silcher. 1789—1860.



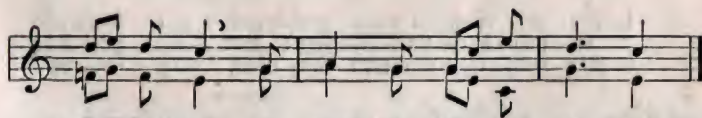
1. O Frühlingszeit, o Frühlingszeit, du kannst mir sehr ge-
2. O Som-mer-zeit, o Som-mer-zeit, du kannst mir sehr ge-
3. O brauner Herbst, o brauner Herbst, du kannst mir sehr ge-
4. O Win-ter-zeit, o Win-ter-zeit, du kannst mir sehr ge-



1. fal - len! Daß Na - re Bäch - lein rin - net frei, mit
2. fal - len! Daß gold - ne Korn so wogt und weht, daß
3. fal - len! In bun - tem Lau - be glänzt der Wald, des
4. fal - len! Mit blan - kem Eis und wei - ßem Schnee Weiß-



1. Blü - ten kommt der grü - ne Mai. O Frühlings-zeit, o
2. Bäumlein vol - ler Fruch - te steht. O Som-mer - zeit, o
3. Dreschers Takt so lust - tig schallt. O brau - ner Herbst, o
4. nach - ten kommt, juch - he, juch - he! O Win - ter - zeit, o



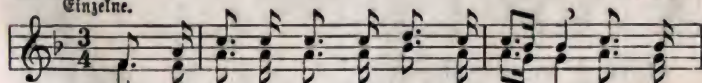
1. Frühlings-zeit, du kannst mir sehr ge - fal - len!
2. Som-mer - zeit, du kannst mir sehr ge - fal - len!
3. brau - ner Herbst, du kannst mir sehr ge - fal - len!
4. Win - ter - zeit, du kannst mir sehr ge - fal - len!

Bor 1846. Hermann Klette. 1813—1886.

67. Auf dem Marsche.

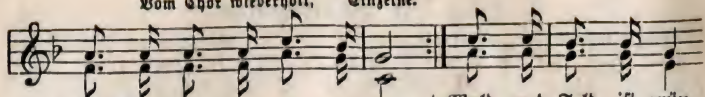
Schrittmäßig.
Eingelne.

Volksweise?

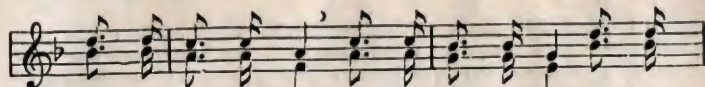


- 1—2. O, wie lustig läßt sich's jetzt mar - schie - ren in der

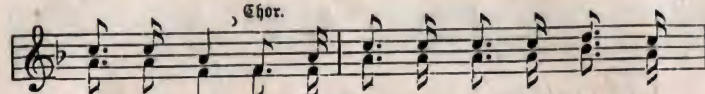
Vom Chor wiederholt, Einzelne.



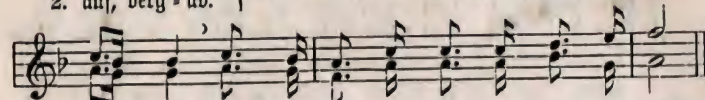
1.—2. fri - schen, küß - len Mai - en - zeit! } Wald und Feld ist grün,
Und mit Sang und Klang



1. und die Blu - men blüßn, und die Bö - ge - lein sin - gen
2. geht's das Tal ent - lang, und im Schritt und Trab frisch berg -



1. lieb - lich drein. } O, wie lust - tig läßt sich's jezt mar -
2. auf, berg = ab.

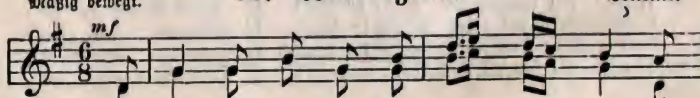


schie - ren in der fri - schen, grü - nen Mai - en - zeit!
1851. Heinrich Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

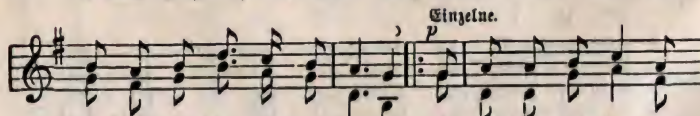
Mäßig bewegt.

68. Waldbvöglein.

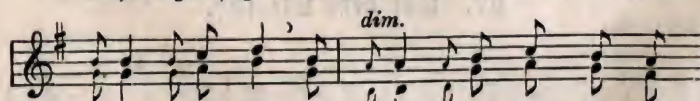
Hofst. lib.



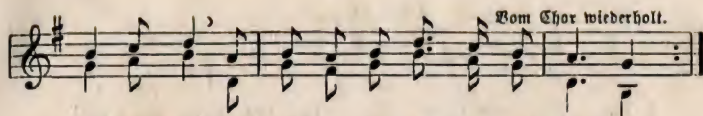
1. Ich geh' durch ei - nen gras - grü - nen Wald und
2. O sing' nur, sin - ge, Frau Nach - ti - gall! Wer
3. Nun muß ich wan - dern berg - auf, berg - ab: die



1. hö - re die Bö - ge - lein sin - gen; sie sin - gen so jung und
2. möch - te dich, Sän - ge - rin stö - ren? Wie won - nig - lich klingt's im
3. Nach - ti - gall singt in der Fer - ne. Es wird mir so wohl, so



1. sin - gen so alt, die klei - nen Bö - ge - lein
2. Wi - der - hall! Es lau - schen die Blu - men, die
3. leicht am Stab, und wie ich schrei - te hin -



1. in dem Wald, die hör' ich so ger - ne wohl sin - gen.
2. Bö - gel all' und wol - len die Nach - ti - gall hö - ren.
3. auf, hin - ab: die Nach - ti - gall singt in der Fer - ne!

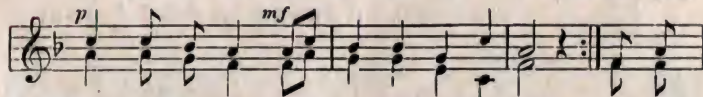
1. Str. Volkslied. 1808 aufgeschrieben. 2. 3. Str. 1841. Hermann Rietze. 1813—1886.

69. Das Lied der Nachtigall.

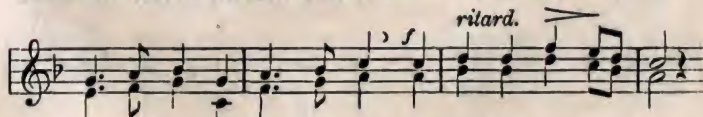
Mäßig bewegt. Schwäbische Volksweise: „Muß i denn“. Aus dem Remstal. 1826.



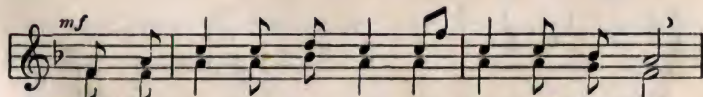
1. } Nach - ti - gall, Nach - ti - gall, wie sangst du so schön,
} Nach - ti - gall, Nach - ti - gall, wie drang doch dein Lied,
2. } Nach - ti - gall, Nach - ti - gall, was schwei - gest du nun?
} Wa - rum willst, wa - rum willst du sin - gen nicht mehr?
3. } Wenn der Mai, wenn der Mai, der lieb - li - che Mai,
} ist es mir, ist es mir so ei - gen ums Herz,



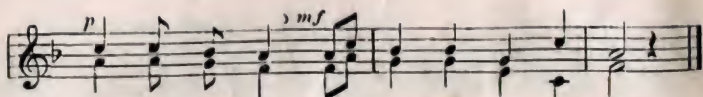
1. } sangst du so schön vor al - len Bö - ge - lein! } Wenn du
} drang doch dein Lied in je - des Herz hin - ein!
2. } schwei - gest du nun? du sangst so lur - ze Zeit. } Wenn du
} sin - gen nicht mehr? Das tut mir gar zu leid.
3. } lieb - li - che Mai mit sei - nen Blu - men flieht, } Woht' ich
} ei - gen ums Herz, weiß nicht, wie mir ge - schieht.



1. san - gest, rief die gan - ze Welt: Jetzt muß es Früh - ling sein!
2. san - gest, war mein Herz so voll von Lust und Fröh - lich - keit.
3. sin - gen auch, ich könnt' es nicht; denn mir ge - lingt kein Lied.



1. Nach - ti - gall, Nach - ti - gall, wie drang doch dein Lied,
2. Wa - rum willst, wa - rum willst du sin - gen nicht mehr?
3. Ja, mir ist, ja, mir ist so ei - gen ums Herz,



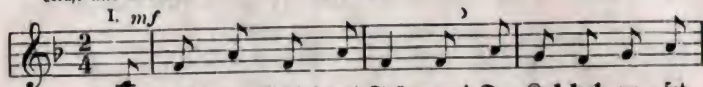
1. drang doch dein Lied in je = des Herz hin = ein!
2. sin = gen nicht mehr? Daß tut mir gar zu leid.
3. ei = gen um's Herz, weiß nicht, wie mir ge = schieht.

1844. G. Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

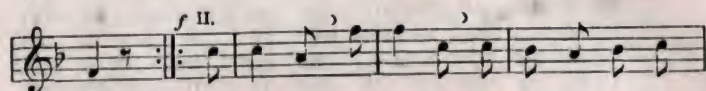
70. Morgenruf.

Leicht und munter.

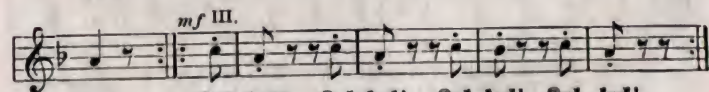
Ranon.



- { Er = wacht von Schlaf und Träu = men! Der Ruf = lud ru = set
Scht, in des Ver = ges Bän = men die Son = ne hell auf =



- laut. { Er = wa = chet, er = wa = chet, der Ruf = lud ru = set
schaut! }

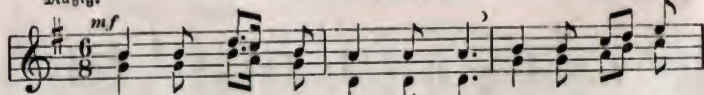


- laut. Ruf = lud! Ruf = lud! Ruf = lud! Ruf = lud!

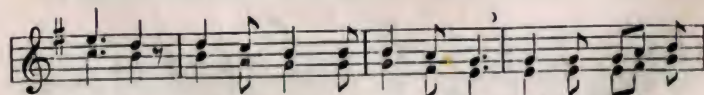
71. Heidenröslein.

Mäßig.

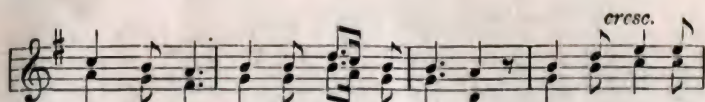
1827. Heinrich Werner. 1800—1838.



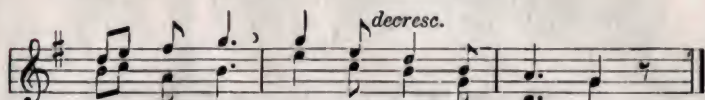
1. Sah ein Knab' ein Rös = lein steh'n, Rös = lein auf der
2. Kna = be sprach: „Ich bre = che dich, Rös = lein auf der
3. Und der wil = de Kna = be brach's Rös = lein auf der



1. Hei = den, war so jung und mor = gen = schön; lief er schnell, es
2. Hei = den!“ Rös = lein sprach: „Ich ste = che dich, daß du e = wig
3. Hei = den; Rös = lein mehr = te sich und stach, half ihm doch kein



1. nah' zu seh'u, sah's mit die - len Freuden.
 2. denkst an mich, und ich will's nicht lei - den."
 3. Weh' und Ach, muß't es e - ben lei - den. } Rös - lein, Röslein,

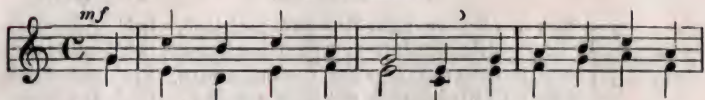


- 1—3. Rös - lein rot, Rös - lein auf der Hei - den!
 Nach einem Volkslied des 16. Jhs. 1773. J. W. v. Goethe. 1749—1832.

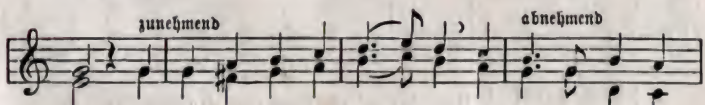
72. Mein Ermland.

Mäßig bewegt.

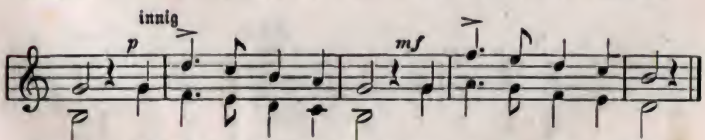
(In B anzustimmen.)



1. Viel Län - der hört ich lo - ben mit lau - tem Sang und
 2. Wie bei - ne Fel - der wo - gen von Ah - ren Meer an
 3. Vom Kreuz an je - dem We - ge ruft mir der Hei - land
 4. Horch, wie die Glor - ien Him - gen durchs Land mit frommem
 5. Mein Er - mland will ich prei - sen mit treu - em Ein - des -

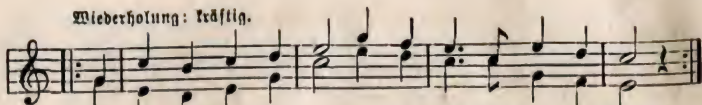


1. Preis, mir steht mein Ermland o - ben, kein schö - ner Land ich
 2. Meer, wie dei - ner Wäl - der Wo - gen sich wöl - ben hoch und
 3. zu: In mei - ne Wun - den le - ge, was dir be - nimmt die
 4. Schlag und Gott uns nä - her brin - gen drei - mal an je - dem
 5. sinn, mein Le - ben soll be - wei - sen, daß ich Erm - lan - der



1. weiß: Du lie - bes Klei - nes Land, wo mei - ne Wie - ge stand!
 2. hehr! Wie dei - ner Se - en Flut, vom Schein der A - bend - glut
 3. Ruh! Mit Lob auf Christ den Herrn be - grü - ßen nah und fern
 4. Tag! Wer's hört, fällt herz - lich ein, das Kind zu be - ne - dein
 5. bin. Was stets hier Lo - sung war: „Für Thron und für Al - tar!“

Wiederholung: kräftig.



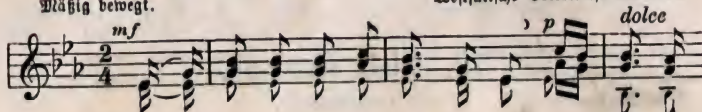
1. Gott hört mein treu Ge - lo - ben, ich weih dir Herz und Hand!
2. hold - se - lig il - ber - flo - gen, in Got - tes Frie - den ruht!
3. sich hier auf je - dem We - ge die Van - des - kin - der gern.
4. und sich auf An - dacht - schwingen der Mut - ter auch zu weihn.
5. Im Blu - te fühl ich's frei - sen, daß halt ich im - mer - dar.

3. Fohl.

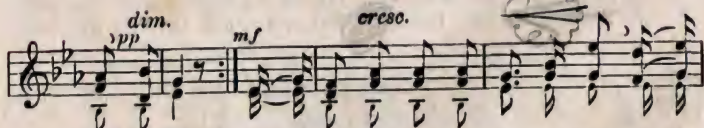
73. Abschied von der Heimat.

Mäßig bewegt.

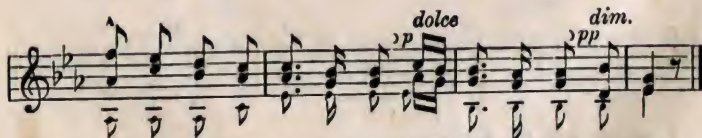
Westfälische Volksweise vor 1851.



1. } Nun a - be, du mein lieb' Hei - mat - land, lieb' Hei - mat -
- Es geht jetzt fort zum frem - den Strand, lieb' Hei - mat -
2. } Wie du lachst mit dei - nes Him - mels Blau, lieb' Hei - mat -
- Wie du grü - ßest mich mit Feld und Au', lieb' Hei - mat -
3. } Be - glei - test mich, du lie - ber Fluß, lieb' Hei - mat -
- Bist trau - rig, daß ich wan - dern muß, lieb' Hei - mat -



1. } land, a - be! { Und so sing' ich denn mit fro - hem Mut, wie man
- land, a - be! {
2. } land, a - be! { Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, doch
- land, a - be! {
3. } land, a - be! { Vom moos'gen Stein am wald'gen Tal, da
- land, a - be! {

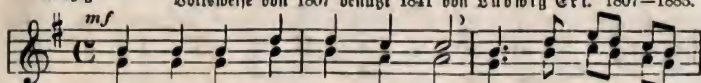


1. sin - get, wenn man wandern tut, lieb' Hei - mat - land, a - be!
2. jetzt zur Fer - ne zieht's mich hin, lieb' Hei - mat - land, a - be!
3. grüß' ich dich zum let - zen - mal, mein Hei - mat - land, a - be!

74. Schifferlied.

Mäßig.

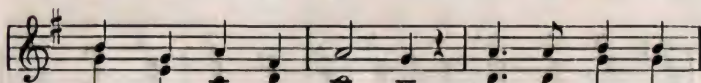
Volkweise von 1807 benutzt 1841 von Ludwig Erk. 1807—1883.



1. Gro - ßer Gott! durch Sturm und Nacht voll Ver - trau'n wir
2. Wie die Wo - gen, wut - ent-brannt, to - bend sich be -
3. Wie vor un - ferm An - ge - sicht Mond und Ster - ne
4. Einst, in mei - ner leß - ten Not, laß mich nicht ver -



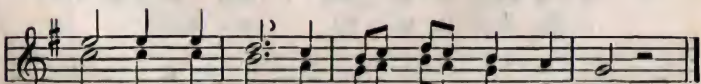
1. sah - ren; hast den Sturm her - vor - ge - bracht,
2. we - gen! Nir - gends Ret - tung, nir - gends Land,
3. schwin - den! Wenn des Schiff - leins Ru - der bricht,
4. sin - ken! Sollt' ich von dem bit - tern Tod'



1. kannst im Sturm be - wah - ren: Sei ge - lobt mit
2. vor des Sturmwind's Schlä - gen! Ei - ner ist's, der
3. wo nun Ret - tung fin - den? Wo denn sonst, als
4. Well' auf Wel - le trin - ken: Biet' mir dann die



1. Herz und Mund, sei ge - lobt zu je - der Stund'!
2. in der Nacht, Ei - ner ist's, der uns be - wacht!
3. bei dem Herrn? Seht ihr dort den hel - len Stern?
4. Hand so - gleich, ret - te mich ins Him - mel - reich!

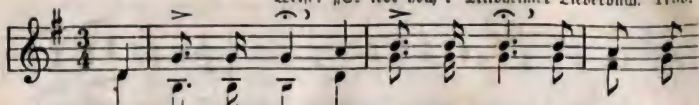


1. Christ, Ky - ri - e, komm' zu uns auf die See!
2. Christ, Ky - ri - e, du schlum - merst auf der See!
3. Christ, Ky - ri - e, er - scheine' uns auf der See!
4. Christ, Ky - ri - e, komm' zu uns auf die See!

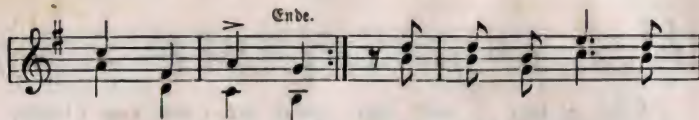
1816. Johannes Daniel Fall. 1768—1826.

75. Der Tannenbaum.

Weise: „Es lebe hoch“. Wiltzheimer Liederbuch. 1799.

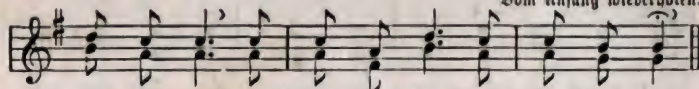


1. O Tan - nen - baum, o Tan - nen - baum! wie treu sind
2. O Tan - nen - baum, o Tan - nen - baum! du kannst mir
3. O Tan - nen - baum, o Tan - nen - baum! dein Kleid will



1. dei - ne Blät - ter! Du grüßt nicht nur zur
2. sehr ge - sal - len! Wie oft hat schon zur
3. mich was ich - ren. Die Hoff - nung und Be-

Vom Anfang wiederholen.



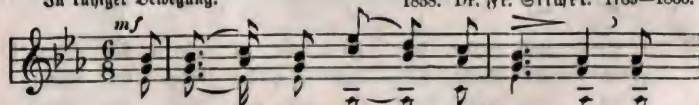
1. Som - mer - zeit, nein, auch im Win - ter, wenn es schneit.
2. Weih - nachts - zeit ein Baum von dir mich hoch er - freut!
3. stän - dig - keit gibt Trost und Kraft zu je - der Zeit!

1. Str. 1819. August Barnad. 1777—1827.
2. u. 3. Str. 1824. Ernst Anschütz. 1780—1861.

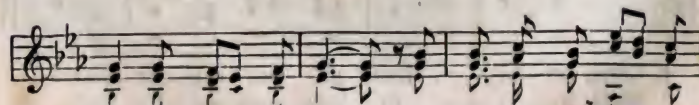
76. Die Lorelei.

In ruhiger Bewegung.

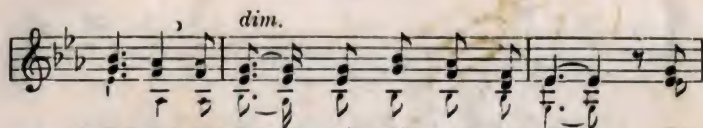
1838. Dr. Fr. Silcher. 1789—1860.



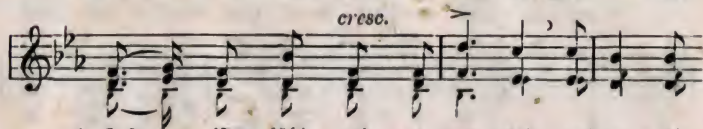
1. Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, daß
2. Die schön - ste Jung - frau sit - zet dort
3. Den Schif - fer im Klei - nen Schif - fe er-



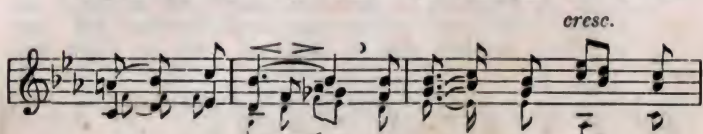
1. ich so trau - rig bin; ein Mär - chen auszu - len
2. o - ben wun - der - bar; ihr gold' - nes Ge - schwei - de
3. greift's mit wil - dem Weh': er schaut nicht die Fel - sen



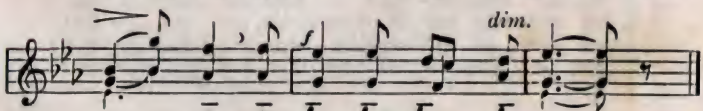
1. Bei - ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. Die
 2. blit - zet, sie kamm't ihr gol - de - nes Haar. Sie
 3. rif - fe, er schaut nur hin - auf in die Hüh'. Ich



1. Luft ist kühl, und es dun - kelt, und ru - hig
 2. kamm't es mit gol - de - nem Kam - me und singt ein
 3. glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am En - de



1. fließt der Rhein; der Gip - sel des Ber - ges
 2. Lied da - bei; das hat ei - ne wun - der -
 3. Schif - fer und Rahn, das hat mit ih - rem



1. sun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
 2. sa - me, ge - walt' - ge Me - lo - dei.
 3. Ein - gen, die Lo - re - lei ge - tan.

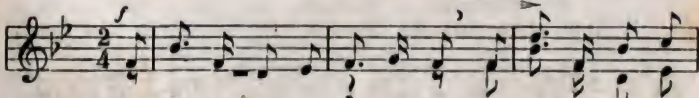
1823. D. Heine. 1799—1855.

77. Müllerlied.

(Auf der Wanderschaft.)

Leicht bewegt.

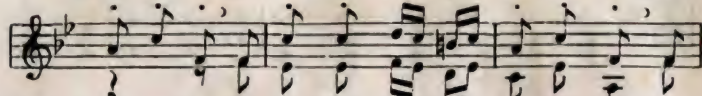
Nach einer Melodie 1844 von Karl Böllner.
 1800—1860.



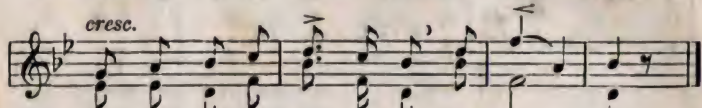
1. Das Wandern ist des Müll - lers Lust, das Wandern ist des
 2. Vom Was - ser ha - ben wir's ge - lernt, vom Was - ser ha - ben
 3. Das seh'n wir auch den Räu - dern ab, das seh'n wir auch den
 4. Die Stei - ne selbst, so schwer sie sind, die Stei - ne selbst, so
 5. O Wan - dern, Wandern, mei - ne Lust! O Wandern, Wandern.



1. Müll-ers Lust, das Wan-bern! das muß ein schlech-ter
2. wir's ge-lernt, vom Waj-ser! das hat nicht Ruh' bei
3. Rā-bern ab, den Rā-bern, die gar nicht ger-ne
4. schwer sie sind, die Stei-ne! die tan-zen mit den
5. mei-ne Lust, o Wan-bern! Herr Rei-ster und Frau



1. Müll-er sein, dem nie-mals fiel das Wandern ein, dem
2. Tag' und Nacht, ist stets auf Wan-der-schaft be-dacht, ist
3. stil-le steh'n und sich mein Tag nicht mü-de dreh'n und
4. muntern Reih'n und wol-len gar noch schnel-ler sein, und
5. Mei-ste-rin, laßt mich in Frie-den wei-ter zieh'n, laßt



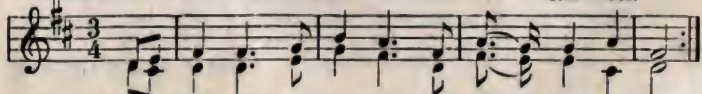
1. nie-mals fiel das Wandern ein, das Wan-bern!
2. stets auf Wan-der-schaft be-dacht, das Waj-ser!
3. sich mein Tag nicht mü-de dreh'n, die Rā-der!
4. wol-len gar noch schnel-ler sein, die Stei-ne!
5. mich in Frie-den wei-ter zieh'n und wan-bern!

1618. Wilhelm Müller. 1794—1827.

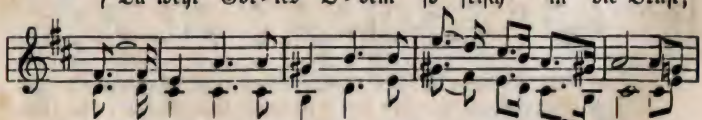
Munter.

78. Wanderlied.

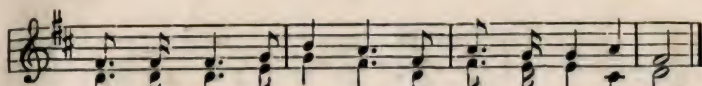
1842. Julius W. Eyra.
1822—1832.



1. } Der Mai ist ge-kom-men, die Bäume schla-gen aus!
- Da blei-be, wer Lust hat, mit Sor-gen zu Hauf'.
2. } Frisch auf denn, frisch auf denn, im hel-len Son-nen-strahl,
- wohl a-ber die Ver-ge, wohl durch das tie-se Tal!
3. } O Wandern, o Wandern, du frei-e, ho-he Lust!
- Da weht Got-tes O-dem so frisch in die Brust;



1. Wie die Wol-len dort wandern am himm-li-schen Belt, so
2. Die Quel-len er-kin-gen, die Bäume rauschen all', mein
3. da sin-get und jauch-zet das Herz zum Himmels-zelt: Wir



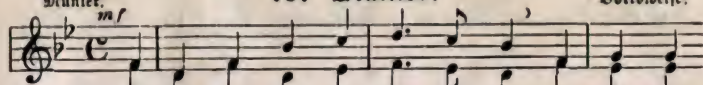
1. steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.
2. Herz ist wie 'ne Ler - che und stim - met ein mit Schall!
3. bist du doch so schön, o du wei - te, wei - te Welt!

1836 als Student zu Bonn begonnen, 1841 zu Lübeck vollendet. Nach Em. Weibel. 1815—1884.

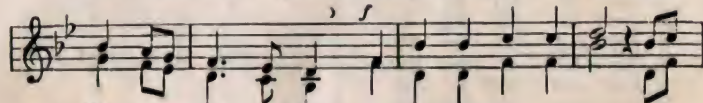
Munter,

79. Mailied.

Volkweise?



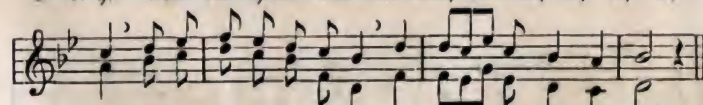
1. Der Mai ist doch die schön - ste Zeit, mit Blü - ten,
2. Die Son - ne scheint so warm und hell, es mur - melt
3. Und al - les blüht in bun - ter Pracht, von blau - er
4. O wun - der - schön - e Mai - en - zeit, die stets des



1. Blu - men reich be - streut,
2. der ge - schwäb' - ge Quell,
3. Luft um - scherzt, um - lacht, } juch - he, juch - he, juch - he! Juch -
4. Wen - schen Herz er - freut,



- 1—4. he! blau blü - hend Blü - me - lein, tra - la, la, la, la,



- 1—4. la, tra-la, la, la, la, la, la! Sing', munt'-res Bö - ge - lein!

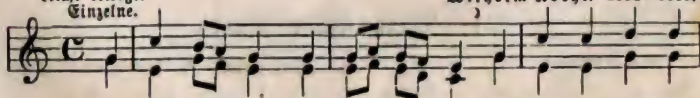
80. Waldkonzert.

Dichter?

(Bei einstimmiger Ausführung: Tonhöhe B-dur.)

Leicht bewegt.
Einzeln.

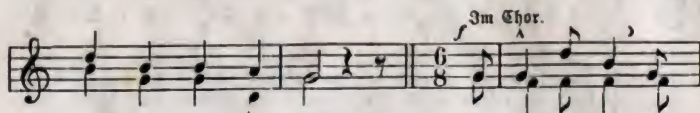
Wilhelm Rothe. 1831—1899.



1. Kon - zert ist heu - te an - ge - sagt im frei - schen, grün - en
2. Der Dis - tel - finf spielt led vom Blatt die ers - te Vi - o -
3. Frau Rach - ti - gall, die Sän - ge - rin, die singt so hell und
4. Der Kuk - luck schlägt die Trommel gut, die Ler - che steigt em -
5. Wu - sil - bi - rel - tor ist der Specht, er hat nicht Raß noch
6. Wer - wun - dert hö - ren Haß und Reh' das Fie - deln und das

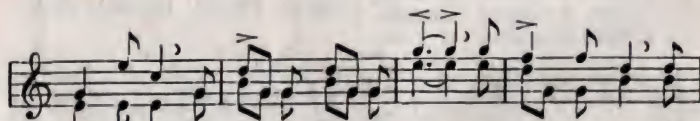


1. Wald, die Mu - si - kan - ten stim - men schon, hört,
2. lin', sein Bet - ter Buch - sind ne - ben - an be -
3. zart; und Mous - je Häh - ling bläst da - zu die
4. por; und schmet - tert mit Trom - pe - ten - klang voll
5. Ruh', schlägt mit dem Schna - bel, spiz und lang, gar
6. Schrei'n, und Vie - ne, Wüd' und Kä - fer - lein, die

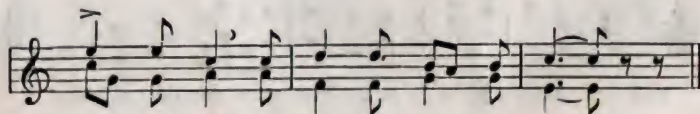


1. wie es lus - tig schallt!
2. glei - tet lus - tig ihn.
3. Flöt' nach bes - ter Art.
4. Zu - bel in den Chor.
5. fein den Takt da - zu.
6. stim - men sum - mend ein.

Das ju - bi - liert und



1—6. mu - si - ziert, das schmettert und das schallt; das geigt und singt, das



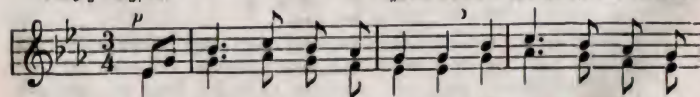
1—6. pfeift und klingt im fri - schen, grü - nen Wald!

1853. G. Christian Dieffenbach. 1822—1901.

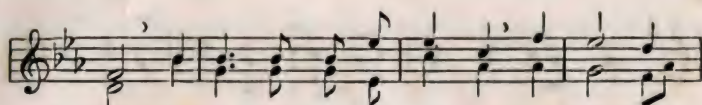
81. Mein stilles Tal!

Wähig langsam.

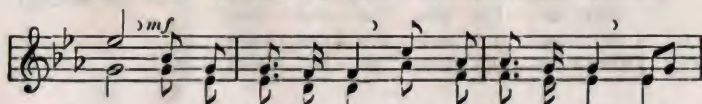
„Drei Mägen“. Volkweise des 17. Jhs.



1. Im schön - sten Wie - sen - grun - de ist mei - ner Hei - mat
2. Ruh' aus dem Tal jetzt schei - den, wo al - les Lust und
3. Es winkt in ban - ger Stun - de dein Bild mir trö - tend



1. Haus; da zog ich man - che Stun - de ins Tal hin -
2. Klang; das ist mein herb - steß Lei - den, mein schwer - ster
3. zu; auf wei - tem Er - den - run - de beutst du nur



1. aus. Dich, mein stil - les Tal, grüß' ich tau - send - mal! Da
2. Gang. Dich, mein stil - les Tal, grüß' ich tau - send - mal! Das
3. Ruh'. Dich, mein stil - les Tal, grüß' ich tau - send - mal! Auf



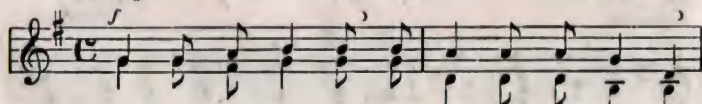
1. zog ich man - che Stun - de ins Tal hin - aus.
2. ist mein herb - steß Lei - den, mein schwer - ster Gang.
3. wei - tem Er - den - run - de beutst du nur Ruh'!

Um 1820. Wilhelm Ganghorn. 1818—1830.

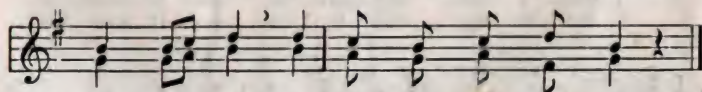
82. Zum Schulfeste.

Marschmäßig.

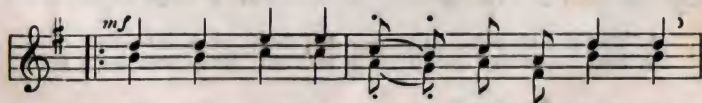
Volksweise.



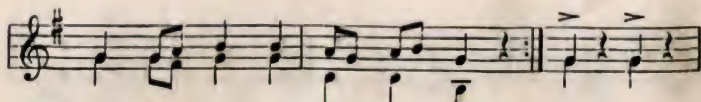
- 1—3. Rüh - ret die Trom - meln und schwen - ket die Fah - nen!



- 1—3. Vor - wärts, marsch, vi - val - le - ral - le - ra!



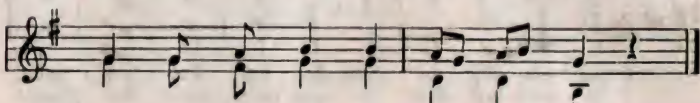
1. } Wie sich heu - te froh die Bö - gel schwin - gen
wol - len wir auch sin - gen und sprin - gen
2. } Sei ge - grüßt, du heit' - rer blau - er Him - mel,
fro - hes Le - ben, re - ges Ge - wim - mel,
3. } Mit uns freunt euch, Bäu - me, säu - felt al - le,
Bög - lein, singt mit freu - di - gem Schal - le,



- | | | | | | | | |
|------|--------------|---------------|-------------|-------------|--------|-------|-------------------|
| 1. } | mit | Ge - sang | durch | Wald | und | Feld, | } Marsch! Marsch! |
| 2. } | in | die | wei - te, | grü - ne | Welt! | | |
| 3. } | und | du, | mit - der | Sou - nen - | glanz! | | |
| | Blät - ter - | säu - seln, | Hal - men - | tanz! | | | |
| | Mai - en - | glöck - chen, | flin - get | drein! | | | |
| | stimmt in | un - sern | Zu - bel | ein! | | | |



1—3. Marsch! Sei - sa, wir hal - ten un - sern fro - hen Gang



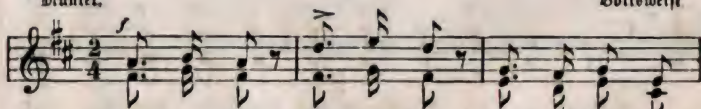
1—3. heu - te mit Zu - bel - Sang und Klang!

1845. H. Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

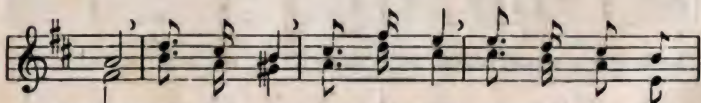
83. <Marschliedchen.>

Munter,

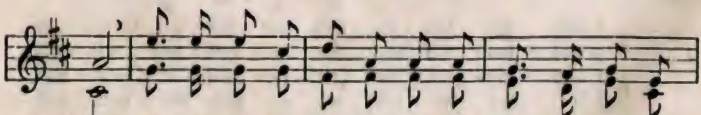
Vollweife



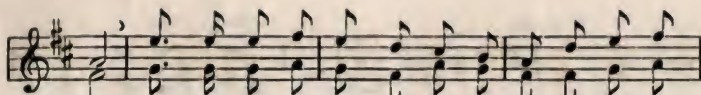
- | | | | | | | |
|-------------|-------|-------------|--------------|---------|-----|---------------|
| 1. Blau - e | Luft, | Blu - men - | dust | und | der | Win - de |
| 2. Wal - | des - | nacht, | Blät - ter - | pracht, | das | ist mein Pa - |



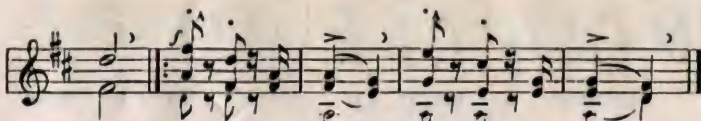
- | | | | | | | | | |
|-----------|----------|-----|---------|-----------|-------|-----|-------|-----|
| 1. Weh'n! | Im - mer | zu | oh - ne | Ruh' il - | ber | Tal | und | |
| 2. laßt! | Hel - | ler | Schall | il - | ber - | all | lingt | aus |
| | | | | | | | Busch | und |



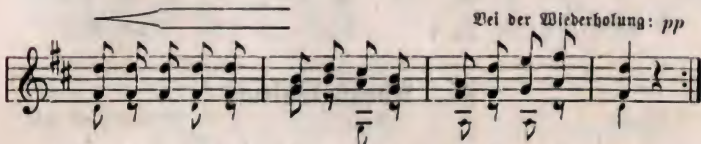
- | | | | | | | | | | | | |
|-----------|-----------|-----|-----------|--------|------|---------|------|-------|-----|--------|-----|
| 1. Höh'n. | Sei - sa, | wie | die | Bul - | se | schla - | gen! | In | der | Wä - | gel |
| 2. Hi! | Und | so | zieh' ich | fröh - | lich | wei - | ter | durch | die | schö - | ne |



1. Sang mi - schet sich, vom Wind ge - tra - gen, fer - ner Glot - ten -
2. Welt, schau - e von den Ber - gen hei - ter ü - ber Tal und



1. Klang. { La la la la la la la la
2. Feld. {



Bei der Wiederholung: *pp*

tra la la la la la la la la la la la.

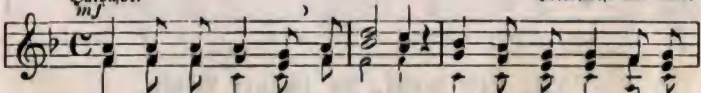
Heinrich Grunholzer. 1819—1873.

84. Abendlied.

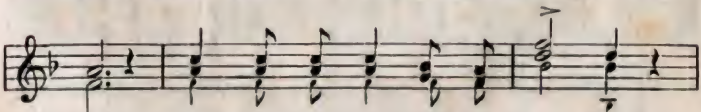
Weich und innig.

Halbchor.
mf

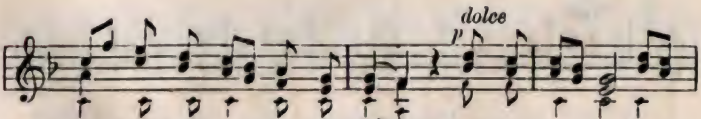
Volksweise um 1840.



1. Seht, wie die Son - ne schon sin - ket, gol - den be - malt sie den
2. Still, bis der Mor - gen uns la - chet, ruh'n wir in gött - li - cher



1. Hain! Seht, wie der A - bend - stern blin - ket,
2. Gut, prei - sen dann, früh - lich er - wa - chet,



1. lä - chelnd in bläu - li - chem Schein. { Lieb - lich tö - net die
2. Ta - ges neu flam - men - de Blut. {

dolce

Ganzer Chor.

Glocke, sie läu - tet zur Ruh'; o läu - te, mein
 Glöcklein, o läu - te nur zu; läu - te, mein
 Glöcklein, nur zu, o läu - te zur stil - len Ruh'!

85. Abendglöcklein.

Runter.

Kanon.

Volksweise um 1840.

I. II.

Hö - r'! es singt der Glocke Ton von der Ar - beit
 III.
 für - hem Lohn: Sei - er - a - bend!

86. Leb' wohl, du schöner Wald.

Belebt.

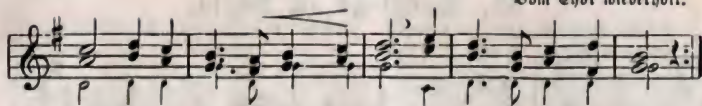
Volksweise um 1840.

1. So schei - den wir mit Sang und Klang: Leb' wohl, du schöner Wald,
2. Wir sin - gen auf dem Heim - weg noch ein Lied der Dankbar - keit!
3. Schaut hin! wie fern' noch hört's der Wald in sei - ner Ab - endruh';

Einzelne.

1. mit bei - nem küß - len Schatten, mit bei - nen grü - nen
2. Läßt ein, wie heut', uns wie - der auf Lau - bes Duft und
3. die Wip - sel möcht' er nei - gen, er rau - schet mit den

Vom Chor wiederholt.



1. Mat-ten, du sü-ßer Auf-ent-halt, du sü-ßer Auf-ent- halt!
2. Lie-der zur schö-nen Mai-en-zeit, zur schö-nen Mai-en-zeit!
3. Zweigen. Lebt wohl! ruft er uns zu; lebt wohl! ruft er uns zu.

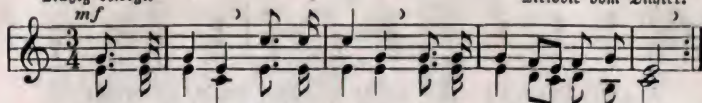
1848. D. Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

87. In der Heimat!

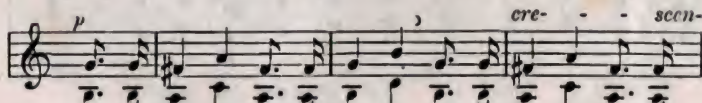
Wäglig bewegt.

mf

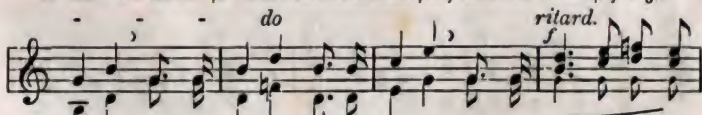
Melodie vom Dichter.



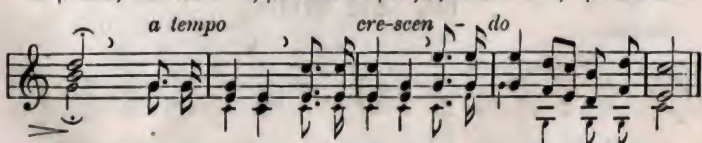
1. } In der Hei-mat, in der Hei-mat, in der Hei-mat ist es schön, }
- } auf der Ber-ge, auf der Ber-ge, auf der Ber-ge sich-ten Höhen! }
2. } In der Hei-mat, in der Hei-mat, in der Hei-mat ist es schön, }
- } wo die Lüf-te, wo die Lüf-te, wo die Lüf-te sanfter wehn! }
3. } In der Hei-mat, in der Hei-mat, in der Hei-mat ist es schön! }
- } Wünn't' ich sie bald, wünn't' ich sie bald, wünn't' ich sie bald wie-der-sehn, }



1. Auf den schrof-fen Fel-sen-pfa-den, auf der Flu-ren grü-nen
2. Wo ins Tal so sil-ber-hel-le sich er-gießt die Fel-sen-
3. um im Krei-se mei-ner Teu-ern froh das Wie-der-seh'n zu



1. Saaten, wo die Herden weidend ge-hen, wo die Her-den weidend
2. quel-le, wo der El-tern Hän-ser sie-hen, wo der El-tern Hän-ser
3. sei-ern; bald werd' ich sie wie-der-se-hen, bald werd' ich sie wie-der-



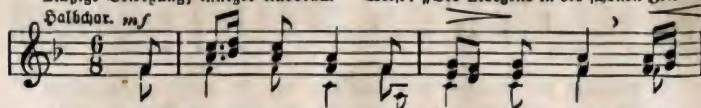
1. geh'n: }
 2. steh'n: }
 3. seh'n! }
- In der Heimat, in der Heimat, in der Heimat ist es schön!

Um 1830—35. Nach Karl Kreb's. 1804—1880.

88. Sonntags am Rhein.

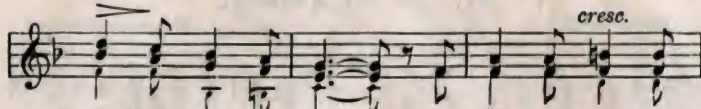
Mäßige Bewegung; inniger Ausdruck. Melde: „Des Morgens in der schönen Zeit“

Falschor. *mf*



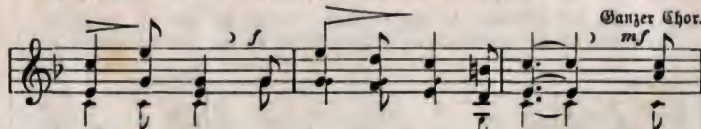
1. Des Sonn - tags in der Mor - gen - stund', wie
2. Ein Schiff - lein zieht auf blau - er Flut, da
3. Und ernst in al - ler Herr - lich - keit die
4. Daß al - les heut' der prächt' - ge Rhein an
5. Daß from - me, tren - e Ba - ter - land in

cresc.



1. wan - dert sich's so schön! Am Rhein, am Rhein, in
2. singt's und ju - belt's drein. Du Schiff - lein, gelt, daß
3. Burg her - nie - der - schaut und spricht von al - ter,
4. sei - nem Re - ben - strand und wie - gelt recht im
5. sei - ner vol - len Pracht mit Lust und Lie - dern

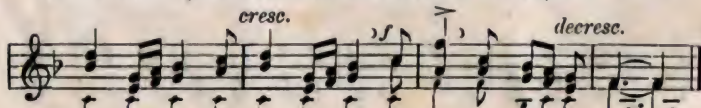
Ganzer Chor. *mf*



1. wei - ter Rund' die Mor - gen - gloß - len gehn!
 2. fährt sich gut in all' die Lust hin - ein!
 3. gu - ter Zeit, die auf den Fels ge - baut.
 4. hell - sten Schein das gan - ze Ba - ter - land.
 5. al - ler - hand vom lie - ben Gott be - dacht.
- } 1—5. Wie

cresc.

decrease.



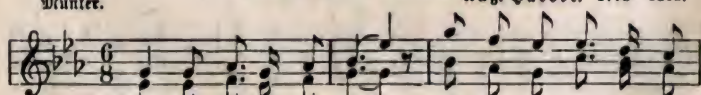
- 1—5. wandert sich's so schön am Rhein! So schön am grün - nen Rhein!

Um 1836. Rob. Reinick. 1806—1853.

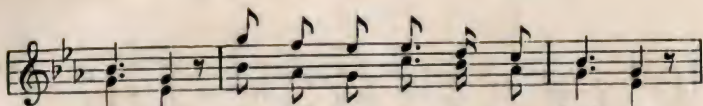
89. Die Lerche.

Munter.

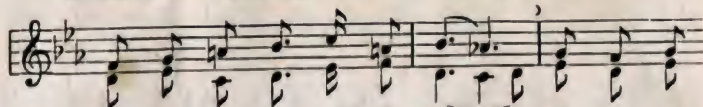
Aug. Garber. 1775—1813.



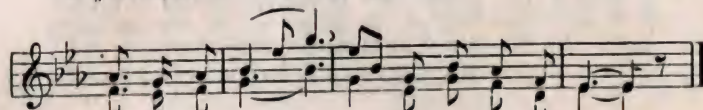
1. Hört die Ler - che! sie singt! Hoch in den blau - li - chen
2. Seht die Ler - che! sie steigt! Hoch aus den himm - li - schen
3. Seht die Lerche! sie schwingt luf - tig ihr brau - nes Ge -
4. Hört die Lerche! sie schwebt il - ber der Er - de Ge -



1. Lüf - ten il - ber den grü - nen - den Trif - ten
2. Räu - men ruft sie den schlum - mern - den Rei - men:
3. sie - ber und auf die Knos - pen her - nie - der
4. tün - mel frei - send und dan - kend gen Him - mel.



1. id - net ihr Lieb. Wie er - klingt ih - re me-
2. "Grü-net! der Win - ter ent - fleucht!" Und der Er-
3. "schau-et sie freund-lich und singt: "Krö - net das
4. "Menschen," so singt sie, "er - hebt ü - ber die



1. lo - bi - sche Brust uns zur Freu - de und Lust!
2. näh - re - rin Schoß schmüt - len Bal - me und Roos.
3. lieb - li - che Grün!" und die Knos - pen er - blüh'n.
4. ir - bi - sche Bahn eu - re Her - zen hin - an!"

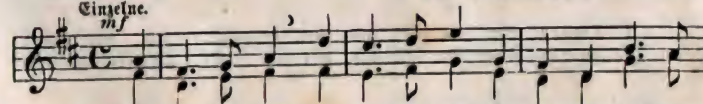
G. A. F. A. Krummacher. 1767—1845.

90. Das deutsche Vaterland.

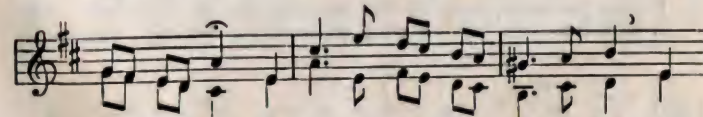
Mit Nachdruck.

1816. H. G. Nagel. 1773—1836.

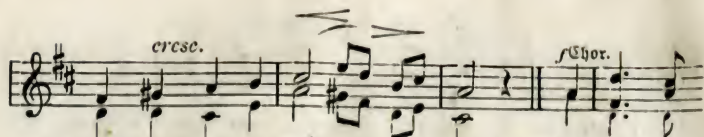
Eingelne.



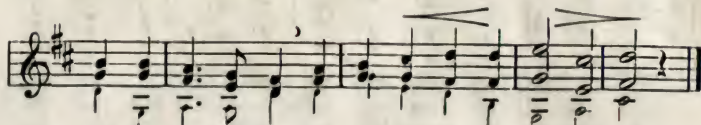
1. Kennt ihr das Land, so wun - der - schön in sei - ner Ei - chen
2. Kennt ihr das Land, vom Tru - ge frei, wo noch das Wort des
3. Kennt ihr das Land, wo Sitt - lich - keit im Krei - se fro - her
4. Heil dir, du Land, so hehr und groß vor al - len auf dem



1. grü - nem Kranz? das Land, wo auf den sanf - ten Hüh'n die
2. Man - nes gilt? das gu - te Land, wo Lieb' und Treu' den
3. Men - schen wohnt? das heil - ge Land, wo un - ent - weicht der
4. Er - den - rund! Wie schön ge - deiht in dei - nem Schoß der



1. Trau = be reißt im Son = nen = glanz? Das schö = ne
2. Schmerz des Er = den = le = bens stillt? Das gu = te
3. Glau = be an Ver = gel = tung thront? Das heil' = ge
4. ed = len Frei = heit schö = ner Bund! Drum wol = len



1. Land ist uns be = kannt, es ist das deut = sche Va = ter = land!
2. Land ist uns be = kannt, es ist das deut = sche Va = ter = land!
3. Land ist uns be = kannt, es ist ja un = ser Va = ter = land!
4. wir dir Lie = be weih'n und dei = nes Ruh = mes wür = dig sein!

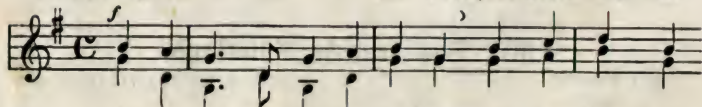
1814. Paul Wigand (Zeit Weber d. J.). 1786—1866.

91. Mein Vaterland.

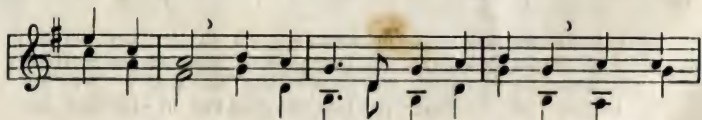
Mäßig bewegt.

Weise: „Wie mir deine Freuden“.

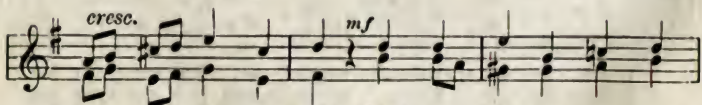
1817. Bernhard Klein. 1793—1832.



1. Tren = e Lie = be biß zum Gra = be schwör' ich dir mit
2. In der Tren = de, wie im Lei = de ruf' ich's Freund' und



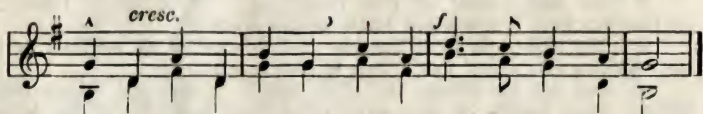
1. Herz und Hand: was ich bin und was ich ha = be, dank' ich
2. Fein = den zu: E = wig sind ver = eint wir bei = de, und mein



1. dir, mein Va = ter = land! Nicht in Wor = ten nur und
2. Trost, mein Glück bist du! Tren = e Lie = be biß zum



1. Die - dern ist mein Herz zum Dank be - reit: mit der
2. Gra - be schwör' ich dir mit Herz und Hand; was ich

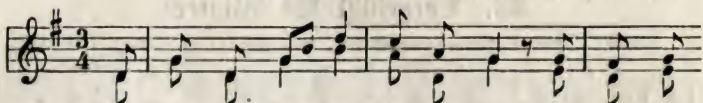


1. Tat will ich's er - wi - dern dir in Not, in Kampf und Streit!
2. bin und was ich ha - be, dank' ich dir, mein Va - ter - land!

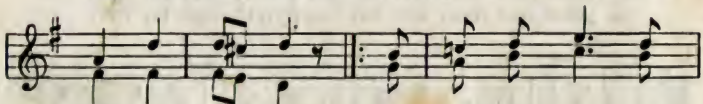
21. 10. 1839. H. Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

92a. Ginfchr.

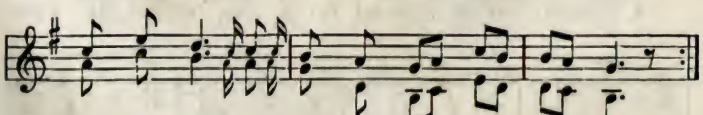
Schlesische Volksweise aus Erl's Deutsch. Liederhort.



1. Bei ei - nem Wir - te wun - der - mild, da war ich
2. Es war der gu - te Ap - fel - baum, bei dem ich
3. Es la - men in sein grü - nes Haus viel leicht be -
4. Ich fand ein Bett zu sü - ßer Ruh' auf wei - chen
5. Nun fragt ich nach der Schul - dig - keit, da schüt - telt



1. jüngst zu Gaf - te; ein gold' - ner Ap - fel
2. ein - ge - leh - ret; mit sü - ßer Kost und
3. schwingte Gaf - te; sie spran - gen frei und
4. grü - nen Mat - ten; der Wirt, er deck - te
5. er den Wip - fel. Ge - seg - net sei er



1. war sein Schild an ei - nem lan - gen Ap - fel.
2. fri - schem Schaum hat er mich wohl ge - näh - ret.
3. hiel - ten Schmaus und san - gen auf daß bes - te.
4. selbst mich zu mit sei - nem lüh - len Schat - ten.
5. al - le - zeit von der Wur - zel bis zum Wip - fel.

1811. Ludwig Uhland. 1787—1862.

92b. Die Macht der Tränen.

(Schlesisches Volkslied mit obiger Volksweise. Die beiden letzten Achtel des vorletzten Taktes werden aufgelöst.)

1. Es kam von einer Neustadt her ein' Witfrau sehr betrübet; es war gestorb'n ihr liebes Kind, das sie von Herzen geliebet.

2. Sie ging einmal ins Feld hinaus, ihr' Traurigkeit zu lindern, da kam das liebe Jesulein mit soviel weißen Kindern.

3. Mit weißen Kleidern angetan mit Himmelsglanz verkläret, mit einer schönen Ehrenkrone war'n diese Kinder gezieret.

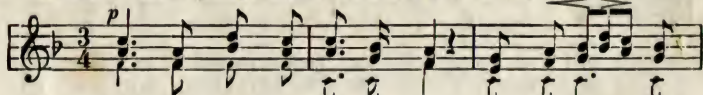
4. Und als die Mutter ihr Kind erblickt, schnell tat sie zu ihm laufen: „Was machst du hier, mein liebes Kind, daß du nicht bist beim Haufen?“

5. „Ach, Mutter, liebste Mutter mein, der Freud' muß ich entbehren; hier hab' ich ein'n sehr großen Krug, muß sammeln eure Tränen.

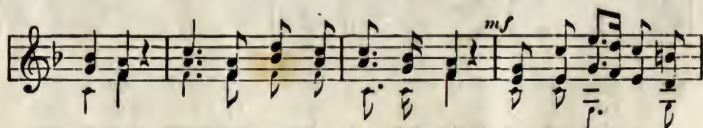
6. Habt ihr zu weinen aufgehört, vergessen eure Schmerzen, so find' ich Ruh' in dieser Erd'; das freute mich von Herzen“.

93. Vorgefühl des Winters.

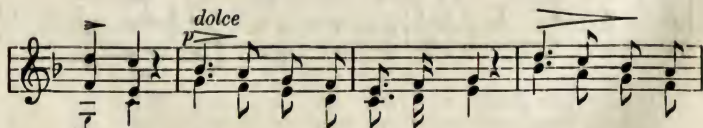
Mäßig. Weise: „Morgen muß ich fort“. 1827. Friedrich Silcher. 1789—1860.



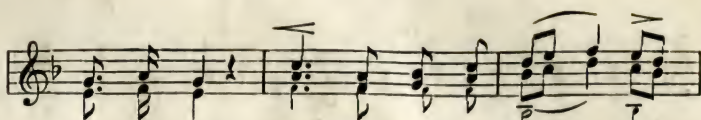
1. Na - her rückt die trü - be Zeit, und ich fühl's mit
2. Blu - men auf der grü - nen Au' still ihr Haupt schon
3. Blatt sinkt nie - der in den Staub, wird ein Spiel der
4. „Mor - gen muß ich fort von hier!“ singt der Fint mit



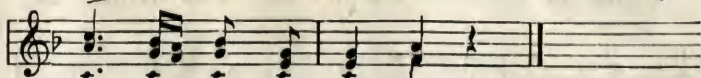
1. Be - ben: schwinden muß die Herr - lich - keit, ster - ben jun - ge
2. nei - gen. Som - mer - a - bend - lüf - te, lau, ran - hen Stür - men
3. Winde, trau - rig schüt - telt ab ihr Laub auf den Weg die
4. Grämen; Röslein, schwindet ih - re Bier, müs - sen Ab - schied



1. Le - ben! Wal - de - schmuck und Blü - ten - pracht sin - ken bald in
2. wei - chen. Wo - gel auf der Ver - ges - höh', Schmetter - ling am
3. Lin - de. Wol - fe eilt, dem Pfei - le gleich, stür - mend durch der
4. neh - men. Ach, es macht so bit - tern Schmerz, wenn, die in - nig



1. Gra-bes-nacht. Schei-den, daß macht Lei-den,
2. hel-len See müs-sen von uns schei-den,
3. Hilf-te Reich, scheucht die trau-ten Ster-ne,
4. liebt das Herz, al-le uns ver-las-sen,



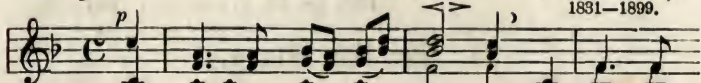
1. Schei-den, daß macht Lei-den.
2. müs-sen von uns schei-den.
3. scheucht die trau-ten Ster-ne.
4. al-le uns ver-las-sen.

Gotthard Arnold. 1665—1714.

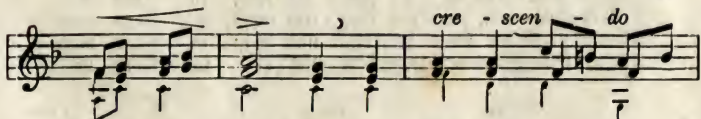
3nnig.

94. Winterlied.

Wilhelm Rothe.
1831—1899.



1. Wie ru-hest du so stil-le in bei-ner
2. Du schlum-merst nun ent-flei-det; kein Lamm, kein
3. Die Zweig' und Ast-lein schimmern und tau-send
4. Der gu-te Va-ter dro-ben hat dir dein
5. Bald in des Ven-geß We-hen wirst du ver-

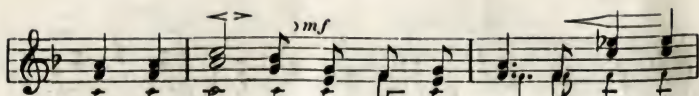


1. wei-ßen Hül-le, du mü-t-ter-li-ches
2. Schäf-lein wei-det auf bei-nen Au'n und
3. Vieh-ter flim-mern, wo-hin das Au-ge
4. Kleid ge-wo-ben, er schläft und schlum-mert
5. jüugt er-ste-hen zum Le-ben wun-der-



1. Land? Wo sind des Früh-ling's Lie-der, des Som-mers
2. Hö'h'n. Der Bög-lein Lied ver-stumm-te, kein Bien-lein
3. blickt. Wer hat dein Bett be-rei-tet, die Del-le
4. nicht. So schlum-m're denn in Frie-den! Der Va-ter
5. bar! Sein D-em schwebt her-nie-der; dann, Er-be,

Rothe, Gesangbuch f. L. Sch.



1. bunt Ge - sie - der und dein be - blüm - tes Fest - ge -
2. mehr, daß sum - te; doch bist du auch im Win - ter
3. dir ge - spre - tet und dich so schön mit Reif ge -
4. weckt die Rü - den zu neu - er Kraft und neu - em
5. steht du wie - der mit ei - nem Blu - men - franz im



1. wand? und dein be - blüm - tes Fest - ge - wand?
2. schön, doch bist du auch im Win - ter schön!
3. schmückt? und dich so schön mit Reif ge - schmückt?
4. Licht, zu neu - er Kraft und neu - em Licht!
5. Haar, mit ei - nem Blu - men - franz im Haar!

1810. Fr. Ab. Krummacher. 1767—1846.

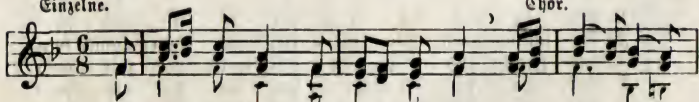
95. Der süße Klang.

Mit innigem Ausdruck.

Altes Volkslied.

Einzelne.

Chor.

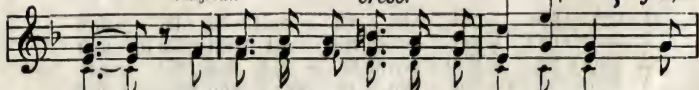


1. Des Mor - gens in der schö - nen Zeit, in Som - mer -
2. Ach Bög - lein, lie - bes Bög - lein mein, in Som - mer -
3. Wie singst du froh, so frisch und frei, in Som - mer -
4. Ihr Sän - ger - schwingt euch him - mel - an in Som - mer -

Einzelne.

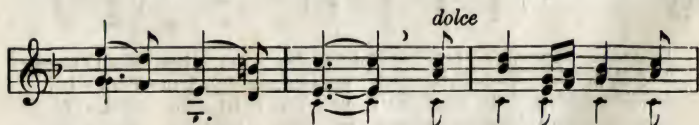
cresc.

Chor.



1. freud'! Da si - het der Vo - gel auf grün - nem Zweig!
2. freud'! Du la - dest zum Lo - be des Herrn mich ein.
3. freud'! All' Sor - gen und Mü - hen führt Gott vor - bei.
4. freud'! Nun sin - get im Frei - en, was lo - ben kann!

Welch'



- 1—4. sü - ßer Klang! Welch' sü - ßen Klang hast



1-4. du, Ge-sang! Im Frei-en ist mir nicht bang!
 Str. 1 Volkslied des 18. Jhds. 2.-4. Str. 1864 von Wilhelm Greif. 1809-1875.

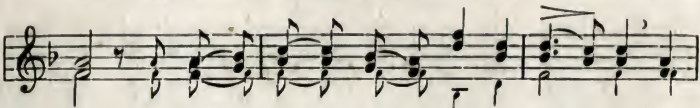
96. Der Schweizer.

1835. Dr. Fr. Silcher. 1789-1860.

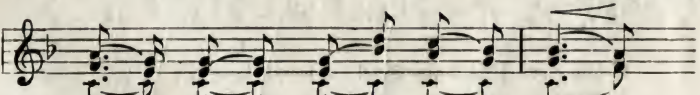
Mäßig.



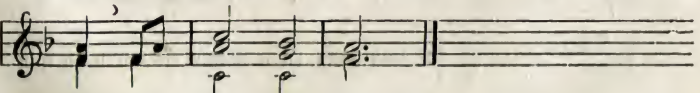
1. Zu Straß-burg auf der Schanz', da ging mein Trau-ern
 2. Ein' Stund' in der Nacht, sie ha-ben mich ge-
 3. Früh mor-gens um zehn Uhr stellt man mich vor das Regi-
 4. Ihr Brü-der all-zu-mal, heut' seht ihr mich zum letzten-
 5. O Him-mel-s lö-nig, Herr, nimm du mein' arme Seel' da-



1. an: das Alp-horn hört' ich Brü-ben wohl an-stim-men, ins
 2. bracht; sie führ-ten mich gleich vor des Hauptmanns Haus, ach
 3. ment; ich soll da bit-ten um Ver-don, und
 4. mal! Der Hir-ten-bub' ist doch nur Schuld daran, das
 5. hin, nimm sie zu dir in den Him-mel ein und



1. Ba-ter-land mußst' ich hin-ni-ber schwin-
 2. Gott, sie fisch-ten mich im Stro-me
 3. ich be-komm' ge-wiß doch mei-nen
 4. Alp-horn hat mir sol-dies an-ge-
 5. laß sie e-wig bei dir



1. men: das ging nicht an!
 2. auf: mit mir ist's aus.
 3. Lohn; das weiß ich schon.
 4. tan, das klag' ich an.
 5. sein! Wer-giß nicht mein!

Volkslied des 18. Jhds. aus „Des Knaben Wunderhorn“. 1806

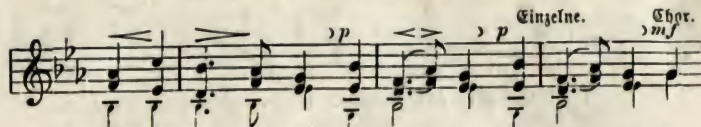
97. Auf Wiedersehen.

1839. F. Wendelssohn-Bartholdy.
1809—1847.

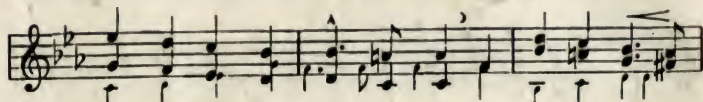
Mäßig.



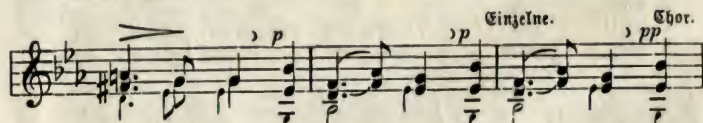
1. Es ist be-stimmt in Got - tes Rat, daß man vom
2. So dir ge-schenkt ein Knös-plein was, so tu' es



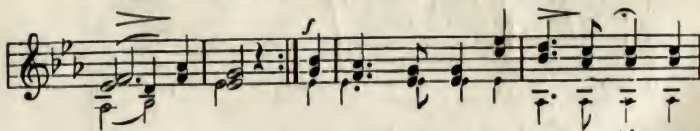
1. Lieb-sten, was man hat, muß Schei - den, ja Schei - den; wie
2. in ein Was-ser - glas, doch wiß - se, ja wiß - se: blüht



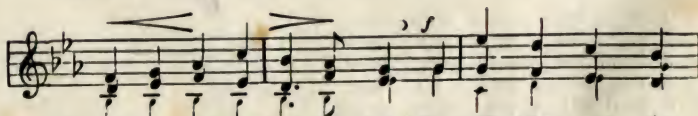
1. wohl doch nichts im Lauf der Welt dem Her-zen, ach! so
2. mor - gen dir ein Rös - lein auf, es welkt wohl schon die



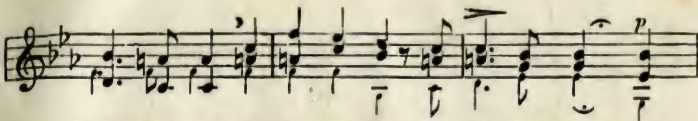
1. sau - er fällt, als Schei - den, ja Schei - den, ja
2. Nacht da - rauf, das wiß - se, ja wiß - se, ja



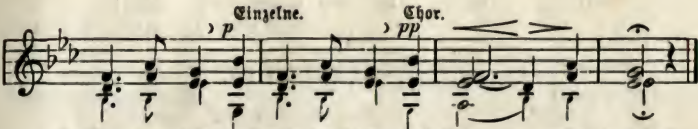
1. Schei - den.
2. wiß - se. { 3. Nun mußt du mich auch recht verstehn, nun



3. mußt du mich auch recht ver - stehn! Wenn Menschen aus - ein-



3. an - der gehn, so sa - gen sie: Auf Wie - der - sehn, auf



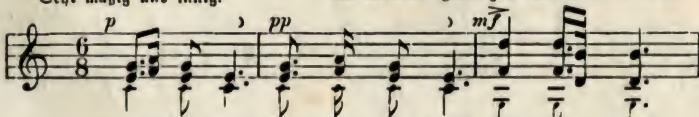
3. Wie - der - sehn, auf Wie - der - sehn, auf Wie - der - sehn!

Vor 1826. Freiherr Ernst v. Feuchtersleben. 1806—1849.

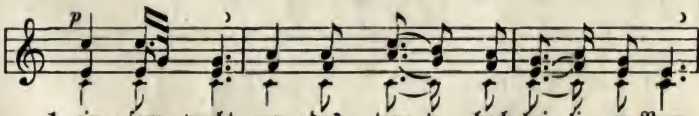
98. Die heilige Nacht.

Sehr mäßig und innig.

24. 12. 1818. Franz Gruber. 1787—1863.

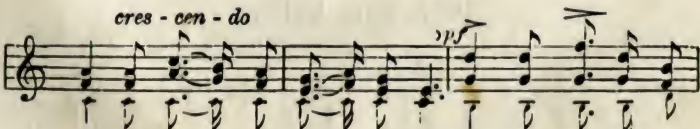


1. Stil - le Nacht! Hei - li - ge Nacht! Al - les schläft,
2. Stil - le Nacht! Hei - li - ge Nacht! Hir - ten erst
3. Stil - le Nacht! Hei - li - ge Nacht! Got - tes Sohn,

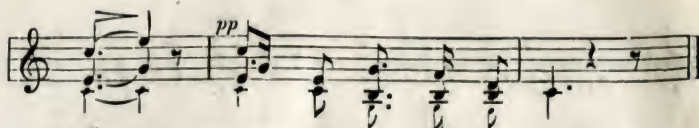


1. ein - sam wacht nur das trau - te hoch - hei - li - ge Paar.
2. kund ge - macht; durch der En - gel Hal - se - lu - ja
3. o wie lacht Lieb' aus dei - nem gött - li - chen Mund,

cres - cen - do



1. Hol - der Kna - be im loß - fi - gen Haar, schlaf' in himmli - scher
2. tönt es laut von fern' und nah': Christ, der Ret - ter, ist
- 3 da uns schlägt die ret - ten - de Stund', Christ, in dei - ner Gr.



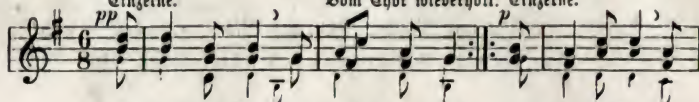
1. Ruh', schlaf in himm - li - scher Ruh'!
2. da! Christ, der Ret - ter, ist da!
3. burt! Christ, in dei - ner Ge - burt!

24. 12. 1818. Jos. Mohr. 1792—1848.

99. Weihnachtslied.

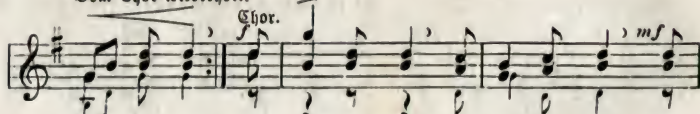
Mit Innigkeit.
Einzelne.

Nach einer Volksweise.
Vom Chor wiederholt. Einzelne.

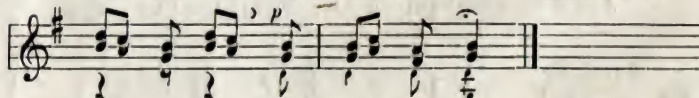


1. O heil'-ges Kind, wir grü - ßen dich mit Harfentklang und
2. Du liegst in Ruh', du heil' - ges Kind; wir hal - ten Wacht in
3. O Heil dem Haus, in das dukehrst! Es wird beglückt und

Vom Chor wiederholt.



1. Lob - ge - sang! O heil'-ges Kind, wir grü - ßen dich mit
2. dunk - ler Nacht! Du liegst in Ruh', du heil'-ges Kind; wir
3. hoch ent-zückt! O Heil dem Haus, in das dukehrst! Es



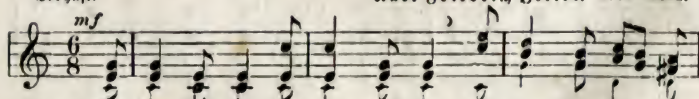
1. Har - fen - klang und Lob - ge - sang!
2. hal - ten Wacht in dunk - ler Nacht!
3. wird be - glückt und hoch - ent - zückt!

Aus dem Festkalender von Franz Bocci.

100. Dem Kaiser.

Lebhaft.

Karl Friedrich Belter. 1768—1832.

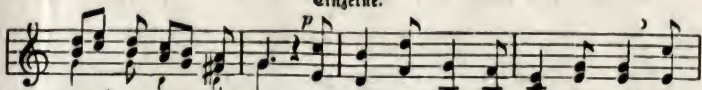


1. Dem Kai - ser sei mein ers - tes Lied, ihm klingt der ers - te
2. Wie mei - nen Va - ter lieb' ich ihn - bis zu dem leb - ten
3. Er ist mein Kai - ser und mein Held aus herr - li - chem Ge -

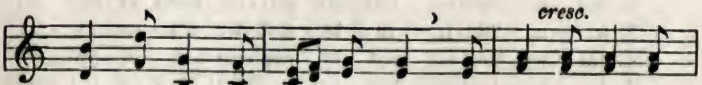


1. Klang; des Ba - ter - lan - des Schirm und Hort preis'
2. Hauch. Was gilt's, wenn er mein Kai - ser ist, mein
3. schlecht; und wenn er lau - tes Lob ver - schmäh't, so

Einzelne.

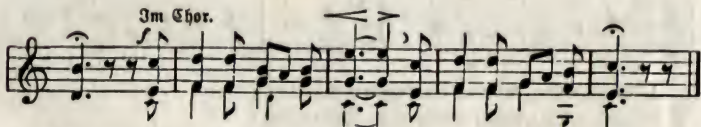


1. ich mit lau - tem Sang. Sein Na - me füllt mit re - ger Lust jed -
2. Ba - ter ist er auch. Er blickt von sei - nem Hel - den - thron mit
3. preis' ich ihn erst recht. Er ist mein Kai - ser und mein Mann, d'rum



1. we - des Deut - schen treu - e Brust!
2. Lust auf je - den Deutschen - sohn. } Der Kai - ser le - be
3. sing' ich, was ich sin - gen kann: }

Im Chor.



- 1—3. hoch! der Kai - ser le - be hoch! der Kai - ser le - be hoch!

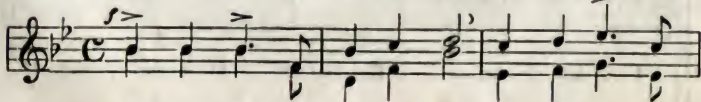
Dichter?

101. Unser Kaiser lebe lang'!

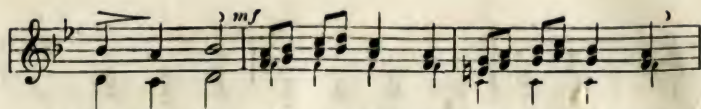
Frisch bewegt.

Wilhelm Rothe, 1831—1899.

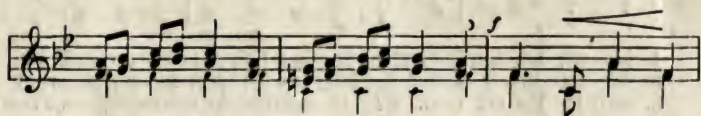
(Umbildung einer Melodie von G. Koch.)



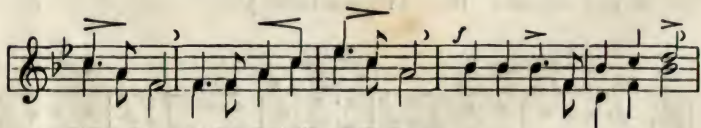
1. Un - ser Kai - ser le - be lang' — ist des Deut - schen
2. Von dem Nie - men bis zum Rhein stimmt in Zu - bel
3. Je - des Herz in ed - ler Brust pocht für ihn in
4. Wall und Mau - ern nicht und Heer, Deutschlands Lieb' ist
5. D'rum laßt uns in stol - zer Brust un - sers Kai - sers



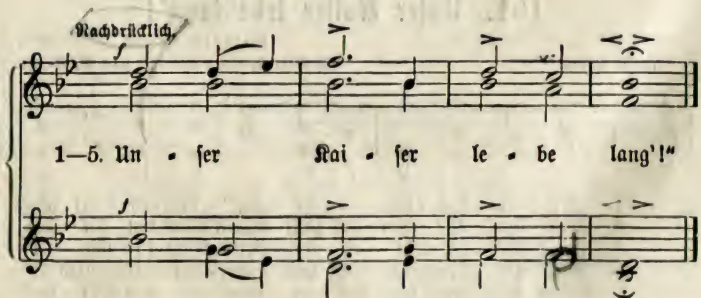
1. Fest - ge - sang. Wo die We - cher froh er - kün - gen,
2. al - les ein, wenn es gilt, in fro - hen Wei - sen
3. re - ger Lust; denn es fühlt, wie's ihm Ent - zül - len,
4. sei - ne Wehr. Wenner winkt, von al - len Sei - ten
5. sein be - wußt! Bes - ern kann es lei - nen ge - ben



1. wo die Stim - men fröh - lich sin - gen, tönt des Deutschen
2. den ge - lieb - ten Kai - ser prei - sen, wenn er - tönt der
3. sei - ne Wöl - ler zu be - glük - ten. Da - rum un - ser
4. eilt sein Volk für ihn zu strei - ten; es be - gei - stert
5. da - rum laßt ihn freu - dig le - ben! Ruft in lau - tem



1. Fest - gesang, tönt des Deutschen Festgesang:
2. Fest - gesang, wenn ertönt der Festgesang:
3. Zu - belsang, da - rum un - ser Zubelsang: „Un - ser Kai - ser le - be lang'!"
4. der Gesang, es be - gei - stert der Gesang:
5. Zu - belklang, ruft in lau - tem Zubellklang:

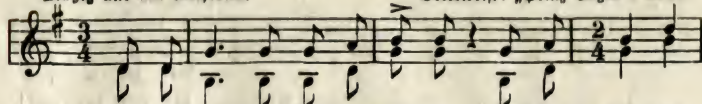


102. Auf Scharnhorsts Tod.

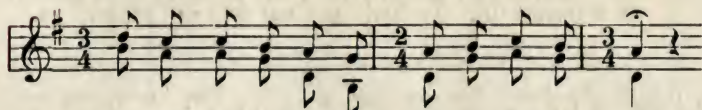
(Den 28. Juni 1813.)

Mäßig und mit Nachdruck.

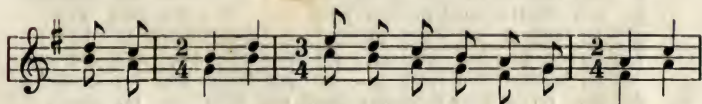
Vollstänze: „Prinz Eugen“. 1717.



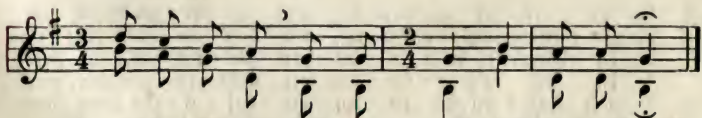
1. In dem wil - den Krie - ges - tan - ze brach die schön - ste
2. Aus dem ir - di - schen Ge - tün - mel ha - ben En - gel
3. „Grüß' euch Gott, ihr teu - ren Hel - den! Kann euch fro - he
4. Zu den höch - sten Ver - ges - for - sten, wo die frei - en
5. Rei - ner war wohl treu - er, rei - ner! nä - her stand dem



1. Hel - den - lan - ze, Preu - ßen, eu - er Ge - ne - ral!
2. in den Him - mel sei - ne See - le sanft ge - führt
3. Bot - schaft mel - den: Un - ser Volk ist auf - ge - wacht!
4. Ad - ler hor - sten, hat sein Blick sich früh ge - wandt;
5. Kd - nig lei - ner, doch dem Vol - ke schlug sein Herz.



1. Auf - tig auf dem Feld bei Lüt - zen sah er Frei - heits -
2. zu dem al - ten deut - schen Ma - te, den im rit - ter -
3. Deutschland hat sein Recht ge - fun - den; schaut! ich tra - ge
4. nur dem Höch - sten galt sein Stre - ben, nur in Frei - heit
5. E - wig auf den Lip - pen schwe - ben wird er, wird im

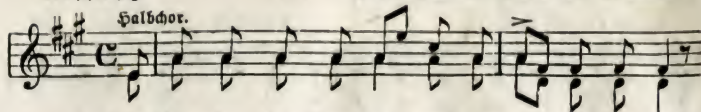


1. waf - fen blit - zen; doch ihn traf des To - des Strahl.
2. li - chen Staa - te e - wig Kai - ser Karl re - giert.
3. Sühnungswunden aus der heil' - gen Op - ferschlacht!“
4. konnt' er le - ben: Scharnhorst ist er d'rum ge - nannt.
5. Vol - ke le - ben, bei - ser, als in Stein und Erz.

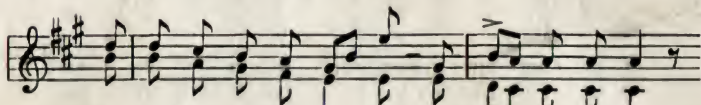
103. Das Lied vom Feldmarschall.

Marschmäßig.

1809. Volkweise: „Frisch auf, ihr Tiroler“.



1. Was bla - sen die Trom - pe - ten? Hu - sa - ren, her - aus!
2. O schau - et, wie ihm leuch - ten die Au - gen so klar!
3. Er ist der Mann ge - we - sen, als al - les ver - sank,
4. Er hat den Schwur ge - hal - ten. Als Kriegs - ruf er - klang,
5. Bei Lüt - zen¹⁾ auf der Au - e er hielt sol - chen Strauß,
6. Am Was - ser der Rag - bach,²⁾ da hat er's auch be - währt,
7. Bei Wartburg³⁾ an der El - be, wie fuhr er hin - durch!
8. Bei Leip - zig⁴⁾ auf dem Pla - ne, o herr - li - che Schlacht!
9. D'rum bla - set, ihr Trom - pe - ten! Hu - sa - ren, her - aus!

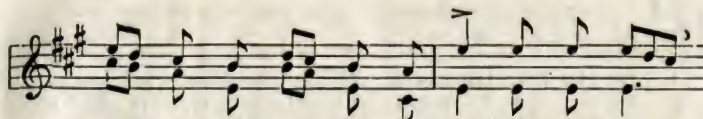


1. Es rei - tet der Feld - mar - schall im flie - gen - den Saß;
2. O schau - et, wie ihm wal - let sein schnee - wei - ßes Haar!
3. der mu - tig auf gen Him - mel den De - gen noch schwang!
4. hei! wie der wei - ße Jüng - ling in'n Sat - tel sich schwang!
5. daß vie - len tau - send Wel - schen der A - tem ging aus;
6. da hat er die Fran - zo - sen das Schwimmen ge - lehrt:
7. da schirmte die Fran - zo - sen nicht Schan - ze noch Burg;
8. da brach er den Fran - zo - sen das Glück und die Macht!
9. Du rei - te, Herr Feld - mar - schall, wie Win - de im Saß,



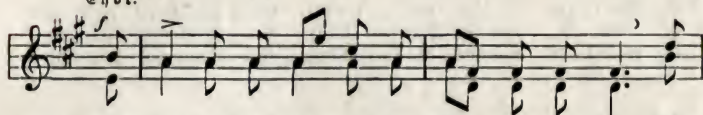
1. er rei - tet so freu - dig sein mu - ti - ges Pferd, und
2. So frisch blüht sein Al - ter, wie grei - sen - der Wein; d'rum
3. da schwur er beim Ei - sen gar zor - nig und hart, Fran -
4. da ist er's ge - we - sen, der Rühr - aus ge - macht, mit
5. daß Tau - sen - de lie - sen gar haf - ti - gen Lauf, Behn -
6. Fahrt wohl, ihr Fran - zo - sen, zur Ost - see hin = ab! und
7. sie mußten wie - der sprin - gen, wie Hasen ü - bers Feld, und
8. da la - gen sie si - cher nach blu - ti - gem Fall: da
9. dem Sie - ge ent - ge - gen zum Rhein, ü - ber'n Rhein, du

1) Den 2. Mai. 2) Den 26. August. 3) Den 3. Oktober. 4) Vom 16 — 19. Okto - ber 1813.

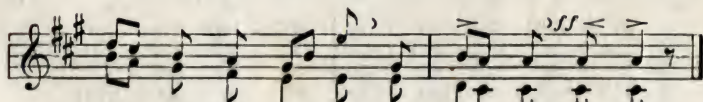


1. schwin - get so schnei - dig sein blit - zen - des Schwert.
2. kann er Wer - wal - ter des Schlacht - fel - des sein.
3. zo - sen zu wei - sen die echt deut - sche Art.
4. ei - ser - nem Be - sen das Land rein ge - macht.
5. tau - send ent - schlie - ßen, die nie wa - chen auf.
6. nehmt, Oh - ne - ho - sen, den Wal - fisch zum Grab!
7. hell ließ er - klin - gen sein „Huf - sa“ der Feld.
8. ward der Herr Blü - cher ein Feld - mar - schall.
9. tap - fe - rer De - gen, in Frank - reich hin - ein!

Chor.



- 1—9. Zuch - hei - ras - sas - sa! und die Preu - ßen sind da, die



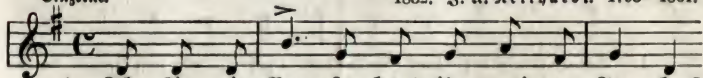
- 1—9. Preu - ßen sind luf - tig, sie ru - fen: Hur - ra!

1813. Ernst Moritz Arndt. 1769—1860.

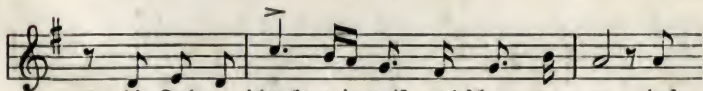
104. Preußenlied.

Einzelne.

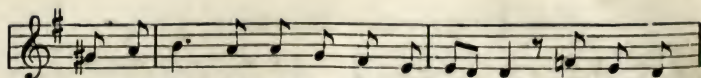
1832. J. W. Reithardt. 1793—1861.



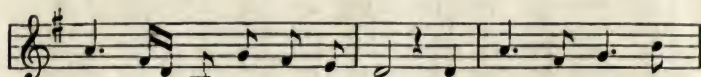
1. Ich bin ein Preu - ße, kennt ihr mei - ne Far - ben?
2. Mit Lieb und Treu - e nah' ich mich dem Thro - ne,
3. Nicht je - der Tag kann glühn im Son - nen - lich - te,
4. Und wenn der bö - ße Sturm mich wild um - sau - set,
5. Wo Lieb' und Treu' sich so dem Kö - nig wei - hen,



1. die Fah - ne schwebt mir weiß und schwarz vor - an, daß
2. von wel - chem mild zu mir ein Va - ter spricht; und
3. ein Wöl - chen und ein Schau - er kommt zur Zeit; drum
4. die Nacht ent - bren - net in des Blit - zes Blut; hat's
5. wo Fürst und Volk sich rei - chen so die Hand: da



1. für die Frei-heit mei-ne Vä-ter star-ben, daß deu-ten,
2. wie der Va-ter treu zu sei-nem Soh-ne, so steh' ich
3. le-se sei-ner mir es im Ge-sich-te, daß nicht der
4. doch schon är-ger in der Welt ge-brau-set, und was nicht
5. muß des Vol-les wah-res Glück ge-dei-hen, da blüht und

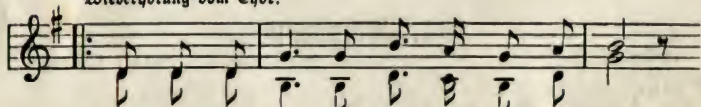


1. merkt es, mei-ne Far-ben an. Nie werd' ich bang' ver-
2. treu mit ihm und wan-le nicht. Fest sind der Lie-be
3. Wilt-sche je-der mir ge-deiht. Wohl tauscht-en nah und
4. beb-te, war der Preußen Mut. Mag Fels und Ei-che
5. wächst das schö-ne Va-ter-land. So schwören wir aufs

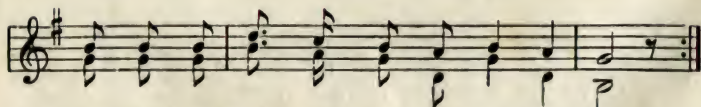


1. za-gen; wie je-ne will ich's wa-gen:
2. Ban-de: Heil mei-nem Va-ter-landel
3. fer-ne mit mir gar vie-le ger-ne.
4. split-tern, ich wer-de nicht er-zit-tern;
5. neu-e dem Rö-nig Lieb' und Treu-e!

Wiederholung vom Chor!



1. Sei's trü-ber Tag, sei's heit'-rer Son-nen-schein:
2. Des Rö-nigs Ruf dringt in das Herz mir ein:
3. Ihr Glück ist Trug und ih-re Frei-heit Schein:
4. es stürm' und trach', es blit-ze wild da-rein:
5. Fest sei der Bund! Ja, schla-get mu-tig ein!

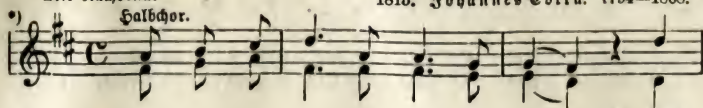


- 1—4. ich, bin ein Preu-ße, will ein Preu-ße sein.
5. Wir sind ja Preu-ßen, laßt uns Preu-ßen sein.

105. Des Deutschen Vaterland.

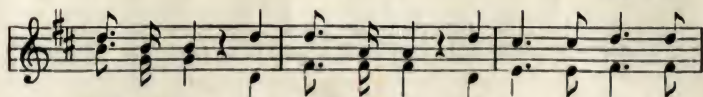
Mit Nachdruck.

1816. Johannes Cotta. 1794—1868.

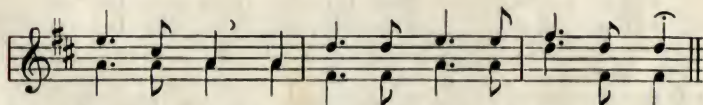


1—5. Was ist des Deutschen Vaterland?

1. Ist's
2. Ist's
3. Ist's
4. So
5. So

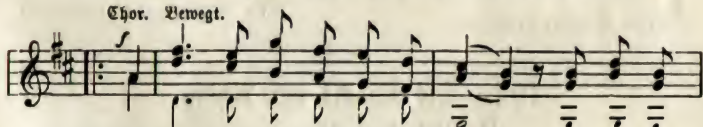


1. Preu-ßen-land? ist's Schwaben-land? ist's, wo am Rhein die
2. Bai-er-land? ist's Stei-er-land? ist's, wo des Mär-sen
3. Pom-mer-land? West-fa-len-land? ist's, wo der Sand der
4. nen-ne mir das gro-ße Land! Ist's Land der Schweizer,
5. nen-ne mir das gro-ße Land! Ge-wiß, es ist das

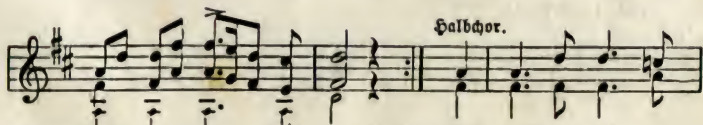


1. Re-be blüht? ist's, wo am West die Mö-be zieht?
2. Kind sich streckt? ist's, wo der Mär-ler Ei-sen reißt?
3. Dü-nen weht? ist's wo die Do-nau brau-send geht?
4. ist's Ei-rol? das Land und Volk ge-siel mir wohl.
5. D-ster-reich, an Eh-ren und an Sie-gen reich?

Chor. Bewegt.



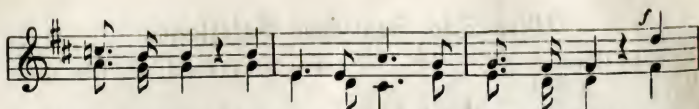
1—5. O nein, o nein, o nein, o nein, sein Va-ter-



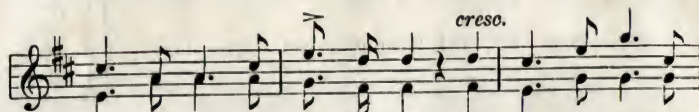
1—5. Land muß groß-her sein!

6. Was ist des Deutschen
7. Das gan-ze Deutschland

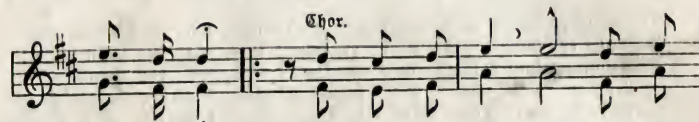
*) Bei ein- oder zweistimmiger Ausführung = in C-dur.



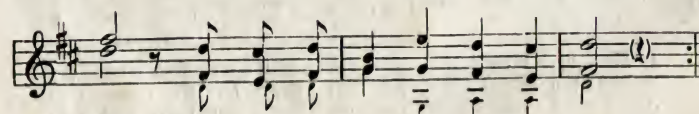
6. Da = ter = land? So nen = ne end = lich mir das Land! „So
7. soll es sein! O Gott vom Him = mel, sieh' da = rein, und



6. weit die deut = sche Bun = ge klingt und Gott im Him = mel
7. gib uns rech = ten deut = schen Mut, daß wir es lie = ben



6. Die = der singt“. Das soll es sein! Das soll es
7. treu und gut. Das soll es sein! Das soll es



6. sein! Das, wack = rer Deut = scher, nen = ne dein!
7. sein! Das gan = ze Deutsch = land soll es sein!

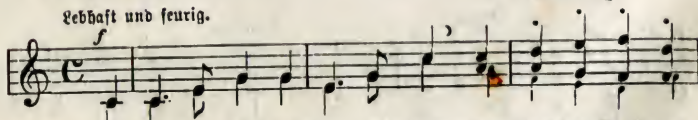
1813. C. W. Arndt. 1769—1860.

Dritte Stimme: ad libitum.

106. Die Wacht am Rhein.

14. 3. 1854. Karl Wilhelm. geb. 1815 zu Schmalkalben,
wirkte als Musikdirektor in Frankfurt a. M. und in Krefeld; † 1873.

Lebhaft und feurig.

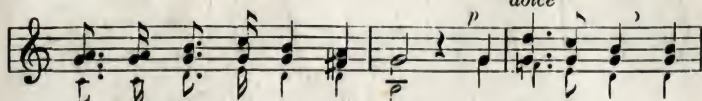


1. Es braust ein Ruf, wie Don = ner = hall, wie Schwertgeklirr' und
2. Durch Hun = bert = tau = send zuckt es schnell, und al = ler Au = gen
3. Er blickt hin = auf in Him = mel = au'n, da Hel = den = vä = ter
4. So lang' ein Trop = fen Blut noch glüht, noch ei = ne Faust den
5. Der Schwur erschallt, die Wo = ge rinnt, die Fah = nen flat = tern

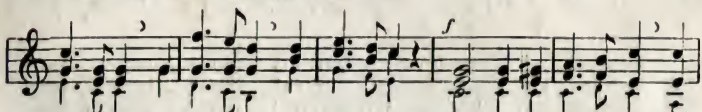


1. Wo = genprall: „Zum Rhein, zum Rhein, zum deut = schen Rhein! Wer
2. blit = zen hell; der Deut = sche, die = der, fromm und stark, be =
3. nie = derschau'n, und schwört mit stol = zer Kam = pfes = lust: du
4. De = gen zieht, und noch ein Arm die Büch = se spannt, be =
5. hoch im Wind: Zum Rhein, zum Rhein, zum deut = schen Rhein! Wir

Halbdor.
dolce

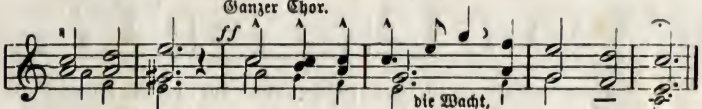


1. will des Stro = mes Sü = ter sein?“
 2. schützt die heil' = ge Lan = des = mark.
 3. Rhein, bleibst deutsch, wie mei = ne Brust!
 4. tritt kein Feind hier bei = nen Strand.
 5. al = le wol = len Sü = ter sein.
- 1-5. Lieb' Va = ter = land, magst



1-5. ruhig sein, lieb' Vaterland, magst ruhig sein. Fest steht und treu die Wacht, die

Ganzer Chor.



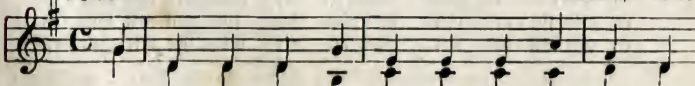
1-5. Wacht am Rhein! Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

1840. Max Schnedenburger, geb. 1819 in Thalheim
(Württemberg), † 1849 zu Burgdorf in der Schweiz.

107. Wanderfahrt.

Witzig schnell.

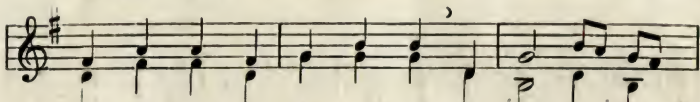
Volksweise. 1814.



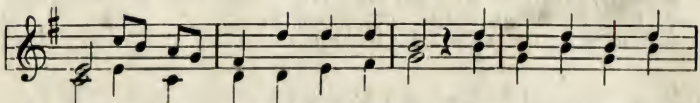
1. } Mit hun = dert = tau = send Stim = men ruft hur = ra, hur =
2. } Es geht heut in die frei = sche Luft, hur = ra, hur =
3. } Wie lacht im Son = nen = glanz die Welt! hur = ra, hur =
4. } Wie duf = tet süß das grü = ne Feld! hur = ra, hur =
5. } Und ist die Brust von Freu = den voll, hur = ra, hur =
6. } so mahnt es, daß man spie = len soll. hur = ra, hur =



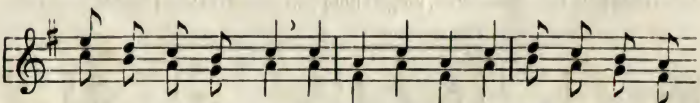
1. ra, hur = ra! Drum aus der dum-pfen Stu-be fort, und
2. ra, hur = ra! Wie weckt der Vög-lein Lie-der-klang uns
3. ra, hur = ra! Die Fischlein spie-len in dem Teich und
- ra, hur = ra!



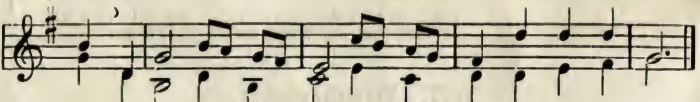
1. wan-dert leicht von Ort zu Ort! Wir wan-deru, wir
2. Herz und Mund zu hei-term Sang! Wir sin-gen, wir
3. auch die Vög-lein auf dem Zweig. Wir spie-len, wir



1. wandern, wir wan-deru mit Hur-ra! Hur-ra, hur-ra, hur-
2. sin-gen, wir sin-gen mit Hur-ra! Hur-ra, hur-ra, hur-
3. spie-len, wir spie-len mit Hur-ra! Hur-ra, hur-ra, hur-



1. ral-le-ral-le-ra, hur-ra, hur-ra, hur-ral-le-ral-le-
2. ral-le-ral-le-ra, hur-ra, hur-ra, hur-ral-le-ral-le-
3. ral-le-ral-le-ra, hur-ra, hur-ra, hur-ral-le-ral-le-



1. ra, wir wandern, wir wandern, wir wan-deru mit Hur-ra!
2. ra, wir sin-gen, wir sin-gen, wir sin-gen mit Hur-ra!
3. ra, wir spie-len, wir spie-len, wir spie-len mit Hur-ra!

4. Drum ziehen im Soldatenschritt, hurra, hurra, hurra! zur Wiese wir mit festem Schritt, hurra, hurra, hurra! und kämpfen, daß das Herz uns lacht, wie Helden unsre große Schlacht. Wir kämpfen, wir kämpfen, wir kämpfen mit Hurra! Hurra u. s. w.

5. Dann schweifen wir von Busch zu Wald, hurra, hurra, hurra! und jagen, daß es widerhallt. Hurra, hurra, hurra! Als liebes Wild wird dort erhascht manch süßes Beerlein, froh genascht. Wir jagen, wir jagen, wir jagen mit Hurra! Hurra u. s. w.

6. Und heißt es endlich: „Marsch nach Haus! Hurra, hurra, hurra! Die Spiel- und Wanderzeit ist aus!“ Hurra, hurra, hurra! So schafft daheim mit neuer Kraft man wieder gern und musterhaft. Wir schaffen, wir schaffen, wir schaffen mit Hurra! Hurra u. s. w.

Lübeck.

Anm. In Str. 4 kann leicht eingesetzt werden „zum Turnplatz“ „und turnen, daß das Herz uns lacht, wie's Vater Bahn uns vorgemacht. Wir turnen,“ u. s. w.

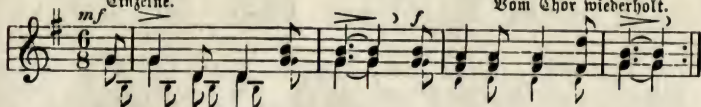
108. Waldblust.

Frisk bewegt.

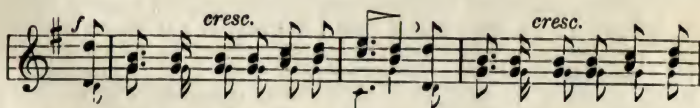
1824. Wilhelm Büchel. 1791—1832.

Einzelne.

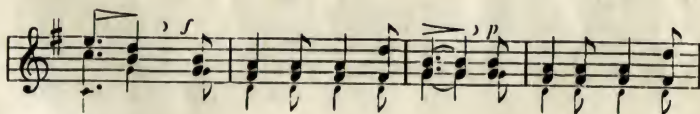
Vom Chor wiederholt.



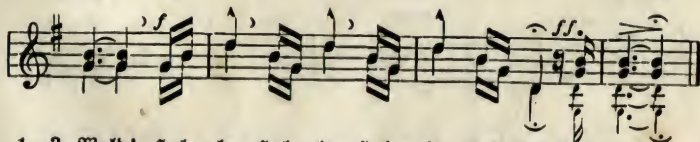
1. Wie herr - lich ist's im Wald, im grü - nen, grü - nen Wald!
2. Der Jä - ger Auf - ent - halt, der grü - ne, grü - ne Wald!
3. Wie ringsum al - le's hallt im grü - nen, grü - nen Wald!



1. Wenn fröh - li - che Hörner er - klin - gen, wie regt sich die Lust, hier zu
2. Er rauscht mit ge - wal - tigen Zweigen, die al - le zum Gru - ße sich
3. Daß E - cho gibt al - le die Vie - der uns fröh - li - chen Sängern dann



1. fin - gen
 2. nei - gen
 3. wie - der
- } im grü - nen, grü - nen Wald, im grü - nen, grü - nen



- 1—3. Wald! Hal - lo, Hal - lo, Hal - lo, Hal - lo! Hal - lo!

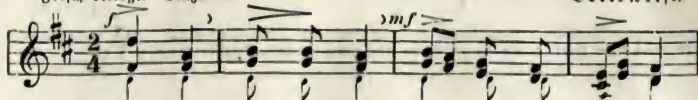
1823. Wilhelm Marsano. 1797—1871.

109. Frühlingslust.

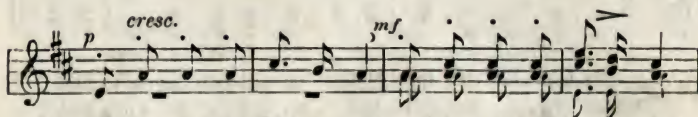
(Bei zweistimmiger Ausführung: Tonhöhe C-dur.)

Frisch bewegt. Einzelne.

Vollweise.



1. Zuch - hei! Blü - me - lein! Duf - te und blü - he!
2. Zuch - hei! Lüf - te - lein! Hau - che und we - he!
3. Zuch - hei! Bäch - lein klein! Rau - sche und brau - se!
4. Zuch - hei! Wö - ge - lein! Klin - ge und sin - ge!
5. Zuch - hei! Men - schen - herz! Klin - ge und sprin - ge!



1. Stck - te al - le Blätt - chen aus, wach - se bis zum Himmel 'naus!
2. Hell der Him - mel ü - ber dir, bunt die Er - de un - ter dir!
3. Brau - te hin durch Berg und Tal, grüß' die Freunde all - zu - mal!
4. Blü - ten - hain und Son - nen - schein, Frühling tanzt den bunten Reih'n!
5. Voll - test du das lez - te sein, da sich al - le Wes - sen freu'n?

Im Chor.

Breiter. cresc.



1. Zuch - hei! Blü - me - lein! Duf - te und blü - he!
2. Zuch - hei! Lüf - te - lein! Hau - che und we - he!
3. Zuch - hei! Bäch - lein klein! Rau - sche und brau - se!
4. Zuch - hei! Wö - ge - lein! Klin - ge und sin - ge!
5. Zuch - hei! Men - schen - herz! Klin - ge und sprin - ge!

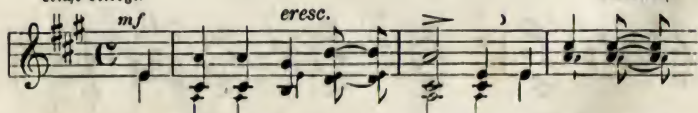
1813. Ernst Moritz Arndt. 1769—1860.

110. Frisch gesungen.

(Bei zweistimmiger Ausführung: Tonhöhe G-dur.)

Leicht bewegt.

Vollweise.



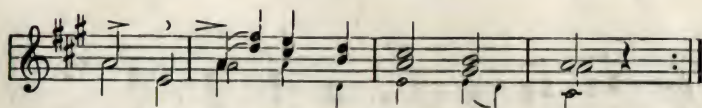
1. Hab' oft im Krei - se der Lie - ben in duf - ti - gem
2. Hab' ein - sam auch mich ge - hür - met in ban - gem
3. Sollst nicht uns lan - ge kla - gen, was al - les



1. Gra = se ge = ruht und mir ein Lied = lein ge =
2. di = ste = rem Mut, und ha = be wie = der ge =
3. dir we = he tut, nur frisch, nur frisch ge =



1. sun = gen, und mir ein Lied = lein ge = sun = gen, und
2. sun = gen, und ha = be wie = der ge = sun = gen, und
3. sun = gen, nur frisch, nur frisch ge = sun = gen, und



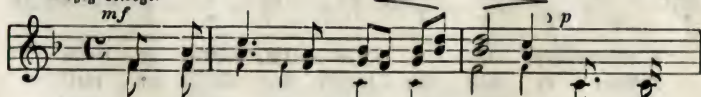
1. al = leß, al = leß war hübsch und gut.
2. al = leß, al = leß war wie = der gut.
3. al = leß, al = leß wird wie = der gut.

1829. Adalbert v. Chamisso. 1781—1839.

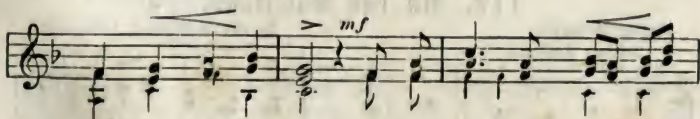
111. Zur Begrüßung des Seelsorgers oder Lehrers.

Mäßig bewegt.

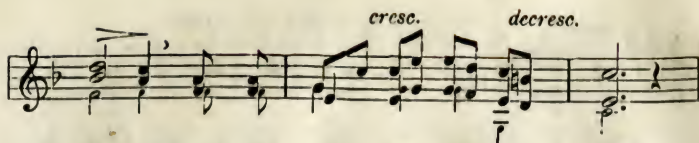
Aug. Wittkowski.



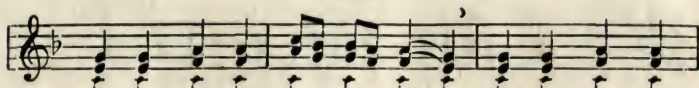
1. Mit der jun = gen Mor = gen = son = ne hebt sich
2. Nimm den Dank für dei = ne Leh = ren, nimm ihn
3. Einst, wenn dich nach lan = gen Jah = ren auf = nimmt



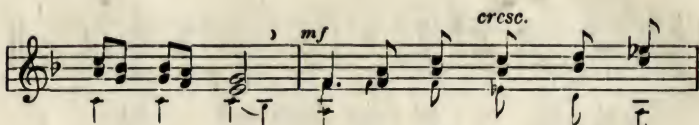
1. un = fre fro = he Brust, und mit kind = lich rei = ner
2. von uns Schülern hin! Lie = bend wol = len wir dich
3. dann die küß = le Brust, miß = gest du das Wort er =



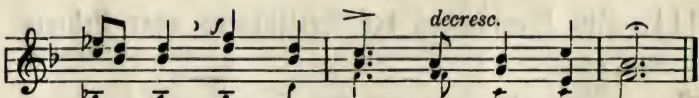
1. Bon - ne grü - ßen wir den Tag mit Lust.
2. eh - ren, fol - gen dir mit treu - em Sinn.
3. fah - ren, wenn der Herr die Sei - nen ruft:



1. Krän - ze ha - ben wir ge - wun - den, Blu - men auf den
2. Wandle glück - lich auf dem Pfa - de zu des Le - bens
3. Geh' in mei - nen Him - mel ein, e - wig sollst du



1. Weg ge - streut, und das Lied, der Brust ent-
2. ho - hem Ziel! Wir - ke mit des Him - mels
3. bei mir sein! Mö - gest du das Wort er-

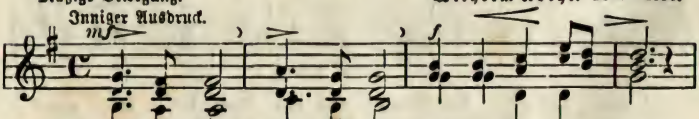


1. schwun - den, ist, o Feu - rer, dir ge - weiht!
2. Gna - de voll Ver - trau'n des Gu - ten viel!
3. fah - ren, wenn der Herr die Sei - nen ruft!

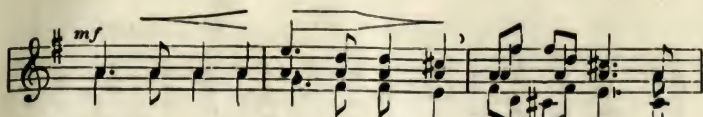
112. An das Vaterland.

Mäßige Bewegung.
Inniger Ausdruck.

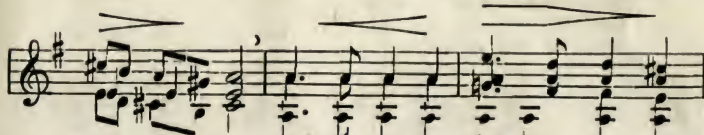
Wilhelm Rothe. 1831—1899.



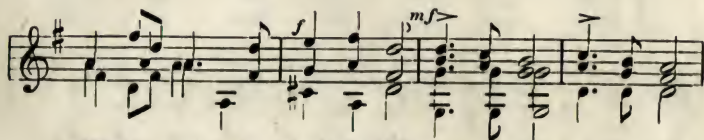
- 1.—2. Va - ter - land, Va - ter - land, ruh' in Got - tes Hand!



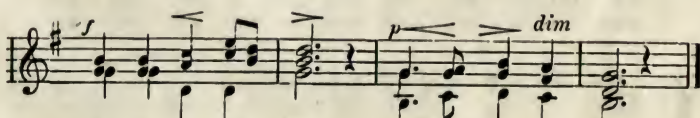
1. Wenn wir bei - nen Na - men nen - nen, wird das Herz so
2. Nur auf mil - den Frie - dens - au - en, kann, o Volf, dein



1. froh ent - zückt; wenn wir bei - nen Wert er - len - nen,
2. Glüd er - blüh'n, nur in ho - hem Gott - ver - trau - en



1. füh - len wir uns hoch - beglückt. { Schü - ße Gott dich vor Not!
2. frö - net Se - gen dein Bemüh'n. }



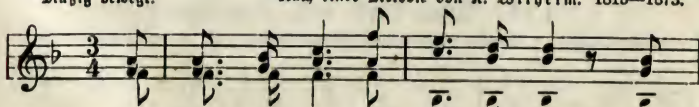
- 1.—2. Ruh' in sei - ner Hand, teu - res Va - ter - land!

Hermann Krüsi. 1775—1844.

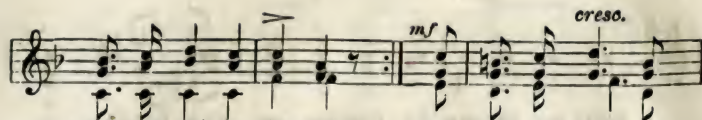
113. Gruß ans Vaterland.

Mäßig bewegt.

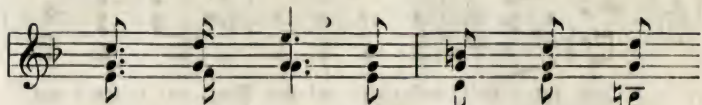
Nach einer Melodie von R. Wilhelm. 1815—1873.



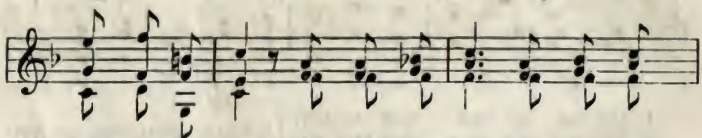
- | | | | | | |
|------|------|-------------------|-----|-------------------|------|
| 1. { | Mein | Va - ter - land, | du | schö - nes Land! | Dich |
| | dir | schlägt mein Herz | am | fer - nen Strand, | nach |
| 2. { | O | Va - ter - land, | du | teu - res Land, | mit |
| | treu | bleibt mein Herz | dir | zu - ge - wandt, | es |
| 3. { | O | Va - ter - land, | du | frei - es Land! | Du |
| | Treu | beibt mein Herz | dir | zu - ge - wandt! | dir |



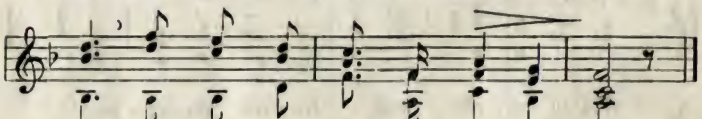
1. grü - ßen mei - ne Lie - der, Es fra - get laut im
2. dir schüt es sich wie - der. Dir brin - get je - der
3. bei - nen grü - nen Ei - chen, kann von dir nicht wei - chen.
- Land der Lieb' und Treu - e! und schwör' es laut mit
3. weih' ich mich aufs neu - e,



1. frem - den Land: Wann seh' ich dich,
2. Mor - gen - strahl der Lie - be Gruß
3. Herz und Hand, dir treu zu sein,



1. mein Va - ter - land? Es fra - get laut im fer - nen
2. viel tau - send - mal. Dir brin - get je - der Mor - gen -
3. mein Va - ter - land, und schwör' es laut mit Herz und



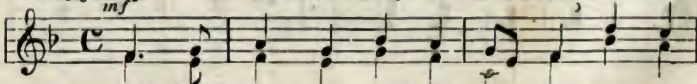
1. Land: Wann seh' ich dich mein Va - ter - land?
2. strahl der Lie - be Gruß viel tau - send - mal.
3. Hand, dir treu zu sein, mein Va - ter - land!

Vor 1873. Richard von Wolfmann. 1890—1899.

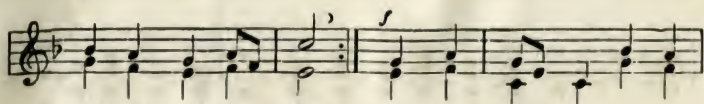
114. Das Lied der Deutschen.

Mäßig bewegt.

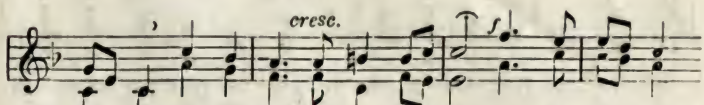
Beise: „Gott erhalte Franz“. 1797. (Jof. Haydn. 1732—1809.)



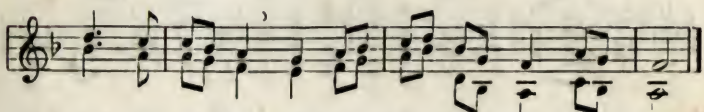
1. Deutsch - land, Deutschland ü - ber al - leß, ü - ber
- wenn es stets zu Schutz und Trut - ze brü - der -
2. Deut - sche Frau - en, deut - sche Tren - e, deut - scher
- sol - len in der Welt be - hal - ten ih - ren
3. Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit für das
- Da - nach laßt uns al - le stre - ben brü - der -



1. al - les in der Welt, Von der Maas bis an die
2. Wein und deut-scher Sang uns zu ed - ler Tat be-
3. al - ten schö - nen Klang, Ei - nig - keit und Recht und
- deut-sche Va - ter - land!
- lich mit Herz und Hand!



1. Me - mel, von der Eisch bis an den Belt—Deutschland, Deutschland
2. gei - stern un - ser gan - zes Le - ben lang—deut - sche Frau - en,
3. Frei - heit sind des Glük - les Un - ter - pfand—blüh' im Glan - ze

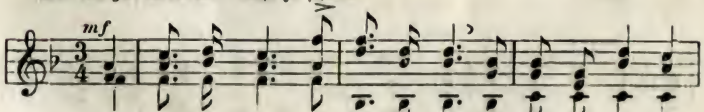


1. ü - ber al - les, ü - ber al - les in der Welt!
2. deut - sche Treu - e, deut-scher Wein und deut - scher Sang!
3. die - ses Glük - les, blü - he, deut - sches Va - ter - land!

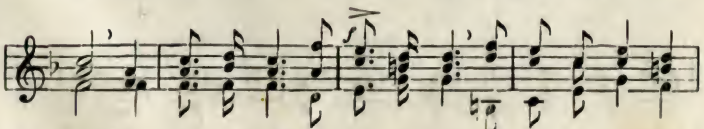
Auf Helgoland. 26. 8. 1841. H. Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

115. Dem Kaiser.

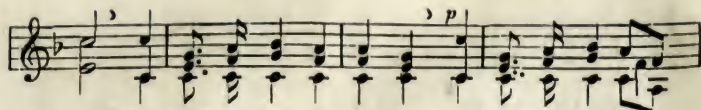
Mit innigen Ausdruck. Nicht zu schnell.



1. Größ Gott, größ Gott viel tau-send-mal, mein Kai-ser, größ dich
2. All - weg das Schwert in tapf'-rer Hand hielst du in Sturm und
3. Auf - sproßt an dei - nem Kai-ser - thron der deutschen Ei - che



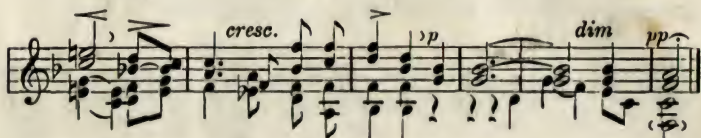
1. Gott! Im Son-nenlühn, im Flammenstrahl, mit dir Gott Ze - ba-
2. Nacht fürs gan - ze deut-sche Va - ter - land in Treu' die Kai - ser-
3. Bau und wöl - bet sein - nen grü - nen Dom in Pracht von Bau zu



1. oth! Rag's wet-tern don-ner - tö - nig, mag's säu-seln frie-dens-
2. wacht. Dein Schwert zählt vie-le Sie-ge, dein ed - les Herz noch
3. Gau. Durch sei - ne Frühlingsrei - ser rauscht's hin im Frie-dens-



1. mild, der Herr, mein „Kaiser - Rö - nig,“ der Herr, dein Schirm und
2. mehr, im Frie-den, wie im Krie-ge trittst du als Sie-ger
3. glanz: Heil un-serm Hel-den - lai-ser! Heil dir im Sie-ger-

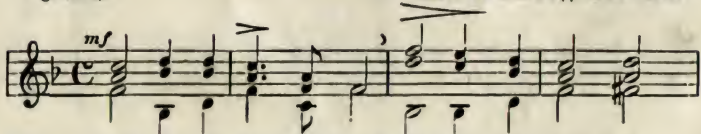


1. Schild! Der Herr, mein „Kaiser-Rö-nig,“ der Herr, dein Schild!
 2. her, im Frie-den, wie im Krie-ge, als Sie-ger her!
 3. franz! Heil un-serm Hel-den-lai-ser, im Sie-ger-franz!
- E. Fürst.

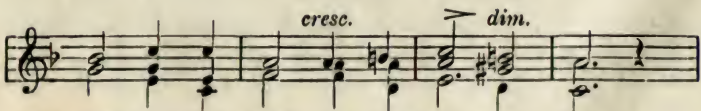
116. Gebet für Kaiser und Reich.

Feierlich.

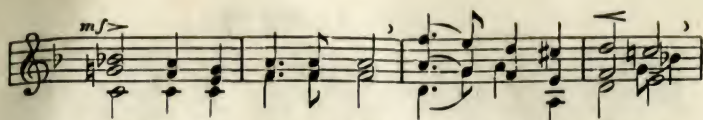
1833. W. v. Lwoff. 1799—1870.



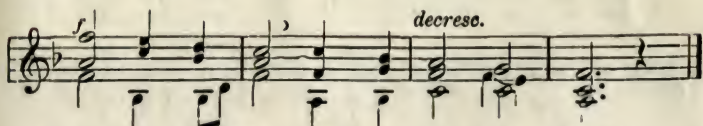
1. Gott sei des Kai - sers Schutz! Mächtig und wei - se
2. Gott sei des Rei - ches Schutz! Ei - nig und kraft - voll
3. Rö - nig der Rö - ni - ge, huld - voll und gnä - dig



1. herrsch' er zum Ruh - me, zum Ruh - me uns;
2. steh' es auf Fel - sen, auf Fel - sen - grund.
3. blit - le her - ab du, her - ab auf uns!



1. fürcht-bar den Fein-den stets, stark durch den Glau-ben.
2. Gü - te und Treu - e mag hier sich be - geg - nen.
3. Gib, daß Ge - rech - tig - keit stets uns er - hö - he.



1. Gott sei des Kai - sers, des Kai - sers Schuß!
2. Gott sei des Rei - ches, des Rei - ches Schuß!
3. Gott sei des Kai - sers, des Rei - ches Schuß!

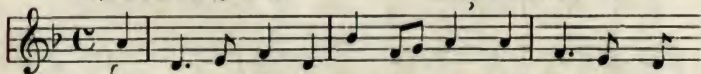
Str. 1 russisch 1833. Str. 2 u. 3 1872 von Dr. F. Schmidt. 1815—1880.

117. Aus großer Zeit. (1870/71.)

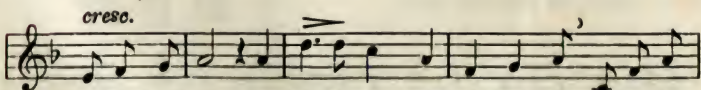
In freiem Rhythmus und mit ausdrucksvoller Betonung.

Sopran und Alt (Sakchor).

Wilhelm Rothe. 1831—1899.



1. Es zog zum Kampf ins wel - sche Land das deut - sche Heer,
2. Es führ - te un - ser Heer ins Feld der Kri - gis - greis,
3. Wie ha - ben deutschen Ruhm ge - mehrt die Ta - ge „Wei -
4. Bei Mez, o Fel - der blu - tig - rot, welch' Ern - te hielt
5. Se - dan, o schön - ster deut - scher Sieg, vom Thro - ne Frank -
6. Und wei - ter ging es Schlag auf Schlag, bis selbst ganz Frank -



1. von Mut entbrannt: begeistert stand ganz Deutschland auf vom Bernstein-
2. der ho - he Held. Wie schwebten den Sie - gesblitz Prinz Friedrich
3. Stenburg "und „Wörth"! Wie brauste laut der Waf - fenschall auf Spicherns
4. all - hier der Tod! Doch herrlich stieg der Sieg em - por, wie nie er -
5. reichs Kaiser stieg: es sank das Heer, er selbst da - hin, da gab es
6. reich nie - der - lag, und fürchtbar war der Hauptstadt Fall durch Hunger

ritard. Frisch bewegt.
Ganzer Chor.



1. meer zum Rhei - nes - lauf. O gro - ße Zeit, o
 2. Karl und un - ser Fritz! Dir, gro - ße Zeit, dir
 3. stei - lem Ber - ges - wall! O gro - ße Zeit, o
 4. kämpft er ward zu - vor. Dir, gro - ße Zeit, dir
 5. für - der kein Ent - flieh'n. Dir, größ - tem Tag in
 6. und Ka - no - nen - schall. Dir, gro - ße Zeit, dir

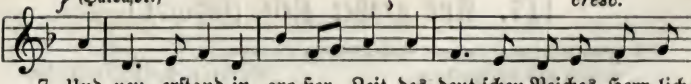
rit.



1. heil' - ge Zeit, voll Stolz sei dir mein Lied ge - weih't!
 2. heil' - ge Zeit, be - gei - stert sei dies Lied ge - weih't!
 3. heil' - ge Zeit, voll Lob sei dir mein Lied ge - weih't!
 4. heil' - ge Zeit, be - wun - dernd sei dies Lied ge - weih't!
 5. gro - ßer Zeit, sei ju - belnd die - ses Lied ge - weih't!
 6. heil' - ge Zeit, lob - prei - send sei dies Lied ge - weih't!


Erstes Zeitmaß.
(Halbchor.)

cresc.

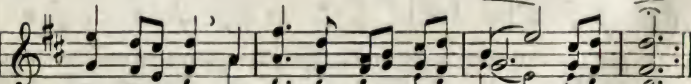


7. Und neu erstand in gro - ßer Zeit des deut - schen Reiches Herr - lich -
 leit! Held Wil - helm ward als schön - ster Lohn vom deut - schen

ritard. Frisch bewegt.
Ganzer Chor.



Wolf' die Kai - ser - kron'. } O Hel - den - zeit, o
 } O gro - ße Zeit, o



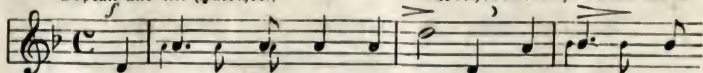
} heil' - ge Zeit, mein Preis und Dank sei dir ge - weih't!
 } heil' - ge Zeit, stets sei dir Lob und Dank ge - weih't!

H. Rieber. (Aus: „Für Kaiser und Reich.“)

118. Bei Sedan.

Mit Nachdruck.
Sopran und Alt (Halbchor.)

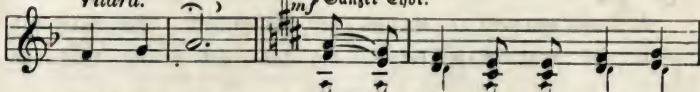
Wilhelm Rothe. 1831—1899.



1. Was don - nern die Ka - no - nen, was kün - det der
2. Laßt Sie - geß - sah - nen pran - gen, die Welt hat
3. Es ward ei - ne Schlacht ge - schla - gen bei Beau - mont

ritard.

Leichtere Bewegung.
Ganzer Chor.

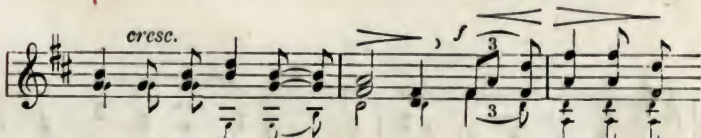


1. Gloß - ten Mund? Den Deut - schen in al - len
2. wie - der Ruh! Das fran - zö - si - sche Heer ge -
3. auf dem Feld, da - von wird man sin - gen und



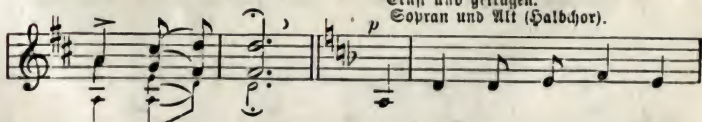
1. So - nen wird die freu - bi - ge Mä - re kund, den
2. fan - gen, und der Kai - ser, der Kai - ser da - zu, das fran -
3. sa - gen bis ans En - de, daß En - de der Welt, da -

cresc.

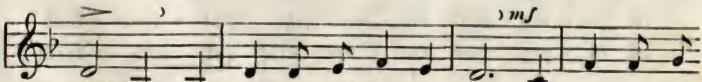


1. Deut - schen in al - len So - nen wird die freu - bi - ge
2. zö - si - sche Heer ge - fan - gen, und der Kai - ser, der
3. von wird man sin - gen und sa - gen bis ans En - de, daß

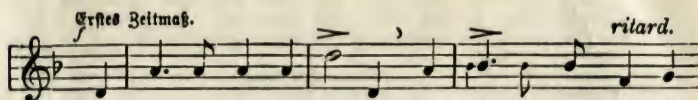
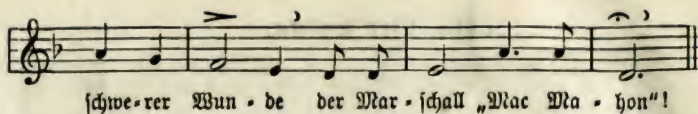
Erfult und getragen.
Sopran und Alt (Halbchor.)



1. Mä - re kund.
2. Kai - ser da - zu!
3. En - de der Welt!
4. Da schlug sei - ne Schick - sal's.



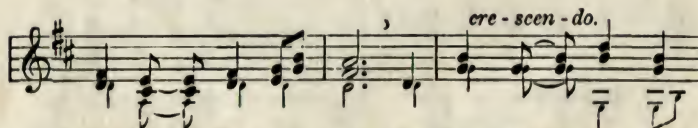
4. stum - de dem „drit - ten Na - po - le - on“; da blu - tet an



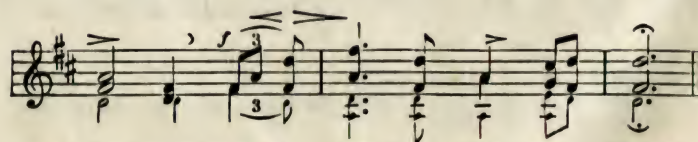
5. Drum don-nern die Ka - no - nen, drum dröhnt der Glof - fen
6. Es donn'-re ju - bel - tö - nig hin - aus ü - ber Land und



5. Mund, den Deut-schen in al - len Zo - nen wird die
6. Meer: Heil Deutsch-lands Hel - den - tö - nig! Heil



5. freu - di - ge Mä - re kund, den Deut - schen in al - len
6. Deutschlands Hel - den - heer! Heil Deutsch - lands Hel - den -



5. Zo - nen wird die freud' - ge Mä - re kund!
6. tö - nig! Heil auch Deutsch-lands Hel - den - heer!

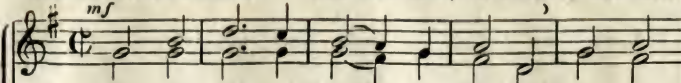
119. Kaiser-Hymne.

Frisk bewegt.

Ausdruck freudiger Erhebung.


Nach 1888. Wilhelm Rothe. *) 1831—1899.

mf

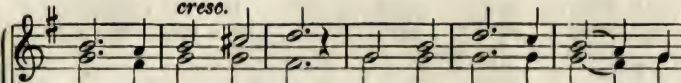


1. „Heil Dir, Fürst auf deut - schem Thro-ne!“ ju - beln
2. Hoff - nungs-voll nach lan - gem Ba-gen, doch er-
3. Flat - tert ju - belnd, deut - sche Fahnen! Heil dir,

mf

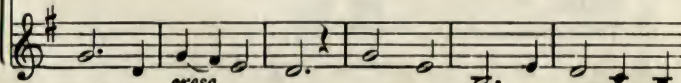


cresc.

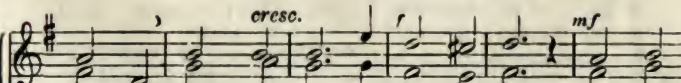


1. heut' in Wort und Lied froh - be - wegt dem Bol - lern-
2. probt in schwe - rem Leid, schwur Dein Volk nach dunt - len
3. Fürst, auf stol - zem Thron', En - kel Dei - nes gro - ßen

cresc.

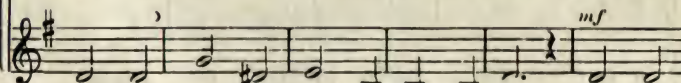


cresc.



1. soh - ne Deutsch - lands Gau'n in Nord und Süd. Auf dem
2. Ta - gen, ei - nig Dir der Treu - e Eid; Freu - de
3. Ah - nen und des ed - len Fried - richs Sohn. Heil, mein

mf



cresc.

*) Dem ersten Theile der Komposition (Takt 1—8) liegt die Melodie des gleichnamigen Festgesanges von Th. Revoitsch zugrunde.

cresc. - scen - do

1. wei - ten Er - den - run - de, fern - her ü - ber
 2. herrscht in deut - schen Lan - den, denn des Rei - ches
 3. Deutschland! Mag er - klün - gen, lan - ge Dir zu

cresc. - scen - do

decresc.

1. Fels und Meer, klingt es stolz aus
 2. Schirm und Wehr, ist ver - jüngt in
 3. Glück und Ehr', was heut' Wil - li.

cresc. - cendo.

1. deut - schem Run - de:
 2. Dir er - stan - den:
 3. o - nen sin - gen:

„Heil Dir! Heil Dir!

1-3. Heil Dir, Kai - ser, hoch und hehr!
 Heil Dir,

ff *rit.*

1-3. Heil Dir, Mai - ser, hoch, und hehr!
Heil Dir, Mai - ser,

ff *rit.*

Rub. Nawrocl.

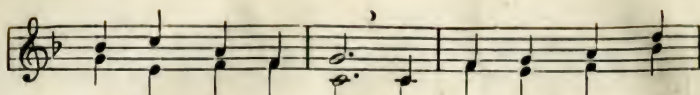
120. Der Maientönigin.

, Joseph Mohr. 1834—1892.

1. Kommt, Christen, kommt zu lo - ben, der Mai ist froh er -
2. Ihr Blümlein, die zum Fe - ste hat die Drei - ei - nig -
3. Die schön - ste Him - mels - blü - te, an Gna - den - tau so
4. Die auf dem Mut - ter - ar - me des Him - mels Rö - nig
5. Schau her zu uns voll Mil - de, du Mai - en - kö - ni -

1. wacht; singt aus des Lo - bes Lie - der in sei - ne Blü - ten -
2. leit der Tochter, Brant und Mutter in Tau und Duft ge -
3. reich, der da an Duft und Prangen auf Er - den lei - ne
4. trägt, ihn, dem als rein - stes Op - fer ihr Herz ent - ge - gen -
5. gin; nimm hin die fro - hen Vie - der, nimm all' die Blü - ten

1. pracht. Kommt, singt mit reich - stem Schal - le tief
2. weicht! O pflückt, o pflückt, ihr Kin - der, die
3. gleich. Kommt, schlingt um die M - tä - re der
4. schlägt; die als der Mai - en schön - ster uns
5. hin! O mach auch uns zu Blü - ten, so



1. aus des Her - zens Grund; stimmt al - le ein, ihr
2. Blu - men von der Au', und schmückt, und schmückt die
3. Mai - en schön - ste Pracht zum Preis der Ma - tel-
4. mild das Heil ge - bracht, die uns an Gna - den-
5. reich an Gna - den - tau, zum Him - mels - mai - en-



1. Bög - lein, ihr Blü - ten reich und bunt.
2. ho - he, die lö - nig - li - che Frau.
3. lo - sen, die Gott so groß ge - macht.
4. blü - ten so ü - ber - reich ge - macht.
5. fe - ste, du un - be - fleck - te Frau!

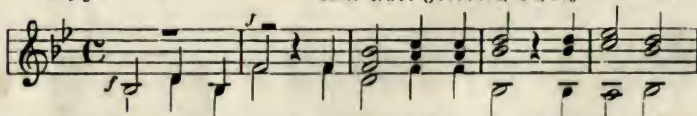
Joseph Herold, † 1808.

C. Dreistimmige Gesänge.

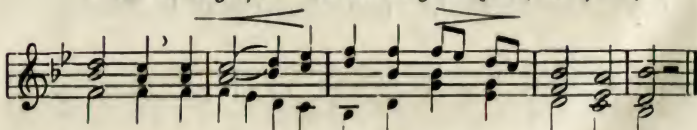
121. Danklied.

Mäßig.

1810. Karl Friedrich Schula. 1784—1850.



1. Dan - ket dem Herrn! Wir dan - ken dem Herrn! Denn er ist
2. Lo - bet den Herrn! Ja, lo - be den Herrn, auch mei - ne
3. Sein ist die Macht! Allmä - tig ist Gott! sein Tun ist
4. Groß ist der Herr! Ja, groß ist der Herr; sein Nam' ist
5. An - be - tung ihm! An - be - tung dem Herrn, mit ho - her



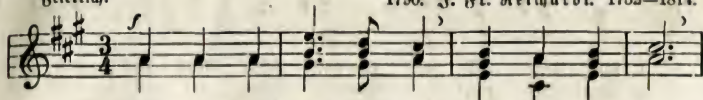
1. freundlich, und sei - ne Gü - te wäh - ret e - wig - lich.
2. See - le, ver - gift es nie, was er dir Gut's ge - tan!
3. wei - se, und sei - ne Huld wird je - den Mor - gen neu.
4. hei - lig, und al - le Welt ist sei - ner Eh - re voll.
5. Ehrfurcht werd' auch von uns sein Na - me stets ge - nannt!

1812. G. F. W. Herrosee. 1754—1821.

122. Lobgesang.

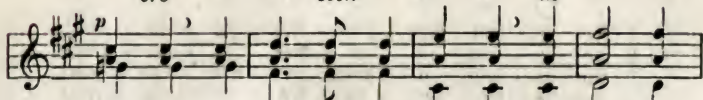
Freierlich.

1790. J. Fr. Reichardt. 1753—1814.

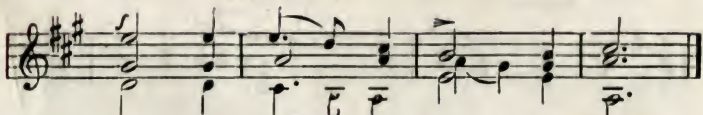


1. M - leß, was D - dem hat, lo - be den Herrn!
2. M - leß, was D - dem hat, be - te zum Herrn!
3. M - leß, was D - dem hat, lie - be den Herrn!
4. M - leß, was D - dem hat, dan - ke dem Herrn!

cre - - - scen - - - do



1. An - dacht und hei - li - ge Won - ne durch-drin - ge
2. Licht-glanz ent - strö - met dem Thro - ne, wo - rauf er
3. Ur - quell der lau - ter - sten Lie - be ist Gott und
4. Hulb-voll, er - bar - mend und gnä - dig, be - glückt er



1. un - ser al - ler Gee - len ganz!
2. sitzt in sei - ner Herr - lich - leit.
3. war's und bleibt's in E - wig - leit.
4. gern mit Wonn' und Se - lig - leit.

1786. S. G. Warbe. 1753—1831.

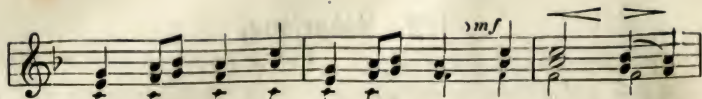
123. Altes Weihnachtslied.

Ausdruck kindlicher Freude.
Getragen.

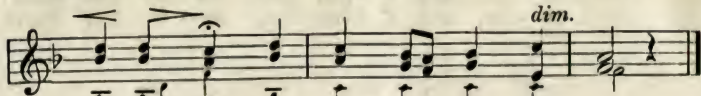
Nach Joh. Schweißer. 1831—1882.



1. Dich grü - ßen wir, o Je - su - lein, schön's Kinde-lein! Wir
2. Wie arm bist du in die - sem Stall, reich' Kinde-lein! Dein
3. Wie schwach bist du in die - ser Welt, stark Je-su-lein! Du,
4. Wie liegst du hier so ganz ver-acht', schön's Kinde-lein! Da-
5. Nimm hin mein Herz, gib mir das dein, süß' Her-ze-lein! Daß



1. wol - len all' dein ei - gen sein, herz - lieb - stes
2. Reich - tum ziert des Him - mels Saal, o ar - mes
3. de - sen Kraft die Welt er - hält, o schwa - ches
4. zu hat dich die Lieb' ge - bracht, herz - lie - bes
5. bei - de Her - zen ein Herz sein, o her - zig's



1. Je - su - lein, herz - lieb - stes Je - su - lein!
2. Je - su - lein, o ar - mes Je - su - lein!
3. Kin - de - lein, o schwa - ches Kin - de - lein!
4. Je - su - lein, herz - lie - bes Je - su - lein!
5. Je - su - lein, o her - zig's Je - su - lein!

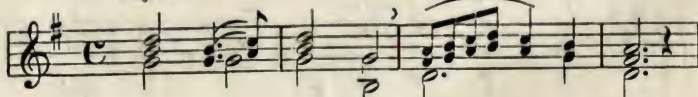
Aus Böhms „Kantate“.

124. Des Herrn Einzug.

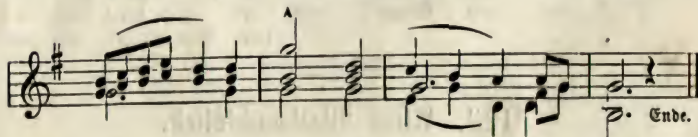
Mäßig.

Einzelne.

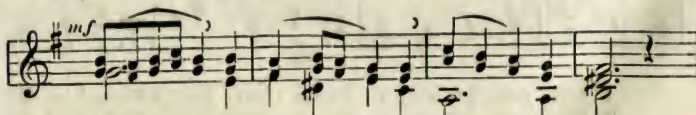
1746. Aus dem Oratorium „Judas Maccabäus“ von G. F. Händel. 1685—1759.



1. Toch - ter Zi - on, freu - e dich!
2. Ho - si - an - na, Da - vids Sohn!
3. Ho - si - an - na, Da - vids Sohn!

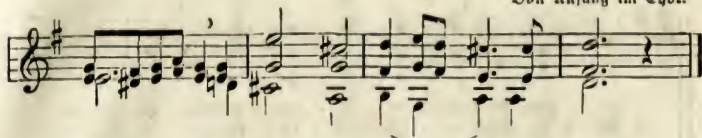


1. jauch - ze laut, Je - ru - sa - lem!
2. sei ge - seg - net bei - nem Volk!
3. sei ge - grü - ßet, Kö - nig mild!



1. Sieh', dein Kö - nig kommt zu dir!
2. Grün - de nur dein ew' - ges Reich!
3. Er - wig steht dein Frie - dens - thron,

Von Anfang im Chor.



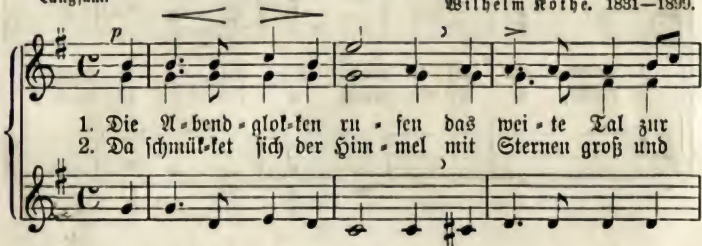
1. ja, er kommt, der Frie de - fürst.
2. So si - an - na in der Höh!
3. du, des ew' - gen Va - ters Kind!

Johann Joachim Eichenburg. 1743—1820.

125. O stille Nacht.

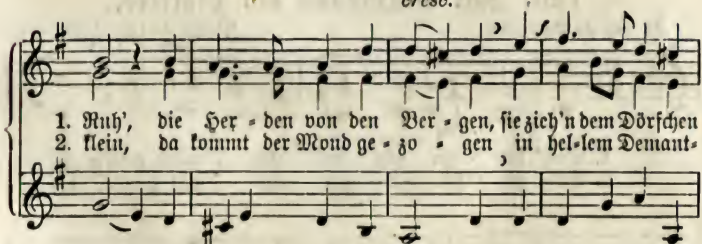
Rangsam.

Wilhelm Rothe. 1831—1899.

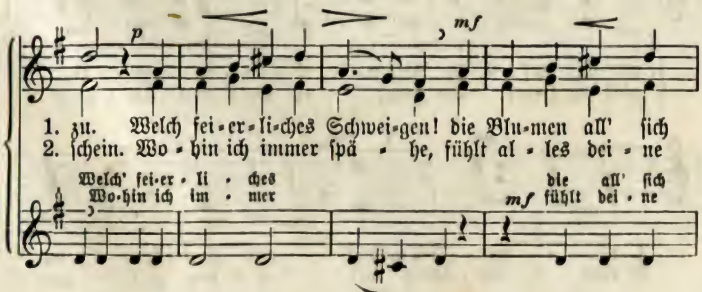


1. Die A - bend - glot - ten ru - fen das wei - te Tal zur
2. Da schmül - let sich der Him - mel mit Sternen groß und

cresc.



1. Ruh', die Her - den von den Ber - gen, sie zieh'n dem Dörfchen
2. klein, da kommt der Mond ge - zo - gen, in hel - lem Demant -



1. zu. Welch sei - er - li - ches Schwei - gen! die Blu - men all' sich
 2. schein. Wo - hin ich immer spä - he, fühlt al - les bei - ne
- Welch' sei - er - li - ches die all' sich
Wo - hin ich im - mer *mf* fühlt bei - ne

1. nei - gen, sie kommt in ih - rer Pracht, die stil - le
2. Nä - he, fühlt al - les bei - ne Macht, o stil - le

1. Nacht, die stil - le Nacht, die stil - le Nacht!
2. Nacht, o stil - le Nacht, o stil - le Nacht!

Wilhelm Floto. 1812—1869.

126. Zur Begrüßung des Pfarrers.

In mäßiger Bewegung.

Alfons Roth. 1828—1868.

1. Sieh', Ew' - ger, von des Him - mels Höh'n her.
2. Er - gie - ße Ge - gen auf sein Haupt, be -

1. ab auf uns - re Reih'n, er - hö - re gnä - dig
2. glük - le, Herr, ihn ganz; er werd' von En - geln

1. un - ser Fleh'n, das wir dem Hir - ten
2. einß um - laubt mit e - wig glük - nem

1. weih'n. Du kennst das Herz!
2. Kranz! Er le - be hoch!

1. Du kennst das Herz! Du kennst den
2. Er le - be hoch! Er le - be

1. Du kennst den Sinn! Nimm, Va - ter, uns - re
2. Er le - be lang! So un - ser Wunsch im

1. Sinn! Nimm, Va - ter,
2. lang! So un - ser

1. Wünsche hin, nimm, Va - ter, uns - re Wän - sche hin!
2. Fest - ge - sang, so un - ser Wunsch im Fest - ge - sang!

Mit Nachdruck.

127. Toast.

Er le - be hoch! Er le - be hoch! Er le - be

cresc.
hoch! Er le - be hoch! Er le - be hoch!

128. Gesang im Grünen.

Mäßig bewegt.

Nach einem Männerchor von Immanuel Baist. 1823—1894.

mf

1. Im Wald, im hel - len Son - nen - schein, wenn al - le
2. Und sie ver - ste - hen mich gar fein, die Blät - ter

mf

f *mf* *dolce*

1. Knos - pen sprin - gen, da mag ich ger - ne mit - ten - drein ein's
2. al - le lau - schen, und fall'n am rech - ten Or - te ein mit

mf *dolce*

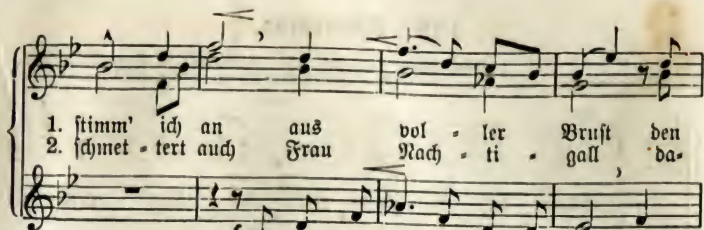
cresc. *ritard.* *a tempo*

1. sin - gen, ein's sin - gen, ein's sin - gen! Wie mir zu
2. Rauschen, mit Rau - schen, mit Rau - schen! Und wei - ter

cresc. *ritard.*

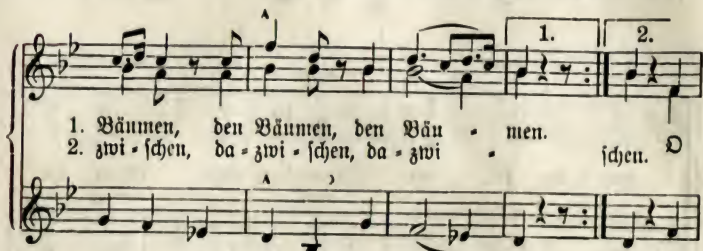
mf *f*


1. Mit in Leid und Lust, im Wa - chen und im Träumen, das
2. wan - delst Schall und Hall in Wip - feln, Fels und Bü - schen, hell

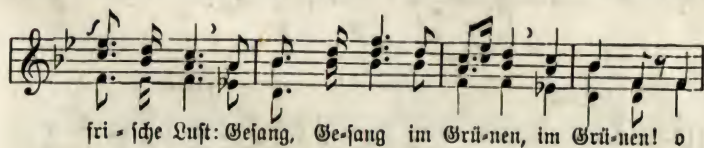


1. stimm' ich an auß vol - ler Brust den
2. schmet - tert auch Frau Nach - ti - gall, da -

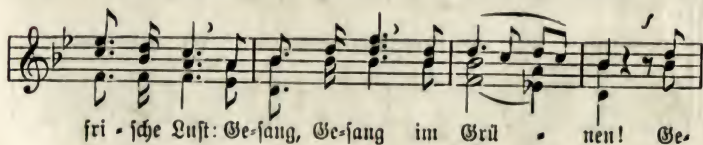
das stimm' ich an auß vol - ler Brust den
hell schmet - tert auch Frau Nach - ti - gall da -



1. Bäumen, den Bäumen, den Bäu - men.
2. zwi - schen, da - zwi - schen, da - zwi - schen. 



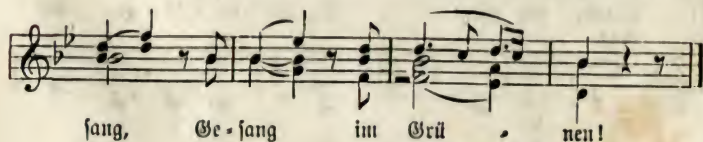
fri - sche Luft: Ge - sang, Ge - sang im Grü - nen, im Grü - nen! o



fri - sche Luft: Ge - sang, Ge - sang im Grü - nen! Ge -



sang, Ge - sang, im Grü - nen, im Grü - nen; Ge -



sang, Ge - sang im Grü - nen!

129. Abendchor.

Mäßig bewegt.

Nach einem Chor aus dem „Nachtlager in Granada“. 1834.
Konradin Kreutzer. 1780—1849.

pp
Schon die A - bend - glot - ten klan - gen,
und die Flur im Schlum - mer liegt. Wenn die
dim.
Ster - ne auf - ge - gan - gen, je - der gern im
cresc.
Traum sich wiegt. Ja, ein ru - hi - geß Ge-
dim.
Einzelne; die Wiederholung im Chor.

wiſſen mög' uns ſtets den Schlaf ver - ſü - ßen. Wie auch

ſchau - rig weht die Nacht, wie auch ſchau - rig weht die

Nacht: Ei - ner iſt, der für uns wacht!

wacht, Ei - ner iſt, der für uns wacht!

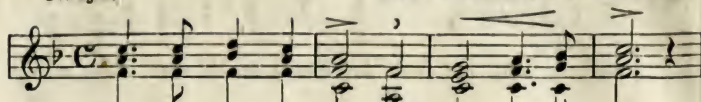
Anm. Bei der dreistimmigen Ausführung fallen die kleinen Noten fort!

1834. Karl Braun von Braunthal. 1802—1867.
Nach Friedrich Rind. 1768—1843.

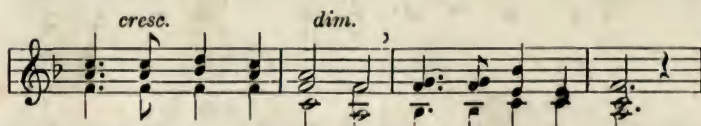
130. Gottvertrauen.

Getragen,

1827. Dr. Cäsar Malan. 1787—1864.

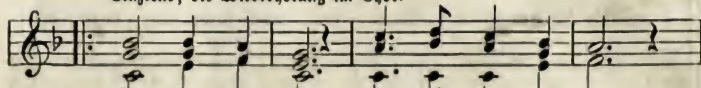


1—2. Har - re, mei - ne See - le, har - re des Herrn!

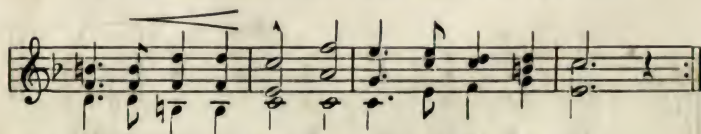


1—2. Al - leß ihm be - feh - le, hilft er doch so gern.

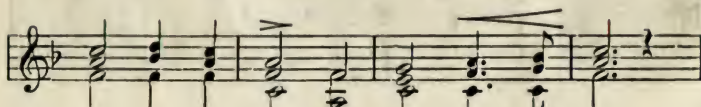
Einzelne; die Wiederholung im Chor.



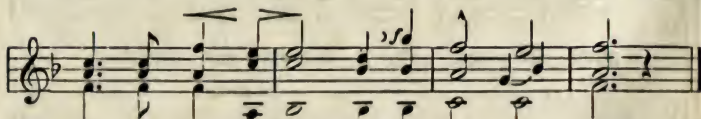
1. Sei un - ver - zagt, halb der Mor - gen tagt,
2. Wenn al - leß bricht, Gott ver - läßt uns nicht,



1. und ein neu - er Fröh - ling folgt dem Win - ter nach!
2. grö - ßer, als der Hel - fer, ist die Not ja nicht.



1. In al - len Stür - men, in al - ler Not
2. E - wi - ge Treu - e, Ret - ter in Not,



1. wird er dich be - schir - men, der treu - e Gott!
2. rett' auch uns - re See - le, du treu - er Gott!

1845. Joh. Fr. Räder. 1815—1872.

131. Jesus über alles.

1818. Joseph Haydn Schnabel. 1767—1831.

flüchtig. pp

Je - sus, dir leb' ich! Je - sus, dir sterb' ich!

cresc. mf

Je - sus, dein bin ich im Le - ben und im Tod!

132. Gebet.

1767. Christoph Willibald Gluck. 1714—1787.

Getragen. dolce

1. Leih' aus dei - nes Him - mels Hö - hen
2. Du al - lein aus ew' - ger Gna - de,

1. uns, o Gott, ein wil - lig Ohr; bis zu
2. kennst und gibst, was uns ge - bricht, und auf

1. dei - nem Thron em - por stei - ge
2. un - jers Le - bens Pfa - de, bist

1. bei - ner Kin - der Fle - hen!
2. du Trost und Heil und Licht!

1767. Maniero da Galsabigi. 1715—1795.

133. Zum heiligen Schutengel.

Mäßig bewegt.

Nach dem Kölner Gesangbuch. 1873.

cresc.

1. O En - gel rein, o Schüt - zer mein, du
2. Der Tag schleicht hin, die Nacht geht an, dein
3. Trag' mein Ge - bet zu Got - tes Thron, und
4. Bed' mich aus al - ler Träg - heit auf, zur
5. Be - schüt - ze mich im leb - ten Streit, wann

decresc.

1. mei - nes Got - tes Ga - be, laß mich dir an - be -
2. Licht in mir laß schei - nen; zum Gu - ten mich ab -
3. fleh' für mei - ne Sün - den; durch sei - nen ein - ge -
4. Zu - gend mich an - trei - be; halt' vor den kur - zen
5. Leib und Seel' sich schei - den; be - glei - te mich zur

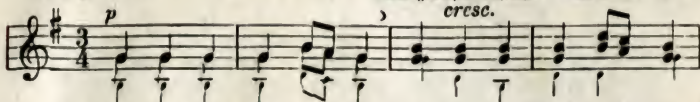
1. soh - len sein, so lang ich A - tem ha - be.
2. zeit er - mahn', mein Herz richt' nach dem dei - nen!
3. vor - nen Sohn hilf mir Ver - zei - hung sin - den!
4. Le - bens - lauf, den Tod ins Herz mir schrei - be!
5. E - wig - fei - te, wo Freud' ist oh - ne Lei - den.

Bone, Cantate, Mainz. 1847.

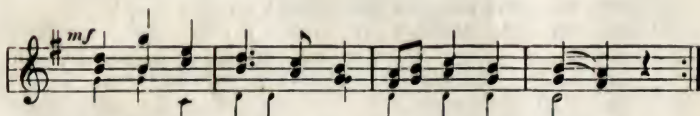
134. Zur heiligen Jungfrau.

Ruhig, mild.

Aus „Geistl. Gesänge“. Einsiedeln. 1773.



1. } Wun-der-schön präch - ti - ge, hei - li - ge, mäch - ti - ge,
Wel-cher auf e - wig-lich, lind-lich ver - bin - de mich,
2. } Die Sonn' be - glei - tet dich, es un - ter - wer - set sich
Rein Un - voll - kom - men heit min - dert dein' Herr-lich - keit,
3. } Gott dich er - wäh - let hat zu ih - rer Zuflucht - statt
Du bist die Hel - se - rin, du bist die Ret - te - rin,
4. } In die - sem Jam - mer - tal ru - fen wir all - zu - mal
Ver - laß nicht die Diener dein, die dir er - ge - ben sein!
5. } Ihm die - se Gnad' al - lein, Ma - ri - a, Jungfrau rein,
Und uns ganz schen - len wir, Ma - ri - a, Jungfrau, dir!

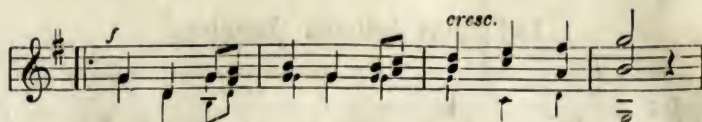


1. } lieb-reich hold - se - li - ge, himm - li - sche Frau! }
ja mich mit Leib und mit See - le ver - trau'! }
2. } zu dei - nen Fü - ßen der hil - ber - ne Mond. }
um dein Haupt zie - hen die Stern' ei - ne Kron'. }
3. } al - len Be - drängten und Sün - dern ins - g'mein. }
so groß auch im - mer der Jam - mer mag sein. }
4. } zu dir, o Jungfrau, aus E - lend und Not: }
ver - laß uns al - le nicht, ver - laß uns nicht! }
5. } wir all' von Her - zen nun fle - hen dich an! }
Al - le, ja al - le, so vie - le wir find. }

Einzelne.



1. Wil - lig mein Le - ben will ich dir ge - ben;
2. Al - les, was le - bet, al - les, was schwe - bet,
3. Vor al - len Ge - fah - ren wirst du be - wah - ren,
4. Uns al - le lei - te und für uns strei - te,
5. In al - lem Le - ben sind dir er - ge - ben, in



1. al - les, ja al - les, was im - mer ich bin,
2. al - les, was Him - mel und Er - de schließt ein,
3. ein gan - zes Feindsheer, ver - til - gen gar bald
4. füh - re, re - gie - re, ver - schaf - fe, daß all'
5. Lei - den und Freu - den, in Kum - mer und Not,

Vom Chor wiederholt.



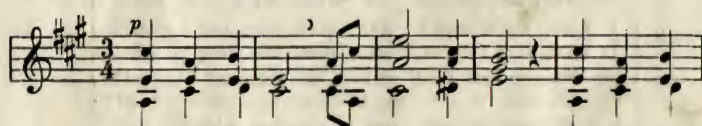
1. geb' ich mit Freu - den, Ma - ri - a, dir hin.
2. muß bei - ner Ma - je - stät un - ter - tan sein!
3. aus dir ver - lieb - ner und himm - li - scher G'walt.
4. wir ein - stens ein - geh'n zum himm - li - schen Saal!
5. bis uns zu dir nimmt der end - li - che Tod. Zu

Ans: „Des Knaben Wunderhorn“. 1806,
doch viel älter.

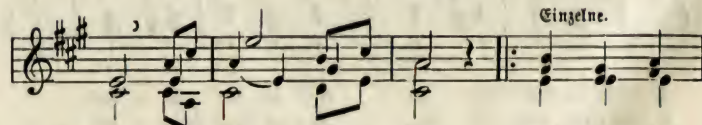
135. Opfergesang.

Mäßig bewegt.

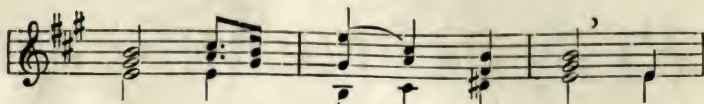
Melodie nach 1842. Johann Kaspar Aiblinger. 1779—1867.



1. Wir schmücken dir dein gol - den Haar mit Ro - sen -
2. Und dir soll sein ein Eh - ren - kranz mit hel - lem
3. Und aus der Brust der Kin - der all' er - klingt mit
4. Zu dir hin - an, Ma - ri - a rein, o nimm es

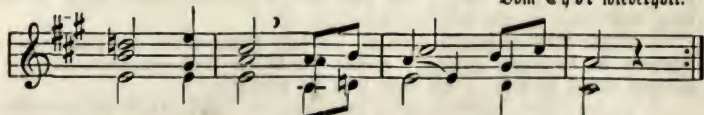


1. zier und Zi - lien klar, und rings die
2. Schein der Ker - zen Glanz. Ma - ri - a
3. Lust der Wie - der Schall. Mit Lust er -
4. an und weih es ein! Du lich - ter



1. Luft durch wir zen wir mit
2. mild! Im Stau be hier vor
3. klingt der Die der Chor, ihr
4. Stern, o mach' es klar und

Vom Chor wiederholt.



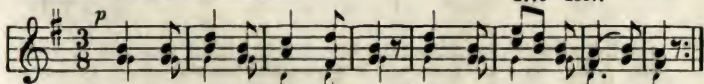
1. Weih-rauch-dust, Ma-ri-a, dir.
2. bei-nem Bild, da knie-en wir.
3. Herz sich schwingt zu dir em-por.
4. bring's dem Herrn zum Op-fer dar!

Vor 1842. Guido von Görres. 1805—1862.

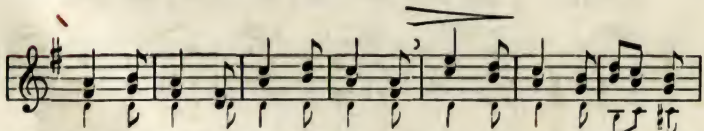
136. Kindheit-Jesu-Lied.

Ausdruck inniger, kindlicher Bitte.

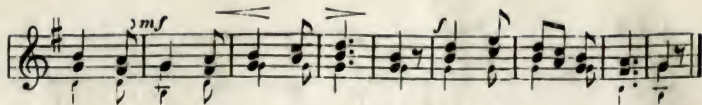
Johann Kaspar Alblinger.
1779—1867.



1. } O, du lie-bes Je-su-kind, laß dich viel-mal grü-ßen! }
1. } Al-le Kin-der, die hier sind, sal-len dir zu Fü-ßen! }
2. } O, du sü-ßes Je-su-kind, in der Kripp'im Stal-le }
2. } weh-te gar so kalt der Wind, litt'st du für uns al-le. }
3. } Und dann blei-be auch da-rin, daß nun fromm wir wer-den. }
3. } Mach' aus uns, mit rei-nem Sinn, Schäfchen dei-ner Her-den, }
4. } Lieb-stes Je-su-kind, wie früh, in wie jun-gen Jah-ren, }
4. } hast du schon so man-che Müh', manches Kreuz er-fah-ren. }



1. Al' um dei-ne Lie-be bit-ten, die so viel für uns ge-
2. A-ber jetzt sollst warm du lie-gen; jetzt soll un-ser Herz dich
3. die nach dei-nem Wohlge-sal-len nim-mer in die Sün-de
4. Kommt's für uns in spä-tern Jah-ren, o, so leh-re uns es



1. lit - ten. Schenk' uns dei - ne Lie - be! Schenk' uns dei - ne Lie - be!
2. wie - gen: Komm' in uns - re Her - zen, komm' in uns - re Her - zen!
3. fal - len, stets das Bö - se mei - den, stets das Bö - se mei - den.
4. tra - gen, treu dir nach - zu - fol - gen, treu dir nach - zu - fol - gen.

5. So viel tausend Segen hast du gebracht der Erde, o daß unser Sinn erfaßt von dem Heile werde, daß auch wir im frommen Lieben unser Leben lang uns üben |: und dich nie betrüben. :|

6. Öffne deine Segenshand auch für jene Kleinen, die im fernen Heidenland so verlassen weinen. Segne die Gebet' und Spenden, die wir gläubig ihnen senden, |: laß dein Heil sie finden! :|

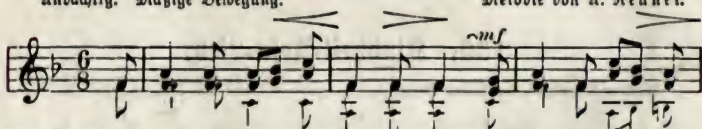
7. O, du süßes Jesukind, höre unser Flehen! Laß die Kinder, die hier sind, in den Himmel gehen, daß sie mit den Engeln droben dich und deine Mutter loben: |: Jesus und Maria! :|

137. Weihnachtslied.

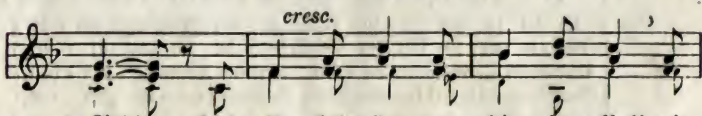
(Schlummerlied der Hirten.)

Andächtig. Mäßige Bewegung.

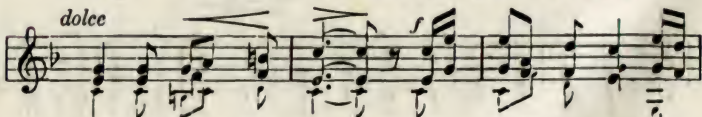
Melodie von A. Reuner.



1. Schlaf' wohl, du Him - mels - tua - be, du! Schlaf' wohl, du sü - ße
2. Ma - ri - a hat mit Mut - ter - blick (pp) dich lei - se zu - ge -
3. Bald wirst du groß, dann fließt dein Blut von Gol - ga - tha her -
4. So schlummert in der Mut - ter Schoß noch manches Kindelein



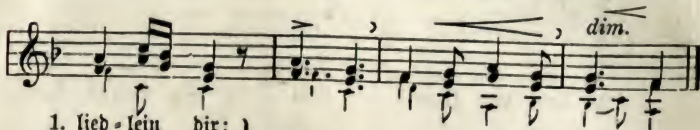
1. Kind! Dich sä - cheln En - ge - lein in Ruh' mit
2. deckt, und Jo - seph hält den Hauch zu - rück, daß
3. ab; ans Kreuz schlägt dich der Men - schen Wut, dann
4. ein; doch wird daß ar - me Kind - lein groß, so



1. sanf tem Him - mels - wind, mit sanf - tem Himmels -
2. er dich nicht er - weckt, daß er dich nicht er -
3. legt man dich ins Grab, dann legt man dich ins
4. fühlt es Angst und Pein, so fühlt es Angst und

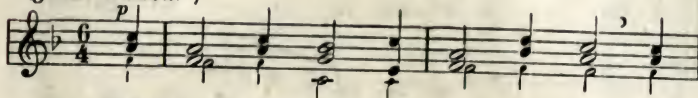


1. wind. Wir ar - men Hir - ten sin - gen hier ein her - zig Wie - gen -
2. weckt. Die Schäf - lein, die im Stal - le sind, verstummen vor dem
3. Grab. Hab' im - mer bei - ne Aug - lein zu, denn du bedarfst der
4. Pein. O Je - su - lein, durch dei - ne Guld hilf ih - nen tra - gen

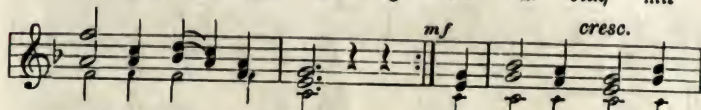


1. lied - lein dir:
 2. Him - mels - kind.
 3. sanf - ten Ruh.
 4. mit Ge - duld.
- 1-4. Schlafe, Himmelskinder, schla - fe!

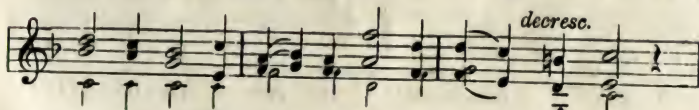
Zweite Melodie. *)



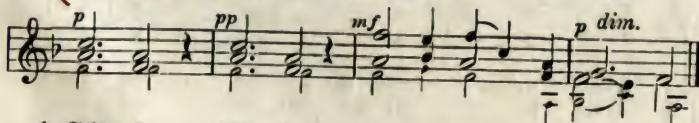
1. } Schlaf wohl, du Him - mels - kina - be, du! (schlaf
- } Dich sä - heln En - ge - lein in Ruh' mit



1. } wohl, du sü - ßes Kind! }
 - } sanf - tem Him - mels - wind. }
- Wir ar - men Hir - ten



1. sin - gen hier ein her - zig Wie - gen - lied - lein dir:



1. Schla - fe, schla - fe, Him - mels - söhn - chen, schla - fe!

Volklied. Text aus Reuhofen, Nieder - Osterreich.

*) Mit freundlicher Bewilligung v. J. Frankes Verlagshandlung in Habelschwerd
abgedruckt aus dem „Kathol. Gesang- und Gebetbuch für die Grafschaft Glatz“.

138a. Lobgesang.

Feierlich.

J. H. Rolle, 1718—1785, Organist zu Magdeburg.

mf *f* *mf*

1. Lobt den Herrn! Lobt den Herrn! Die
 2. Lobt den Herrn! Lobt den Herrn! In

3. Lobt den Herrn! Lobt den Herrn! Ihm

1. Mor - gen - son - ne weckt die Flur aus
 2. frü - hen Düs - ten, lo - bet ihn der

3. werd' auf Er - den und im Him - mel

1. ih - rer Ruh', und der gan - zen Schöpfung
 2. Blu - men Flor, auf den Wipfeln, in den

3. Lob ge - bracht; laß uns täg - lich bes - ser

1. Won - ne strömt ver - jüngt uns wie - der zu!
 2. Düs - ten, sin - get ihm, der Wö - gel Chor.

3. wer - den, schirm' uns, Herr, mit dei - ner Macht!

138 b. Zur Begrüßung des hochwürdigsten Oberhirten.

(Melodie: Nr. 124.)

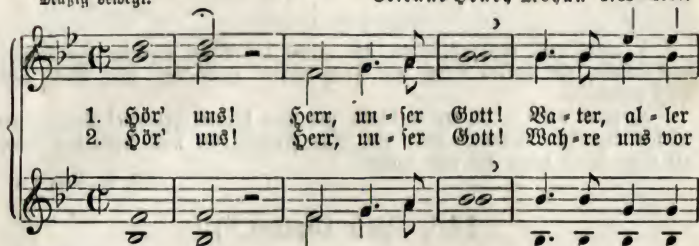
1. Auf, meine Seele, freue dich! Jauchze laut und preise deinen Gott,
der den Tag gemacht, so groß und wonnereich! Denn er ist da, der Gnade
bringt vom Herrn.

2. Kindheit und Jugend, nah' dem Vater dich, der, gesandt vom
Himmel, dich zu segnen kommt! Ecce, ecce, sacerdos magnus! Ecce,
qui venit in nomine domini. F. X. Wörlich.

139 a. Gebet.

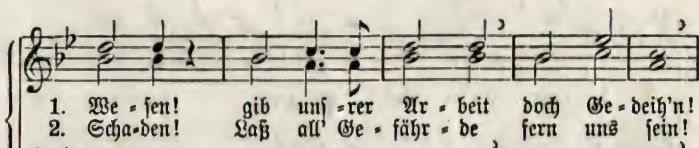
Mäßig bewegt.

Etienne Henry Méhul. 1763—1817.

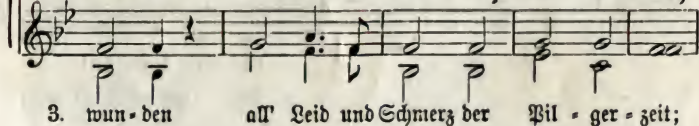


1. Hör' uns! Herr, un - ser Gott! Va - ter, al - ler
2. Hör' uns! Herr, un - ser Gott! Wah - re uns vor

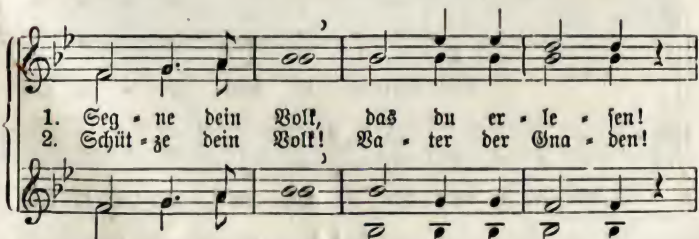
3. Hör' uns! Herr, un - ser Gott! Bald ist ü - ber-



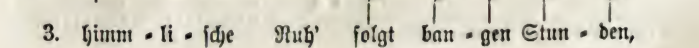
1. We - sen! gib uns - rer Ar - beit doch Ge - deiß'n!
2. Scha - den! Laß all' Ge - fähr - de fern uns sein!



3. wun - den all' Leid und Schmerz der Pil - ger - zeit;



1. Seg - ne dein Volk, daß du er - le - sen!
2. Schüt - ze dein Volk! Va - ter der Gna - den!



3. himm - li - sche Ruh' folgt ban - gen Stun - den,

1. Auf bei - nen Schuß bau'n wir al - lein!
 2. Auf dich, o Herr, bau'n wir al - lein!
 3. herr - li - cher Sieg nach Not und Streit!

139b. Gebet für Kaiser und Reich.

(Nach voriger Weise.)

1. Hör' uns! Gott Zebaoth, dir allein die Ehre! Der du den Kaiser hast erhöht, daß er im Reich das Gute mehre: Herr, hör' dein Volk, das Heil erfleht!

2. Hör' uns! Herr, unser Gott, gib uns deinen Frieden! Laß Segen triefen von dem Thron! Mit dir, ohn' Furcht, sei uns beschieden, stets eins zu sein! Herr, bei uns wohn'!

Fr. W. Kähler.

140. Lob Gottes.*)

Joseph Ignaz Schnabel. 1767—1831.

Bewegt.

wie groß bist du!

1. Herr, un - ser Gott! wie groß bist du! Wie

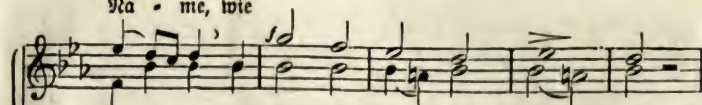
wie groß bist du!

Wie herr - lich ist dein

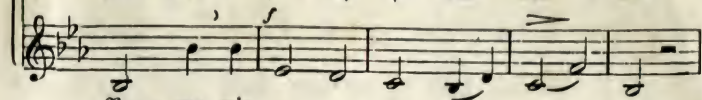
Wie herr - lich ist dein Na - me, wie
 herr - lich ist dein Na - me, wie herr - lich ist dein

*) Aus dem Psalm: „Herr, unser Gott!“ für Männerstimmen komponiert von J. Schnabel, mit Genehmigung des Verlegers, Herrn Konstantin Sander, Firma: F. C. C. Leuckart in Dresden, abgedruckt.

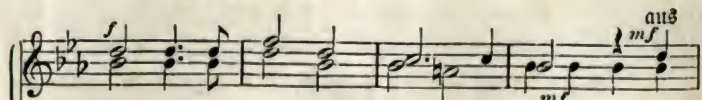
Na - me, wie



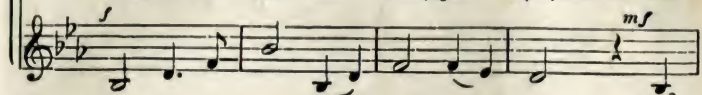
herr-lich, o, wie herr-lich ist dein Na - me!



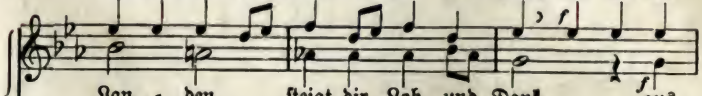
Na - me, wie



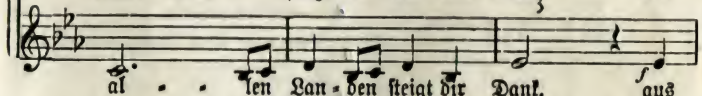
Dich preißt der Him - mel jauch-zend Chor, auß al - len



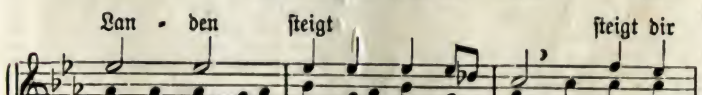
al - len Van - den steigt dir Lob und Dank, auß al - len



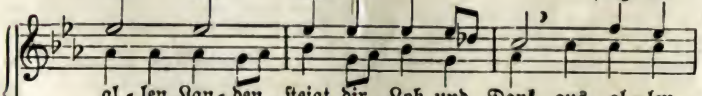
Van - den steigt dir Lob und Dank, auß



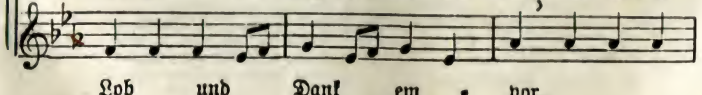
al - len Van - den steigt dir Dank, auß



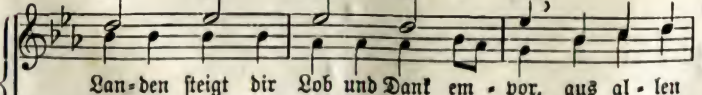
Van - den steigt steigt dir



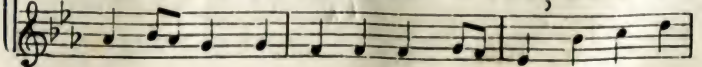
al - len Van - den steigt dir Lob und Dank, auß al - len



Lob und Dank em - por,



Van - den steigt dir Lob und Dank em - por, auß al - len



Lan-den steigt dir Lob und Dank em-por! Lob und Dank
em-por, steigt dir Lob und Dank em-por!
em-por, steigt dir Lob und Dank em-por!

Inhalt.

Weltliche Volkslieder.

Nr.

Nr.

Schlaf, Kindchen, schlaf'	3
Fuchs, du hast die Gans gekohlet	7
Mit dem Pfeil, dem Bogen	14
Wohl ein einsam Nösklein stand	16
Wintern abend ging ich aus	17
Ich' immer Treu' und Redlichkeit	19a
Die Luft ist so blau	33
Ich hatt' einen Kameraden	56
Morgenrot! Morgenrot	57
O Straßburg, o Straßburg	63
Dort unten in der Mühle	64
Ich geh' durch einen grasgrünen Wald	68
Nachtigall, Nachtigall, wie sangst du	69
Sah ein Knab' ein Nösklein stehn	71
O Tannenbaum, o Tannenbaum	75
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten	76
Des Morgens in der schönen Zeit	95
Zu Straßburg auf der Schanz'	96
Es ist bestimmt in Gottes Rat	97

Geistliche Volkslieder.

Weißt du, wieviel Sterne sehen	29
Wo ist Jesus, mein Verlangen	40b
Inmitten der Nacht, als Hirten erwacht	51
O Jesulein zart	52
Schönster Herr Jesu	61
Herr, ich lieb' dich	62
Stille Nacht! Heilige Nacht	93
O heil'ges Kind, wir grüßen dich	99
Kommt, Christen, kommt zu loben	120
Dich grüßen wir, o Jesulein	123

O Engel rein, o Hüter mein	133
Wunderschön prächtige	134

Vor und nach dem Unterrichte.

Aus dem Himmel ferne	12a
Lieber Vater, hoch im Himmel	30
Lobt froh den Herrn	49
Danket dem Herrn	121
Alles, was Dem hat	122
O du liebes Jesulein	136
Lobt den Herrn, die Morgensterne	138a

Patriotische Lieder.

Der Kaiser ist ein lieber Mann	19b
Im stolzen Königschlosse	19c
Ich hab' mich ergeben	44
Heil dir im Siegerkranz	45b
Kennt ihr das Land so wunderschön	90
Treue Liebe bis zum Grabe	91
Dem Kaiser sei mein erstes Lied	100
Unser Kaiser lebe lang'	101
In dem wilden Kriegetanze	102
Was blasen die Trompeten	103
Ich bin ein Preuße	104
Was ist des Deutschen Vaterland	105
Es braukt ein Ruf	106
Vaterland, ruh' in Gottes Hand	112
Mein Vaterland, du schönes Land	113
Deutschland über alles	114
Grüß Gott viel tausendmal	115
Gott sei des Kaisers Schutz	116

Es jog zum Kampfe	Nr. 117
Was donnern die Kanonen	118
Heil dir, Fürst, auf deutschem Thron	119
Hör' uns, Gott Zebaoth	139b

Frühlings- und Turnlieder.

Alle Vögel sind schon da	8
Vögelein im Tannenwald	18
Der Kenz ist angekommen	21
Wer hat die Blumen all' erdacht	25
Vögel singen, Blumen blühen	32
Im Walde möcht' ich leben	39
Turner ziehn froh dahin	40a
Alles neu macht der Mai	40b
Kommt, laßt uns gehn spazieren	41
Wie lieblich schauet durch Busch und Wald	42
Des Morgens ist der Fröhe	54
Mit Warzengelang, mit Liederklang	58
Im Wald, im Wald, im frischen	59
Endlich ist der Frühling da	65
O wie lustig läßt sich's	67
Das Wandern ist des Müllers Lust	77
Der Mai ist gekommen	78
Der Mai ist doch die schönste Zeit	79
Konzert ist heute angelegt	80
Nähret die Trommeln	82
Plauze Lust, Blumenlust	83
So scheiden wir mit Sang und Klang	86
Mit hunderttausend Stimmen ruft	107
Wie herrlich ist's im Wald	108
Juchheit! Blümlein! duftete	109
Im Wald, im hellen Sonnenschein	128

Lieder gemischten Inhalts.

Auf dem grünen Rasen	1a
Gottes Engel stehn	1b
Summ, summ, summ	2
Winter, ade	4
Ruckuck, Ruckuck ruft aus dem Wald	5
Ein Männlein steht im Walde	6
Ihr Kindelein, kommet	9
Du Bäcklein, süßherb und klar	10
Wähe bin ich, geh' zur Ruh'	11
Alle Jahre wieder kommt das	12b
Wenn ich ein Vögelein wär'	13
Bäuerlein, Bäuerlein, tück tück tück	15
O, wie ist es kalt geworden	20
Eine kleine Weige möcht' ich haben	22

Zum Reigen herbei im frühlichen Mai	Nr. 23
Hopp, hopp, ich bin ein Reiterknecht	24
O, wie so fröhlich	26
Glocke, du klingst fröhlich	27
Wer hat die schönsten Schäfchen	28
Sieh, o Körnlein, denn hinab	31
Heut' muß geschieden sein	31
Ein Jäger aus Kurpfalz	35
A, a, a, der Winter der ist da	36
O, wie wohl ist mir am Abend	37
Komm', lieber Mai	38
Auf, kommt in die Felder	43
Gottes Sternlein glänzen	46a
Golbne Abendsonne, wie bist du so schön	47
Alles still in süßer Ruh'	48
Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn	50
Was frag' ich viel nach Geld und Gut	53
Frei und unerschütterlich	55
Ich bin so fröhlich, willst du mit mir	60
O Frühlingszeit, o Frühlingszeit	66
Erwacht von Schlaf und Träumen	70
Viel Länder hört' ich loben	72
Nun ade, du mein lieb' Heimatland	73
Großer Gott! durch Sturm und Nacht	74
Im schönsten Wiesengrunde	81
Seht, wie die Sonne schon sinket	81
Horch', es singt der Glocke Ton	85
In der Heimat, in der Heimat	87
Des Sonntags in der Morgenstund'	88
Hört die Lerche! sie singt	89
Bei einem Wirte wundermild	92a
Es kam von einer Neustadt her	92b
Näher rückt die trübe Zeit	93
Wie ruhest du so stille	94
Hab' oft im Kreise der Lieben	110
Mit der jungen Morgen Sonne	111
Tochter Zion, freue dich	124
Die Abendglocken rufen	125
Sieh', Erw'ger, von des Himmels Höh'	126
Er lebe hoch, er lebe hoch!	127
Schon die Abendglocken klingen	129
Harre meine Seele, harre des Herrn	130
Jesus, dir leb' ich	131
Reih' aus deines Himmels Höhen	132
Wir schmücken dir dein golden Haar	135
Schlaf wohl, du Himmelsknecht	137
Auf, meine Seele, freue dich	138b
Hör' uns, Herr, unser Gott	139a
Herr, unser Gott, wie groß bist du	140

Alphabetisches Verzeichniß.

A, a, a, der Winter, der ist da	Nr. 36
Alle Jahre wieder kommt das	12b
Alles neu macht der Mai	40b
Alles still in süßer Ruh'	48
Alles was Odem hat	122
Alle Vögel sind schon da	8
Auf dem grünen Rasen	1a
Auf, kommt in die Felder	43
Auf, meine Seele, freue dich	138b
Aus dem Himmel ferne	12a

Bäuerlein, Bäuerlein, tück tück tück	Nr. 15
Bei einem Wirte wundermild	92a
Plauze Lust, Blumenlust	83
Pantlet dem Herrn	121
Das Wandern ist des Müllers Lust	77
Dem Kaiser sei mein erstes Lied	100
Der Kaiser ist ein lieber Mann	19b
Der Kenz ist angekommen	21
Der Mai ist doch die schönste Zeit	79
Der Mai ist gekommen	78

Des Morgens in der Frühe . . .	54
Des Morgens in der schönen Zeit . . .	95
Des Sonntags in der Morgenstund' . . .	58
Deutschland, Deutschland über alles . . .	114
Dich grüßen wir, o Jesulein . . .	121
Die Abendglocken rufen . . .	125
Die Lust ist so blau . . .	33
Dort unten in der Wüste . . .	64
Du Bächlein, silberhell und klar . . .	10
Ein Jäger aus Kurpfalz . . .	35
Ein Männlein steht im Walde . . .	6
Eine kleine Geige möcht' ich haben . . .	22
Endlich ist der Frühling da . . .	65
Er lebe hoch, er lebe hoch! . . .	127
Erwacht von Schlaf und Träumen . . .	70
Es braust ein Ruf . . .	106
Es ist bestimmt in Gottes Rat . . .	97
Es kam von einer Neustadt her . . .	92b
Es zog zum Kampf . . .	117
Frei und unerschütterlich . . .	55
Fruch, du hast die Gans gestohlen . . .	7
Gestern abend ging ich aus . . .	17
Glocke, du Klingst so frohlich . . .	27
Goldne Abendsonne, wie bist du . . .	47
Gott sei des Kaisers Schutz . . .	116
Gottes Engel stehen . . .	1b
Gottes Sternlein glänzen . . .	46a
Großer Gott! durch Sturm und Nacht . . .	74
Grüß Gott viel tausendmal . . .	115
Hab' oft im Kreise der Lieben . . .	110
Harre, meine Seele, harre des Herrn . . .	130
Heil dir, Fürst auf deutschem Throne . . .	119
Heil dir im Siegerkranz . . .	45
Herr, ich lieb' dich . . .	62
Herr, unser Gott! wie groß bist du . . .	140
Heut' muß geschieden sein . . .	34
Hör die Vögel, sie singt . . .	80
Hör' uns, Herr unser Gott . . .	139a
Hör' uns, Gott Rebanoth . . .	139b
Hopp, hopp, ich bin ein Reitersmann . . .	24
Horch, es singt der Glocke Ton . . .	85
Ich bin ein Preuße . . .	104
Ich bin frohlich, willst du mit mir . . .	60
Ich geh' durch einen grasgrünen Wald . . .	68
Ich hab' mich ergeben . . .	44
Ich hatt' einen Kameraden . . .	56
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten . . .	76
Ihr Kindlein, kommet . . .	9
Im schönsten Wiesengrunde . . .	81
Im stolzen Königsschlosse . . .	19c
Im Walde möcht' ich leben . . .	39
Im Wald, im hellen Sonnenschein . . .	128
Im Wald, im Wald, im frischen . . .	59
In dem wilden Kriegestanze . . .	102
In der Heimat, in der Heimat . . .	87
Inmitten der Nacht, als Dörten erwacht . . .	51
Jesum, dir leb' ich . . .	131
Juchhei! Blümlein! duftet . . .	109
Kennst ihr das Land so wunderschön . . .	90
Komm', lieber Mai, und mache . . .	38
Kommt, Christen, kommt zu loben . . .	120
Kommt, laßt uns gehn spazieren . . .	41
Konzert ist heute angesagt . . .	80
Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald . . .	5

Leih' aus deines Himmels Höhen . . .	132
Lieber Vater, hoch im Himmel . . .	30
Lobet und preiset, ihr Völker . . .	50
Lobt den Herrn, die Morgensonne . . .	138a
Lobt froh den Herrn . . .	49
Mein Vaterland, du schönes Land . . .	113
Mit dem Pfeil, dem Bogen . . .	14
Mit der jungen Morgensonne . . .	111
Mit hunderttausend Stimmen ruft . . .	107
Mit Varschgefang, mit Viederklang . . .	58
Morgenrot! Morgenrot . . .	57
Wilde bin ich, geh' zur Ruh' . . .	11
Nachtigall, Nachtigall, wie sangst du . . .	69
Näher rückt die trübe Zeit . . .	93
Nun ade, du mein lieb' Heimatland . . .	73
O du liebes Jesulein . . .	136
O Engel rein, o Schützer mein . . .	133
O Frühlingszeit, o Frühlingszeit . . .	66
O heil'ges Kind, wir grüßen dich . . .	99
O Jesulein jart . . .	52
O Straßburg, o Straßburg . . .	63
O Tannenbaum, o Tannenbaum . . .	75
O wie ist es kalt geworden . . .	20
O wie lustig läßt sich's sezt . . .	67
O wie so frohlich . . .	26
O wie wohl ist mir am Abend . . .	37
Rühret die Trommeln . . .	82
Sah ein Knab' ein Köselein stehn . . .	71
Schlaf, Kindlein, schlaf . . .	3
Schlaf' wohl, du Himmelsknabe . . .	137
Schönster Herr Jesu . . .	61
Schon die Abendglocken klangen . . .	129
Seht, wie die Sonne schon sinket . . .	84
Sieh', ew'ger, von des Himmels Höh' . . .	126
Sink', o Körnlein, denn hinab . . .	31
So scheiden wir mit Sang und Klang . . .	86
Stille Nacht! heilige Nacht . . .	98
Summ, summ, summ . . .	2
Tochter Zion, freue dich . . .	124
Treue Liebe bis zum Grabe . . .	91
Turner ziehn noch dahin . . .	40a
Ab' immer Treu' und Redlichkeit . . .	19a
Unser Kaiser lebe lang . . .	101
Vaterland, ruh' in Gottes Hand . . .	112
Viel Länder hört' ich loben . . .	72
Vögelein im Tannentwald . . .	18
Vögel singen, Blumen blühen . . .	32
Was blasen die Trompeten . . .	103
Was donnern die Kanonen . . .	118
Was frag' ich viel nach Geld und Gut . . .	53
Was ist des Deutschen Vaterland . . .	105
Weißt du, wieviel Sterne sehen . . .	29
Wenn ich ein Vögelein wär . . .	13
Wer hat die Blumen all' erdacht . . .	25
Wer hat die schönsten Schäfschen . . .	28
Wie herrlich ist's im Wald . . .	108
Wie lieblich schallt durch Busch . . .	42
Wie ruhest du so stille . . .	94
Winter, ade . . .	4
Wir schmücken dir dein golden Paar . . .	135
Wohl ein einsam Köselein stand . . .	16
Wo ist Jesum, mein Verlangen . . .	46b
Wunderschön prächtige . . .	134
Zum Reigen herbei . . .	23
Zu Straßburg auf der Schanz . . .	96

- 1) Heranfführung des Gefangenen zum Hofe.
 - 2) Der Hof des Gefangenen.
 - 3) Treppe hinauf.
 - 4) Die Treppe ist aus einem Stein.
 - 5) Die Treppe ist aus einem Stein.
 - 6) Der Hof ist aus einem Stein.
 - 7) Der Hof ist aus einem Stein.
 - 8) Der Hof ist aus einem Stein.
 - 9) Der Hof ist aus einem Stein.
 - 10) Der Hof ist aus einem Stein.
- 11) Der Hof ist aus einem Stein.

Gemeinlich

Verlag der Dürr'schen Buchhandlung und Ed. Peter's Verlag
in Cripzig.

Rothe-Alpel, Theoretisch-practischer Leitfaden für die methodische Behandlung des Gesangsunterrichts in der Volksschule. 9. Auflage.

Ausgabe A. M. 1.20.

Ausgabe B. (Auszug). M. — 40.

Musik- und Lektüreblätter: Was liegt in diesem „Leitfaden“ auf den ersten Blick an, das ist der Wert eines praktischen, rationell vorgehenden und wissenschaftlich geordneten Lehrbuchs.

Rothe-Alpel, Sangschulen für die deutsche Volksschule. 70 der schönsten und beliebtesten Schulle- und Volkslieder. 11. verbesserte und erweiterte Auflage, besorgt von H. Alpel, Seminarlehrer in Stettin. M. — 20.

Schüler-Schulheftung: Wodurch eine reichhaltige Sammlung der Lieder. — Die Sammlung enthält nur das Beste und Beste des alten und neuen Lieders und ist allen Schülern bestens empfohlen.

Rothe-Alpel, Gesangbuch für eine- und mehrklassige Volksschulen. 115 ein- und mehrstimmige Schulle- und Volkslieder. 11. Auflage. M. — 25.

Schulleitung: Prov. Brandenburg: Die katholische Sammlung ist von ganz besonderem Interesse für den Lehrer und die Schüler und wird warm empfohlen.

Alpel, H., Spiel- und Wanderlieder. Anhang zu dem katholischen Gesangsbuch. M. — 10.

Waide, G., Seminar und Volksschule. Übungsmaterial für den Unterricht in der Harmonielehre in progressiv fortchreitender Ordnung für angehende Seminaristen. M. 1. —.

— **Erweiterungswerk hierzu.** (Enthält Vokalstücke, die Alterierten Töne, eine Anzahl Choralmelodien für das freie Singen, Beispiele für die Bildung einfacher Singschulen und Singschulen.) M. 1. —.

Einige Urtheile über das vorliegende

Gesangbuch für katholische Schulen:

Hath, Schulrath: „Das katholische Gesangbuch ist ein sehr reiches und interessantes Werk, das sich durch seine Einfachheit und seine Schönheit auszeichnet.“

Schiller: „Die Sammlung ist eine sehr schöne und interessante, die sich durch ihre Einfachheit und ihre Schönheit auszeichnet.“

Rothe: „Die Sammlung ist eine sehr schöne und interessante, die sich durch ihre Einfachheit und ihre Schönheit auszeichnet.“

Pädagog. Vereinsleitung: „Das katholische Gesangbuch ist ein sehr reiches und interessantes Werk, das sich durch seine Einfachheit und seine Schönheit auszeichnet.“

Schulrath: „Die Sammlung ist eine sehr schöne und interessante, die sich durch ihre Einfachheit und ihre Schönheit auszeichnet.“